



# Wanderer

Sport in Oberschlesien

Älteste nationale Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl. 2,50 RM. (vorauszahlbar), Zustellgebühr 30 Pfg., durch die Post 2,50 RM. auschl. Bestellgeld, für Polnisch-Oberschlesien 4,50 Zloty. — Anzeigenpreise: die 13 gepalt. 22 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil nur einseitig = 75 mm breit 65 Pfg. Kleine Anzeigen, nur einseitig, der Millimeter 8 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Ausschlüsse für Platzvorschriften 25%, für Sammelanzeigen 20%. Chiffregebühr ausschließlich Porto für Offertenzustellung 25 Pfg. Für richtige Weitergabe telefonisch aufgebener Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Beilagengebühr: das Tausend RM. 12,—, Zeilaulage das Tausend RM. 15,—, zusätzlich Postgebühr. Höchstgewicht 25 gr fertig gefalzt. Zahlungsbedingungen laut Tarif. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Nachlag oder Rückerstattung des Bezugspreises. Im Falle eines Konkursverfahrens entfällt jed. Anspruch auf Nachlag.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382. — Telegramme: Wanderer Gleiwitz. — Gerichtsstand Gleiwitz. — Mitglied des Vereins Oberschl. Zeitungsverleger G. V. — Mitglied in der Ringgruppierung fähr. Provinz-Verlage.

## Der Bauer das Fundament des Staates

Der erste deutsche Reichsbauerntag in Weimar — Staatssekretär Willikens, Staatsrat Meinberg und R. Walter Darré sprechen zum deutschen Bauerntum — Der Dank an den Führer

### Durchbruch des deutschen Bauerntums

Bnd. Weimar, 22. Jan. In feierlicher Weise wurde am Sonntag vormittag der zweite Tag des Reichsbauerntages in der Weimar-Halle eröffnet. Unter stürmischen Heil-Rufen der Versammlung trat Reichsbauernführer Darré den Saal. Staatssekretär Willikens betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß bereits der erste Tag des Bauerntages als ein Tag der Arbeit und der Freude gezeigt habe, daß das, was die Reichsbauernführerschaft als Zielsetzung für das deutsche Bauerntum gefestigt habe, schon in der Gemeinschaft des deutschen Bauerntums feste Wurzeln zu schlagen beginne. — Reichsstatthalter und Gauleiter von Thüringen, Sauckel, unterstrich diese Auffassung; das, was an den beiden Tagen des Reichsbauerntages aufgezeigt werde, könne in seiner Bedeutung für unser Volk und unsere Nation vielleicht erst in 500 oder 1000 Jahren voll gewürdigt werden. Der Bauer aber, der heute Glied der Volksgemeinschaft sei, möge es für seine weltliche Pflicht ansehen, den Millionen von Bauernerkeln, die heute ohne Haus und Hof in der Not und Enge der Stadt lägen, ein Bruder in der Tat zu sein.

Hierauf folgt eine Rede von Staatsrat Meinberg, über die wir morgen ausführlich berichten.

Unter großer Aufmerksamkeit hielt sodann Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer

### R. Walter Darré

seine mit besonderer Spannung erwartete Rede über die Grundzüge nationalsozialistischer Bauernpolitik und ihre zukünftigen Aufgaben. Der Reichsbauernführer ging davon aus, daß man am ersten deutschen Reichsbauerntag der deutschen Geschichte feststellen könne, daß wohl auf keinem innenpolitischen Gebiet die Totalität des nationalsozialistischen Führeranspruches so in die Wirklichkeit habe gefestigt werden können. Der besondere Dank gelte daher den alten Kämpfern der Bewegung, die treu und unbeirrt als Gefolgsleute Adolf Hitlers in den schwersten Jahren ihre Pflicht erfüllt hätten, um damit den totalen Durchbruch nationalsozialistischer Agrarpolitik zu ermöglichen. Die disziplinierte Zusammenfassung des deutschen Bauerntums habe die legale Durchführung der Revolution garantiert und damit unsägliches Leid von unserem Lande ferngehalten.

Zum ersten Mal hätten sich vor drei Jahren gleichfalls in Weimar die Bauernvertreter der R. S. D. A. P. versammelt, wobei zum ersten Mal erklärt worden sei, daß das wirtschaftliche Moment im Rah-

men der agrarpolitischen Probleme in zweiter Reihe und der Bauer als Mensch in erster Reihe zu stehen habe. Diese Zusammenkunft sei das Signal zur Sammlung des ganzen deutschen Bauerntums unter einem Symbol gewesen.

Geschichtlich betrachtet sei der erste Reichsbauerntag der Abschluß einer unseligen Epoche der deutschen Bauerngeschichte und zugleich der Beginn einer neuen Zeit. Aus dem letzten Jahrtausend der deutschen Geschichte rage immer wieder der Gegensatz des deutschen Bauern zu den Repräsentanten der einbringenden Ueberfremdung hervor. Unserer Jugend aber habe man die deutsche Geschichte als ein glanzvolles oder düsteres Bildwerk ohne jeden organischen Zusammenhang dargestellt.

Als die Hohenstauffen vergessen hatten, daß der Schwerpunkt ihrer Macht in ihrer deutschen Heimat lag, habe der Elendsweg des deutschen Bauerntums begonnen. Diese Abrede von ihrem Blut und Boden hätten die Staufer damit bezahlt daß der letzte Hohenstauffe unter dem Penterschwert in Italien gestorben sei. Auch in der jüngeren Geschichte, als Bismarck, der in seiner Politik immer bäuerlich dachte, gehen mußte, und ein junger Kaiser unter Caprivi einen „neuen Kurs“ verkündete, da habe zum zweiten Mal in der deutschen Geschichte jener Weg der Hohenstauffen begonnen, der unabweisbar über kurz oder lang in innerpolitischem Chaos enden mußte.

Es ist mir ein Bedürfnis, so erklärte der Reichsbauernführer weiter, an dieser Stelle Adolf Hitler den Dank des deutschen Bauerntums dafür zum Ausdruck zu bringen, daß er das nationalsozialistische Deutschland bewußt auf dem Bauerntum aufbaut und damit eine neue Epoche deutscher Geschichte einleitet.

Der Reichsbauernführer beschäftigte sich dann eingehend mit den wirtschaftspolitischen Fragen und erklärte, wenn der Reichszankler dem deutschen Bauerntum durch das Reichserbhofrecht eine Sonderstellung eingeräumt habe, so deshalb, weil er in dem Bauerntum die Blutquelle der Nation erblicke. Der Grundgedanke des Nationalsozialismus „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ sei eine Erkenntnis von ungeheurer Tragweite und erst, wenn man sich klar und einbeutig zu dieser Grund-erkenntnis bekenne und von hier aus die Bedeutung des Landvolkes zum Gesamtvolk überprüfe, könne man die nationalsozialistische Agrarpolitik verstehen. Es gehe niemals um den Sondernutzen

eines Standes, sondern um das Wohl des gesamten Volkes.

Die Einigung der Bauernschaft sei die erste, und die Einheit zwischen Bauernführer und Minister die zweite Voraussetzung zu dem Agrargesetzwerk gewesen. Das Reichsnährstandsgesetz rufe als erstes Gesetz besonders hervor. Es sei die Voraussetzung gewesen für das Gesetz über die Getreidesteuern. Der Bauer sei durch die sinkenden Preise immer mehr der Verelendung anheim gefallen. In dieser gefährlichen Lage habe man die grundsätzliche Umschaltung gewagt und den Preis für die wichtigsten Erzeugnisse in gleicher Staffelnung nach Raum und Zeit festgelegt, in gerechter Abwägung nach den Interessen des Erzeugers und des Verbrauchers. Man habe damit nicht nur den Bauern vor einem weiteren Preisverfall geschützt, sondern auch den Verbraucher vor ungerechter Preisverhöhung bewahrt. Mit dem festliegenden Preise erböbere sich auch das ganze Wirtschaftssystem mit einem Schlag. Wenn man liberalistisch eingestellt gewesen wäre, hätte man angesichts des Preisverfalls Stützungsmaßnahmen ergriffen, um den Preis zu halten. Das wäre aber nur den Getreidesteuern zugute gekommen, und der Staat hätte auf seinen Getreidevorräten sitzen bleiben müssen. Aus dieser Erkenntnis heraus habe man das kapitalistisch-liberalistische System in der Landwirtschaft beseitigt. Aus den gleichen Erkenntnissen sei auch das Reichserbhofgesetz entstanden, das dem Boden den Charakter einer Handelsware nähme. Bei der Abforderung von der kapitalistischen Wirtschaft, dann bestähe man auch folgerichtig den Gedanken der Unveräußerlichkeit, der Unteilbarkeit, der Unverschuldbarkeit des Bodens, wie er im Reichserbhofgesetz verankert sei, und zugleich die Festpreise.

### So sehe man den Aufbau einer völlig neuen, unkapitalistischen, in sich geschlossenen Wirtschaft.

Zu dem Bestreben nach festen Preisen und festen Löhnen geselle sich das Bestreben nach einem festen Zinssatz. Hier liege allerdings die schwierigste Aufgabe. Denn es handele sich ja schließlich darum, das Kapital aus der kapitalistischen Wirtschaft herauszulösen. Das dieses Ziel, das ja nichts anderes bedeute als die Brechung der Zinsnechtheit, allen Nationalsozialisten unverrückbar vor Augen stehe, sei selbstverständlich. Es stehe fest, daß es an der deutschen Bauernschaft nicht liegen solle, zur Brechung der Zinsnechtheit bis zum Letzten beizutragen, da sie ja am stärksten darunter gelitten habe.

Der Reichsbauernführer schloß in der Ueberzeugung, daß unsere Nachfahren einmal erklären würden:

Die Bauernführer aus der Zeit der großen deutschen Revolution haben in hingebungsvoller

### Baldur von Schirach auf dem Reichsbauerntag

Bnd. Weimar, 22. Jan. Im weiteren Verlauf des Reichsbauerntages ergriff auch der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach das Wort, um den Bauernführern den Sinn und die Notwendigkeit der Eingliederung der Bauernjugend in die Hitlerjugend klarzulegen und um dem Reichsbauernführer den Dank für sein verständnisvolles Eingehen auf diese Notwendigkeit auszusprechen. Er erklärte, die Einordnung der Bauernjugend bedeute keine Aequation der Jugend aus dem bäuerlichen Daseinskreis, sondern vielmehr ein Bereit-machen dieser Jugend für ihre großen Aufgaben im Dienst des Bauerntums, denn nur eine Jugend, die erst durch die Ideenwelt des Nationalsozialismus hindurchgegangen sei, könne im Kampf um den deutschen Bauern und für das deutsche Bauerntum ihren Mann stehen. Mit besonderer Betonung erklärte der Reichsjugendführer erneut, daß er es sich zur Aufgabe gefestigt habe, die gesamte Jugend aller Stände und Konfessionen zu einer Einheit zusammenzuschließen. Er werde von keiner Seite Eigenbrötleien bilden, auch von der Seite der Reaktion nicht.

Denn wenn der Marxismus den Tod aller nationalen Erziehungsarbeit dargestellt habe, so bedeute die Reaktion deren Pest.

Gegen 1 Uhr mittags konnte Staatssekretär Willikens die Beratungen des Reichsbauerntages schließen.

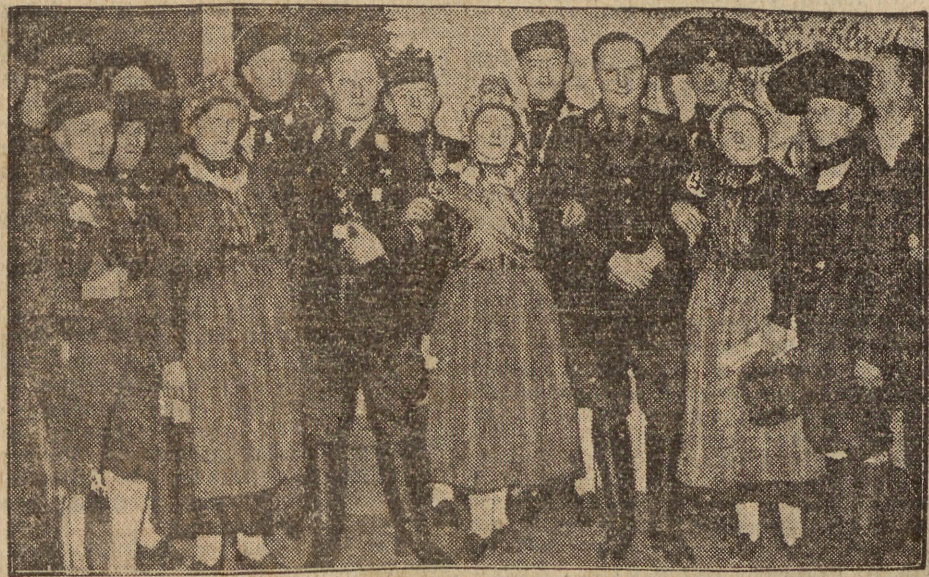
Arbeit ihrem Volke und Landstande gebient und haben sich dabei erwiesen als das unerwähntlichste Fundament unseres Führers Adolf Hitler.

### Die Eröffnung am Sonnabend

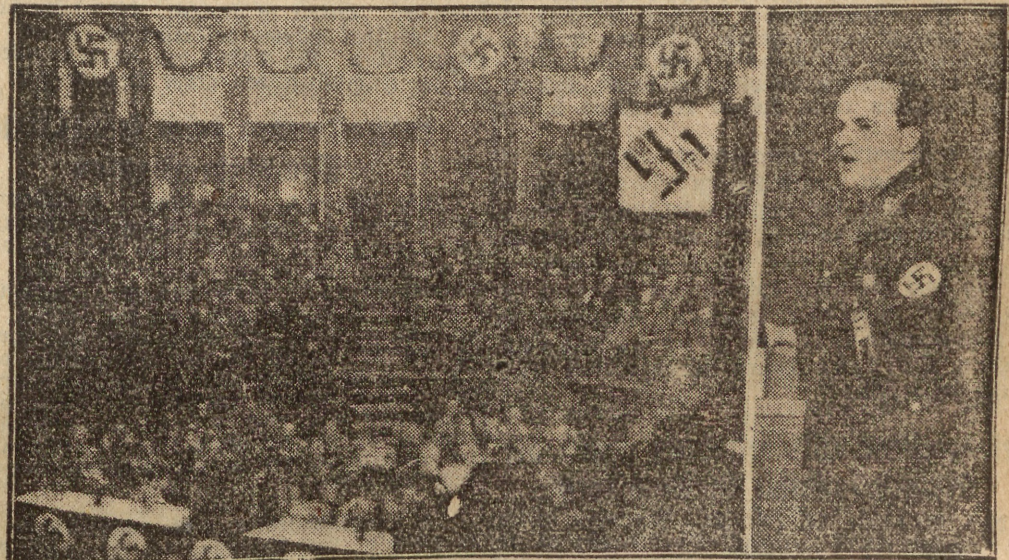
Bnd. Weimar, 22. Januar. In der feierlich geschmückten, 3000 Leute fassenden Weimarerhalle, die bis auf den letzten Platz besetzt war, wurde am Sonnabend vormittag der deutsche Reichsbauerntag feierlich eröffnet.

Staatssekretär Willikens begrüßte im Namen des Reichsbauernführers die Teilnehmer. Er betonte, daß am heutigen Tage das gesamte deutsche Bauerntum diesseits und jenseits der deutschen Reichsgrenzen nach Weimar blide, wo der Reichsnährstand zum ersten Male im neuen Reich seine Ziele und seine agrarpolitische Gesamtstrategie bekanntgeben wolle.

Im Namen der thüringischen Staatsregierung sprach für den erkrankten Ministerpräsidenten Marsch-



Reichsbauernführer Darré auf dem Reichsbauerntag. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer Darré (rechts), und Reichsbauernobmann Staatsrat Meinberg (links) mit einer Gruppe Bauern in ihren Trachten auf dem ersten Reichsbauerntag in Weimar.



Der Reichsbauerntag in der Weimarahalle. Blick in die Weimarahalle, wo der erste Reichsbauerntag durchgeführt wird, am Begrüßungsabend. Rechts oben sieht man das neue Abzeichen des Reichsnährstandes, ein von einer Getreideähre und einem Schwert überschrittenes Hakenkreuz. — Rechts: Land-bauernführer Peukert während seiner Begrüßungsansprache.

# Vorbereitender Ausschuss für die Saarabstimmung gebildet

Gemeinsame Erklärung des Völkerbundsrates

## Ein Dreierausschuss soll auf der Maitung berichten

DNB. Genf, 22. Jan. In den Wandelgängen des Völkerbundshauses wurde am Sonntagabend bekannt, daß der Rat sich auf eine gemeinsame Erklärung über die Behandlung des Saarproblems geeinigt habe. Der Rat trat dann noch einmal zu einer kurzen Besprechung zusammen und begab sich darauf in die Glasveranda zur öffentlichen Tagung, auf deren Tagesordnung als dritter Punkt stand: „Vorbereitende Maßnahmen im Hinblick auf die Volksabstimmung im Saargebiet“. Dabei nahm der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes am Ratssitz Platz.

Der italienische Vizepräsident verlas nach der Eröffnung der Sitzung den als Kompromiß zwischen der französischen und der englisch-italienischen Auffassung zustande gekommenen Bericht, in dem folgende Erklärung des Rates enthalten ist:

„Der Völkerbund billigt die Schlussfolgerung des Berichtes. Er drückt seinen Willen aus, alle Pflichten zu erfüllen, die ihm im Hinblick auf die Vorbereitung der Durchführung der Volksabstimmung im Jahre 1935 obliegen mit dem Ziele, die freie geheime und ehrliche Wahl zu sichern.“

Er fordert besonders seinen Ausschuss auf, im Hinblick auf den Bericht, den der Ausschuss ihm vorlegen soll,

a) die Maßnahmen zu prüfen, durch die unter Anwendung aller geeigneten Mittel die Ordnungsmäßigkeit des Wahlganges gesichert werden kann;

b) das Studium solcher Mittel ganz besonders in Betracht zu ziehen, durch die die Bewässerung vor jedem Druck und vor der Ausführung jeder Drohung geschützt werden, die die Ehrlichkeit der Abstimmung beeinflussen könnten.

c) Anregungen zu prüfen, die ihm die Regierungskommission des Saargebietes unterbreiten könnte, soweit sie die Aufrechterhaltung der Ordnung während der Periode der Volksabstimmung betreffen.

Der Rat beschließt, die 20 000 Schweizer Franken für die ersten Ausgaben, die durch Vertragung von Sachverhältnissen entstehen können, zur Verfügung zu stellen.

In dem von Aloisi verlesenen Bericht selbst wird zunächst der § 34 des Kapitels 3 des Verfallers Vertragswortlich zitiert, der die Bedingungen der Saarabstimmung enthält.

Der Bericht weist dann auf die Verantwortung hin, die dem Rat durch diese Bestimmungen zugefallen sei.

Die Abstimmung müßte im Einklang mit dem zitierten Text des Friedensvertrages im kommenden Jahre stattfinden. Es wird also vernieden, irgend ein bestimmtes Datum anzugeben oder auch nur hervorzuheben, daß die Abstimmung unter allen Umständen schon in der ersten Hälfte des Jahres 1935 stattfinden muß. Immerhin hebt der Bericht hervor, daß es notwendig sei, schon jetzt vorbereitende Maßnahmen zu treffen.

Nach Verlesen des Berichtes sprach Aloisi das argentinische Mitglied Cantillo und das spanische Mitglied Madariaga als die beiden anderen Mitglieder des Dreierausschusses vor.

Der französische Außenminister Paul Boncour ließ es sich nicht nehmen, daraufhin in längeren Ausführungen den Völkerbund und die Erklärungen des Rates vom französischen Standpunkt aus zu erläutern und auf die Punkte besonders hinzuweisen, auf die Frankreich Wert legt. Die Abstimmung würde illusorisch sein, wenn zu dieser Zeit die Ordnung nicht aufrecht erhalten werden könnte. Nach seiner Auffassung habe der nun ernannte Ausschuss alle Vollmachten, um dem Rat später alle hierzu notwendigen Maßnahmen, auch, wie er betonen wollte, außerordentlich schwerwiegende, vorzuschlagen. Er wies darauf hin, daß der Rat schon früher für den Schutz der Beamten gesorgt habe. In gleicher Weise müsse auch die Bevölkerung geschützt werden.

Deutlich spiegeln sich in diesen Worten die irreführenden und alarmierenden Darstellungen wieder, die durch den Präsidenten der Saarkommission, Knorr, selbst und durch die hier anwesenden Vertreter der saarländischen Landesvertreter gemacht worden sind. Im übrigen billigte Paul Boncour den von Aloisi verlesenen Bericht.

Nach Paul Boncour sprach noch der Vertreter Englands, Eden, ganz kurz. In deutlicher Distanzierung von dem französischen Außenminister betonte er, daß er bewusst davon absehe, den gemeinsamen angenommenen Bericht noch zu kommentieren. Man dürfe dem Bericht des Ausschusses nicht vorzupreisen. Im übrigen unterstützte er aus Wärme die Ausführungen des Berichterstatters, die alles Nötige enthielten.

Schließlich konnte auch der tschechoslowakische Außenminister sich enthalten, noch einige Worte zu sagen. Er betonte, daß es sich im Rat darum handele, die Bestimmung des Friedensdiktats durchzuführen. Dann wurde der Bericht angenommen und die Benennung der Mitglieder des Vorbereitungsausschusses gebilligt.

# Die neuen Uniformen der SA

Ein Aufruf Dr. Lehs

Dnb. Berlin, 22. Januar. Der Führer Adolf Hitler hat unter dem 20. Januar eine Verfügung über den Dienstanzug und die Rangabzeichen der SA-Leiter der NSDAP erlassen. Der Dienstanzug wird besonders verliehen. Nur SA-Leiter, denen der Anzug verliehen wurde, sind berechtigt, ihn zu tragen.

Die Uniform besteht aus Dienstrock und Dreiecks-Hose, aus hellbraunem Stoff; es werden dazu getragen: Schwarze Stiefel, braunes Hemd, schwarze Bänder, breites braunes Lederkoppel, helle Mütze mit braunem Schirm, hellbrauner Dienstbusse, Koppel überreißnackt. Der Mantel ist zweifarbig in brauner Melanefarbe mit hellbraunem Kragen und Aufschlägen in derselben Farbe wie der Dienstanzug.

Die Verfügung enthält weiter genaue Angaben über die Rangabzeichen.

Der Stabsleiter der obersten Leitung der SA Dr. Lehs, hat aus Anlaß der Uniformverfügung folgenden Aufruf erlassen.

Durch vorstehende Verfügung hat der Führer endgültig den Dienstanzug genehmigt und damit zum Ausdruck gebracht, daß es sein Wille ist, daß der durch den Kampf herausgebildete Typ des politischen Leiters der NSDAP nicht mit den zivilen Politikern früherer Parteien und Staaten zumut hat, sondern daß in den politischen Leitern der NSDAP dem deutschen Volke endlich Vertreter der politischen Führung entfallen sind, die uns 2000 Jahre lang fehlten. Wir sind Bediger und Soldaten zugleich. Das ist unser Stolz! Dem soll der Dienstanzug der SA weithin sichtbar Ausdruck verleihen. Politische Leiter! Bedenkt, welche gewaltige Mission wir damals übernommen hatten, und dankt dem Führer für seine großmütige Tat dadurch, daß ihr Euren Pflichten, Euren Eifer, Euren Fleiß verdoppelt, und zeigt dem Führer, daß ihr durch Euren unerhörten Pflichteifer seine gehorsamsten Soldaten sein wollt.

München, den 20. Januar 1934.  
Heil Hitler!

gez. Dr. Lehs

# Stabschef Röhm auf der SA-Führertagung

Der revolutionäre Schwung der SA bewahrt die Nation vor der Gefahr des Stagnierens und des geistigen Verpießerns

Dnb. Friedrichroda, 22. Jan. Die SA-Führertagung in Friedrichroda nahm, wie die NSDAP meldet, am Sonntagabend nachmittags ihren Fortgang mit Besprechungen organisatorischer Natur.

In einer abschließenden Rede sagte Stabschef Röhm das Ergebnis der Tagung in großen Umrissen zusammen. Er erklärte dabei u. a.: Dem Jahre des Stages folgte das Jahr der Bewährung. Die nationalsozialistische Revolution stelle uns über das bisher Erreichte hinaus noch große und wichtige Aufgaben, durch deren Erfüllung die deutsche Erhebung ihre Krönung erfahren müsse. Vor der Gefahr des Stagnierens und des geistigen Verpießerns bewahre die Nation der revolutionären Schwung der SA als der Garantin der Revolution.

„Wir sind kein bürgerlicher Klub, sondern eine Vereinigung entschlossener politischer Kämpfer. In der SA wird und muß diese revolutionäre Linie im Geiste der rückliegenden Zeit eingeschaltet werden. Ich will keine Kammer führen, die den Spießern gefallen, sondern Revolutionäre, die ihr Vaterland vorwärts reißen.“

Das neue Deutschland müsse, so fuhr der Stabschef fort, immer geistig jung bleiben und dürfe nie ein bürokratischer Staat werden. Wenn Träumer und reaktionäre politische Elemente das nicht begreifen wollten, so würden sie durch die SA darüber eindeutig belehrt werden. Das Ergebnis eines jahrelangen, blutigen innerpolitischen Kampfes werde nur eine unerschütterliche Kameradschaft der Nation sein. Kameradschaft und Manneszucht seien die Grundlagen nicht nur der soldatischen Gemeinschaft, sondern erst recht der erfolgreichen politischen Schicksalsgestaltung. Diese Kameradschaft habe namentlich auch Geltung nach unten. Die im Kampf durch Blut gekittete Verbundenheit von Führer und Mann sei die Stärke der SA bisher gewesen und werde sie auch künftig bleiben. Die gesamte SA in allen ihren Gliederungen sei eine Gemeinschaft von Kämpfern und Herren.

Anstelle des Slavengottes, des Geistes schändlicher Demut, die vergangene Zeiten dem deutschen Menschen einzulimpfen gesucht hätten, erziehe die SA bewußt Herrenmaturen.

Der Stabschef betonte weiter, daß der deutsche Aufbau die ganze krasse Zusammenfassung aller Kräfte erfordere, die gewillt seien, bedingungslos

für die Nation einzutreten unter einer Führung, einem Willen, einem Ziel. Es werde künftig keine selbständig nebeneinanderziehende Kolonnen mehr geben, sondern nur die vollkommene Einheit aller politischen Soldaten der Nation, die — gleich in ihren Pflichten und darum auch gleich in ihren Rechten — besetzt seien von eiserner Energie, von vorwärtsstürmendem revolutionärem Schwung und von glühender Vaterlandsliebe. Aufeinander eingeschworen, vom obersten SA-Führer bis zum letzten SA-Mann seien die trauen Bataillone die revolutionären Willensträger des Führers des nationalsozialistischen Staates, die das Vertrauen des Führers mit unbedingter, hingebungsvoller Treue erwiderten. Soldatische Verbundenheit, eiserne Disziplin und unerschütterliche Kameradschaft, die Grundlagen wahrer Volksgemeinschaft, fanden in der SA ihre beste Verkörperung.

Der Stabschef schloß seine eindrucksvolle Rede mit dem Appell an die versammelten SA-Führer, diesen Geist der Volksgemeinschaft den der Führer gepredigt habe, auch künftig die Grundlagen der Erziehungsarbeit der SA sein zu lassen. Dann werde die Nation das deutsche Schicksal meikern und damit den tiefsten Sinn des Nationalsozialismus erfüllen.

Mit einem Heil auf den Führer schloß der Stabschef die SA-Führertagung, die in ihrer Geschlossenheit das Band des Vertrauens, das zwischen dem Stabschef und den SA-Führern besteht, überzeugend zum Ausdruck brachte.

## Seine Rundschau

\* Reichspressesache Dr. Dietrich zum SS-Brigadeführer befördert. Der Reichspressesache der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, ist vom SS-Oberführer zum SS-Brigadeführer befördert worden.

\* Puhi nimmt den mandatsärztlichen Kaiserthron an. Wie Reuters aus Tschangschun meldet, hat der mandatsärztliche Ministerpräsident am Sonntagabend dem bisherigen Präsidenten Puhi in feierlicher Form den mandatsärztlichen Kaiserthron angeboten. Puhi hat die Kaiserwürde von Mandschukuo angenommen.

Führer einen überaus lebenswichtigen Hilofsophen darstellte

Das Publikum, das wieder fast das ganze Haus füllte, unterhielt sich aus bester und spendete Pfiffel und sogar Blumen.

## Oberdeutsches Kunstleben

### Stadttheater Gleiwitz

#### Hermann Bahr: Das Konzert

Mit 71 Jahren ist Hermann Bahr in der vergangenen Woche gestorben. Die Aufführung seines Bühnenwirksamsten und geistvollsten Lustspiels, mit dem das Landestheater am Sonntagabend nach Gleiwitz kam, war darum wie eine Gedenkstunde für den Wiener Dichter. In den Nachrufen, die man in diesen Tagen über ihn lesen konnte, hieß es, daß er weiter leben werde als ein lebendiger Zeuge der Wandlungen in der deutschen Geistesgeschichte während der Zeit seines Lebens. Sein „Konzert“ stammt noch aus der Vorkriegszeit, und es lebt auch ganz in der Atmosphäre jener Zeit. Die Welt des Künstlers und des kunstbegeisterten Bürgertums oder richtiger der romantischen Poetischen begegnen sich hier, und es ist auch für uns heutige amüsanter genug, den überlegenen Spott Hermann Bahrs über die Liebesnöte des großen und umschwärmten Pianisten anzuhören.

Die Aufführung durch das Landestheater erhöhte diesen Genuß durch eine verständnisvolle Charakterisierung der einzelnen Figuren, durch eine gewisse wienerische Eleganz im Zusammenhänge und durch liebevolles Herausarbeiten der kleinen Pointen und Farböne, die zum Gesamtbild gehörten. So verdient die Spielleitung Richard Mikewitzky volle Anerkennung. Das Hauptverdienst an diesem unterhaltigen Abend gebührt jedoch der Leistung von Albrecht Betge, der in der Darstellung seines berühmten Pianisten mit der wahren, wenn auch gefährlichen „Künstlermähne“ die seine Ironie, mit der Laß diese Figur gezeichnet hat, voll zur Geltung brachte. Neben ihm war Max August Schönbauer eine vorzügliche Parodie, während Ruth Puls und Grete Ströckmer als Charakteristiken aus der bürgerlichen Welt der unwiderstehlichen Komik ihrer hohen nichts schuldig bleiben und ganz

## Die Gefahr kommt nicht von Deutschland

Dnb. London, 22. Januar. In einer Zuschrift an die „Morning Post“ antwortet Laurence Whitburn auf einen Brief Ronald Russells, in dem von der „Verherrlichung des Krieges in Deutschland“ die Rede war. Whitburn, der stichend deutsch spricht und viele Jahre in Deutschland gelebt hat, erklärt, beim Verkehr mit dem deutschen Volk könne man feststellen, daß der Bürger und Arbeiter den Krieg verabscheue. Der deutsche Arbeiter verabscheue ihn sogar noch mehr als der englische. Die Gefahr komme nicht von Deutschland, das nicht einmal genügend Kapital zur Gründung eines Krieges und noch weniger zu dessen Durchführung habe, sondern von den anderen mächtiger bewaffneten Staaten.

## Dr. Goebels befragt unerwartet den Arbeitsrat für Filmkompanien

DNB. Berlin, 22. Januar. Reichsminister Dr. Goebels suchte am gestrigen Tage den Arbeitsrat für Filmkompanien in der Besselstraße 22 auf. Der Besuch war in seiner Weise angelegt und kam sowohl den Beamten des Arbeitsnachweises als auch den Arbeitsjuden vollkommen unerwartet. Dr. Goebels ging durch alle Räume, in denen die Steuergewerbetenden sich aufhalten. Bei dieser zweifelhafte Besichtigung wurde eine Reihe von Wängeln festgehalten, die in der nächsten Zeit abgeklippt werden sollen. Einige Veränderungen in der Organisation der Arbeitsvermittlung selbst sollen in zweifelhafte und zweifelhafte Form noch zur Zeit bestehende Härten beseitigen. Weiter ist geplant, die unübersichtlichen und schlechten Räume baldmöglichst gegen andere einzutauschen. Der Besuch des Reichsministers löste bei den Filmkompanien große Begeisterung aus.

## Besprechungen beim französischen Ministerpräsidenten

Dnb. Paris, 22. Jan. Ministerpräsident Chamberlains hatte am Sonntag mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten, unter anderem dem Justizminister, dem Finanzminister und dem Pariser Polizeipräsidenten, Besprechungen. Gegenstand waren Fragen, über die der für Montag einberufene Ministerrat entscheiden soll; auch über die Berichte, die die mit der Untersuchung des Falles Stabitz beauftragten Generalinspektoren geliefert haben, wurde gesprochen. Ministerpräsident Chamberlains will, wie es heißt, seinen Regierungskollegen Maßnahmen gegen eine Anzahl von Beamten vorschlagen, die in der Angelegenheit bloßgestellt sein sollen.

## Zur Eingliederung der evangelischen Jugend in die SA

\* Zur Eingliederung der evangelischen Jugend in die SA. Auf Anregung des Reichsministers des Innern Dr. Frick fanden am 17. Januar zwischen den beteiligten Stellen Beratungen über die Durchführung der Eingliederung der evangelischen Jugend in die SA statt. Die Beratungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, um die von allen Seiten erzielte Einigung der deutschen Jugend beschleunigt herbeizuführen.

## Antwachen des Faschismus in England

Dnb. London, 22. Jan. Die Rothemere-Zeitung „Sunday Dispatch“ bringt einen Leitartikel „Die Schwerkamden kommen“, in dem der Feldzug Lord Rothemeres für den Faschismus weitere Unterstützung findet. Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt einen Artikel des englischen Faschistenführers Sir Oswald Mosley, in dem es u. a. heißt: Faschismus ist ein großer und tiefer Glaube von beinahe religiöser Bedeutung. Faschismus ist das allgemeine Glaubensbekenntnis des 20. Jahrhunderts; er will England in englische Formen durch englische Methoden bringen. Mosley begründet die Notwendigkeit einer Uniformierung der Faschisten hauptsächlich damit, daß sie dem organisierten roten Terror Widerstand leisten müssen.

## Erfolgreicher Winterfeldzug gegen die Erwerbslosigkeit in Pommern

Dnb. Berlin, 22. Januar. Pommern meldet gute Erfolge seines Winterarbeitskampfes; es hat die Wirkungen des Winters bisher zum größten Teil ausgleichen können. Im Jahre 1932 brachte der November und der Dezember 32 000 neue Erwerbslose; 1933 dagegen wurden nur noch etwa 3000 durch die Unkunst der Jahreszeit arbeitslos. Die Provinz hatte vor einem Jahre 140 000 Arbeitslose; jetzt sind es nur noch 45 000.

Wohntino



Oberschlesisches Allerlei

Bismarckhütter Friedhofballade.

Die Mitternacht war gerade in der Mitte, In stiller Ruh lag Bismarckhütte, Nur bei Schionels war noch Licht, Dort gab es sonderbare Schicht . . .

Zigeunerweiber raunten alte Sage — (Es war grad am Dreikönigstage) Und Frau Schionel bracht herbei Ein Hemde, zwanzig Bloth und ein Ei.

Das Hemde war schon dunkelweiß Und stand im Gegensatz zum „Frisch“ des E's, Die zwanzig Bloth echt und hart, Die waren mühevoll gesparrt.

Es sollten diese dreien Von schlechten Freunden wie von Mißgeschick be- Wenn man sie, wenn es mitternachte, Geheimnißvoll zum Friedhof brachte.

Es sagten die Zigeunerinnen, Und die Schionels glaubten ihnen, Zumal man sie darob belehrt, Daß die Finusse noch zurück dann kehrt . . .

Gefagt, getan — und also ist's geschehen! Die 20 Bloth aber wurden nimmermehr gesehen, Auch die Zigeunerinnen blieben aus Und kam' vom Friedhof nicht nachhaus.

Da ward es den Schionels klar, Daß dies ein fauler Zauber war — Revi schlugen sie sich an die Stirne Und schalteten ihre weiche Birne . . .

Am Morgen flesen sie zur Polkget. Die fand am Friedhof ein zerschlagenes Ei, Das Hemd war an dem Brunnen ausgewaschen, Die 20 Bloth aber warn nicht mehr zu fassen.

Die Zauberinnen wurden dann geschnappt, (Die Bloth haben sie nicht mehr gehabt) — Doch den Schionels ging ein Licht Sept auf, das Strahl nicht bricht . . .

Und mitternächtlich in der Mitte, Und wachen sie in Bismarckhütte, Und der Schionel hört die Alte an: Du, das ist was für unsern

Kurbelmann.

„In einer einzigen Woche kamen einem Wohlfahtsdezernenten 3 Fälle in die Hand, wo schlecht genährte, geistig und körperlich hochgradig minderwertige Mütter je 10 Kinder in die Welt gesetzt haben, die unter den heutigen Verhältnissen kaum imstande sein werden, ihren Unterhalt durch Arbeit selbst zu verdienen. Das bedeutet: allein 3 degenerierte Mütter hinterlassen 30 zweifelhafte Nachkommen, die uns nichts nützen, die uns nur Lasten auferlegen. Wenn nur die Hälfte davon in Anstalten untergebracht werden muß, macht das eine jährliche Ausgabe von 15 000 bis 20 000 RM. aus.“

Scheumann, Bekämpfung der Unterwertigkeit. Alfred Mehner-Verlag, Berlin SW 61.



Was Gabel-Jürgen erzählt . . .

Schlesische Uneinigkeit — Ober- und Unterläuse — Nachtbeleuchtung — und drei Dichter.

Liebe Gemeindeg!

Zum erstenmal wieder hat der Reichs- arbeitsdiensttag im Zeichen der Einheit und Einigkeit des Deutschen Volkes gestanden — eine Tatsache, die einen so alten Knaben wie mich, der Jahrhunderte kommen und gehen sah, mit höchster Freude erfüllt hat. Die Uneinigkeit, dieses Erbfeind der Nation, habi Ihr ja alle noch am eigenen Leibe verspürt, und ich selbst kann Euch aus der Geschichte nicht nur des großen Vaterlandes sondern auch der engeren Heimat genug und übergenug davon berichten. Gerade der Volkstamm der Schlesier ist nur zu oft durch seine eigene Zerissenheit der Spielball und Zankapfel der Nachbarn geworden. Denken wir nur an die traurigen Jahre des dreißigjährigen Krieges, wo Schweden, Dänen, Franzosen, Kaiserliche und was weiß ich für Soldnerhorden das liebe Land verwüsteten, soweit es nicht schon durch die Hungersnöte vom angrenzenden Böhmen her geplündert und gebrandschatzt worden war.

Schon zu Zeiten der Pfaffenfürsten, deren Selbstherrschaft nicht allzulange währte, regierte sich Schlesiens Ohnmacht und Zerissenheit,

Die teuerste Zigarre der Welt

Der 50 000 Dollar-Brillant in der Zigarre versteckt — Ein mißlungenes Schmugglerstück — Die Wette des Dollarprinzen — Die verkaufte 50 000 Dollar-Zigarre

Eine verrückte Wette um 10 000 Dollar hat dem amerikanischen Millionär Harry Stanley in einer Gerichtsverhandlung die vor kurzer Zeit in New York statt fand, eine Strafe von 6 Monaten für Schmuggeln eingebracht. Stanley hatte gewettet, daß es ihm gelingen werde, durch die Poststation einen Brillanten im Werte von 50 000 Dollar zu schmuggeln. Ein solcher Stein ist sehr schwer zu verbergen, denn es handelte sich um einen Brillanten, der mehr als 40 Karat schwer war und angeblich aus dem Zuvulenschatz des russischen Zaren stammte. Die Zollbeamten sind durch den Kampf mit den Schmugglern derartig mit allen Fäden und Listen vertraut, daß sie Steine von solcher Größe meist mißbelos finden. Gefäße und Koffer mit doppeltem Boden und Geheimfächer werden sehr schnell festgestellt. Auch das Auto mit seinen zahlreichen Versteckmöglichkeiten bietet heute nicht mehr die geringste Sicherheit. Der Dollarprinz, der sonst keine Beschäftigung hatte und darum keine Zeit darauf verwenden konnte, ein unauffindbares Versteck auszumitteln, kam auf einen guten Gedanken, wie er den Brillanten schmuggeln und seine Wette gewinnen konnte. Er ließ den Stein in eine Niesenzigarre einwickeln, die groß genug war, um geraucht werden zu können, ohne daß während der Zigarettenzeit das Feuer an den Stein heranrücken würde. Stanley hatte den gestreuten Herrn der Poststation hand, hatte eine Niesenzigarre im Mund, aus der er trübselig Rauchwolken blies. Die Zollbeamten hatten gehört, daß Stanley eine Wette abgeschlossen hatte — gute Freunde hatten es mitgeteilt — und prüften darum das Gepäck des Dollarprinzen mit

einer Umständlichkeit und Genauigkeit, die jeden Schmuggler ausschloß. Aber diesmal sollten sie geprellt werden, denn sie fanden nichts. Als nun Stanley eine Unterschrift leisten sollte, erreichte ihn das Verhängnis, mit dem er nicht gerechnet hatte. Er legte seine Havanna vorübergehend auf den Aschenbecher, um das Dokument bequem unterzeichnen zu können. Dann verabschiedete er sich ironisch lächelnd von den Beamten, nahm seine Zigarre und ging. Auf dem Aschenbecher lag aber noch eine zweite Zigarre eines reichen Passagiers, auch eine Niesenzigarre von dem Format der großen Havannas. Stanley hatte die falsche angenommen, zumal eine große Havanna so aussieht, wie eine andere, besonders dann, wenn beide bis zur Hälfte geraucht sind, so daß die individuelle Form schon stark verwischt ist. Mit der Zigarre war der 50 000-Dollar-Brillant verschwunden. Stanley ließ nun durch Detektive nachforschen, wer der glückliche Besitzer dieses kostbaren „Stummels“ der Welt war. Dieser Mann hatte inzwischen den Brillanten in seiner Zigarre entdeckt, als er mit der Asche abließ und der Zollbehörde Mitteilung gemacht, da er dafür eine beträchtliche Belohnung erhielt. Die Zollbeamten wußten genau, wenn der Brillant gehört, denn sie hatten ihn bei Stanley gesucht, aber nicht gefunden. Stanley schwante, daß er geschmuggelt habe, aber durch seine Wette, die sich bereits herumgesprochen hatte, konnte er überführt werden. Er muß nun die mißlungene Wette bezahlen, hat den Stein verloren und hat außerdem noch eine Strafe abzubüßen.

Das Gedan im Gran Chaco

Wie es zur Entscheidung zwischen Bolivien und Paraguay kam

Der Krieg im Gran Chaco hat 18 Monate lang gedauert. Alle Vermittlungsversuche aus Genf, aus Rio, aus Buenos Aires und aus Montevideo sind gescheitert. Er hat erst ein Ende gefunden — wenigstens ein vorläufiges — als die Truppen von Paraguay einen Sieg errangen, die Schlacht vom 10. Dezember 1933, das Gedan in diesem Krieg. Es hat die Hoffnung Bolivians zunichte gemacht und seine Armee dezimiert. Allerdings können die Truppen Paraguays ihren Vorteil nicht recht ausnutzen, weil die geographischen Verhältnisse dem entgegenstehen. Der Krieg im Chaco ist bis zum Ende geführt worden, und man ist in der Tat am Ende. Der Kampf hört auf, weil keine Kämpfer mehr vorhanden sind.

Das militärische Problem im Gran Chaco war für die beiden Gegner nicht dasselbe. Bolivien verfügte zwar über sehr starke Truppenmassen, aber es hatte den Nachteil, daß diese aus sehr weiter Entfernung vormarschieren und sich von ihrer natürlichen Basis lösen mußten, was die Aufrechterhaltung eines Verkehrs- und Versorgungsnetzes in einer Wüsten- gegend erforderlich machte. Paraguay kämpfte dagegen an den Grenzen seines Gebietes, und jeder Punkt seiner Front hatte unmittelbare Verbindung mit den längs des Rio Paraguay gelegenen Städten. Bolivien war daher gezwungen, einen Durchbruch zu versuchen und zwar so schnell wie möglich; Paraguay dagegen hatte Zeit, den Widerstand zu organisieren; es hoffte eher, den Feind zu entmündigen, als selbst zu siegen. Es hat dann doch gesiegt, weil der verzweifelte Ansturm des Feindes zu Beginn des Dezember eine Schlacht von unvorhergesehener Ausdehnung herbeiführte.

Seit dem Herbst schienen die Durchbruchversuche der Bolivianer an der Front gegen Paraguay mehr und mehr an Stärke einzubüßen. Die Bolivianer hatten dabei beträchtliche Verluste. Der Oberkommandierende der paraguayischen Armee, General

Estigarribia, wartete mit großer Geduld auf den Augenblick, wo den Bolivianern der Atem auszugehen schien. Im Dezember schien ihm dieser Moment gekommen zu sein. Als es so weit war, drückte er selbst auf die Front der Bolivianer, die unruhig wurden, ihre Reservisten sammelten und von anderen Teilen der Front Eilstruppen an die bedrohte Stelle warfen. Darauf hatte der Führer der paraguayischen Armee gewartet. Er konzentrierte nimmermehr seinen Angriff auf die geschwächte Front und brach durch. Nichts waren die Paragauer im Rücken der Bolivianer erschienen, die bolivianische Front geriet in Auflösung, die zwei seit 18 Monaten auf heftigste umkämpften Forts Saavedra und Munoz fielen mit ihren 250 Offizieren, 8 000 Mann Soldaten und 20 Kanonen in die Hände der Sieger. Die Lage der bolivianischen Armee ist unter diesen Umständen die denkbar ungünstigste. Sämtliche Kampfdivisionen sind bis auf zwei schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Materialverluste scheinen unersehlich. Nach einer Schätzung aus argentinischer Quelle vom Juli vorigen Jahres haben die Bolivianer bis dahin 20 000 Tote und 35 000 Gefangene mitgeführt. Es ist klar, daß, zählt man die Ziffern bis Ende des Jahres hinzu, die Niederlage des Dezember für einen Staat mit begrenzten Hilfsmitteln von entscheidender Bedeutung sein muß.

Bauern baut Facks!

Das. Berlin, 20. Januar. Wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, werden die für die Förderung des Flachsbaues im vergangenen Jahre ergriffenen Maßnahmen auch für das Abbaufahr 1934 fortgesetzt und die erforderlichen Mittel hierfür bereitgestellt.

Deutsche Gedenktage

Montag, 22. Januar

Böhlertaten, still und rein gegeben, Sind Tote, die im Grabe leben, Sind Blumen, die im Sturm bestehen, Sind Sternlein, die nicht untergehn.

Was geschah heute . . .

Vor 2 Jahren: Dipl.-Ing. Bruno Schramm, SA-Mann, Btlj. DS., von Kommunisten erschlagen.

Vor 85 Jahren: Der schwedische Dichter August Strindberg, Verfasser auch in Deutschland oft aufgeführter Bühnenwerke, in Stockholm geboren.

Vor 105 Jahren: Gotthold Ephraim Lessing, Dichter und Kritiker, Verfasser zahlreicher Theaterstücke („Minna von Barnhelm“, „Nathan der Weise“, „Emilie Galotti“ u. a.) in Ramenz in Sa. geboren.

Ein: Opferfäule des WSB



Als Symbol der tätigen Winterhilfe hat man auf dem Hofs Sitter-Platz in Hamburg eine große Opferfäule aufgestellt, in deren Schale jeden Abend drei Stunden lang ein Opferfeuer brennt.

Keine bedingte Strafaussetzung für Kameraden tebstahl im Arbeitsdienstlager

DRS. Berlin, 22. Januar. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die Reichsleitung des Arbeitsdienstes in einem Schreiben an den preussischen Justizminister darauf hingewiesen, daß bei gerichtlicher Verurteilung von Angehörigen des Arbeitsdienstes die Zubiugung einer Bewährungsfrist im Interesse der Wehrmacht im allgemeinen nicht zweckmäßig erscheine, weil dann praktisch anstatt der gebotenen strengen Bestrafung überhaupt keine Strafe in Erscheinung trete. Dies gelte insbesondere in den Fällen des „Kameraden diebstahl“. Der preussische Justizminister Kerrl hat in Würdigung dieser Gesichtspunkte die Strafvollstreckungsbehörden angewiesen, bei der Entscheidung über die Gewährung bedingter Strafaussetzung an Angehörige des Arbeitsdienstes den Darlegungen der Reichsleitung Rechnung zu tragen. Ferner ist in letzter Zeit mehrfach zu Freiheitsstrafen Verurteilten bedingte Aussetzung mit der Auflage gewährt worden, in den Freiwilligen Arbeitsdienst einzutreten. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat dagegen mit Recht geltend gemacht, daß durch derartige Auflagen dem Arbeitsdienstgebanen sehr geschadet werde, da der Arbeitsdienst ein Ehrendienst am deutschen Volke sei und solche Auflagen auch unvereinbar mit der Freiwilligkeit der Dienstaufnahme seien. Der preussische Justizminister Kerrl hat daher in voller Uebereinstimmung mit dieser Auffassung die Strafvollstreckungsbehörden erucht, von derartigen Auflagen künftig abzusehen.

die eine Folge der inneren Uneinigkeit waren. Die lächerliche Kleinstaaterei des Mittelalters wurde schon von Schlesien vorweggenommen. Denn da gab es in unserer Heimat nicht weniger als sechzehn Herzogtümer! Na, prost Mahlzeit! Wenn da ein etwa groß geratener Rabammel umfiel oder ein Bauersmann mal etwas zu weit im Bogen spudte, da mußten sie direkt befristeten, „fremde“ Hoheitsrechte zu verletzen und Komplikationen mit dem „Ausland“ herauszubekommen!

Das hat sich nun gottlob gründlich geändert. Selbst im Kaiserreich hätte man sich in eine solche Einheit, wie sie das Hitlerdeutschland schuf, kaum träumen lassen . . .

Unser Bestreben, einheitlich zu wirken, wird natürlich mit echt deutscher Gründlichkeit durchgeführt, die auch in formalen Dingen ihre Ausläufer hat. So einigten sich kürzlich Reichsbahn und Reichspost über die einheitliche Bezeichnung von Abfahrtsorten. Wir Oberschlesier können uns da ja nicht beklagen, aber die guten Leute in der Lausitz sind nun abfahrtsortswelch in „Oberlausitz“ und „Niederlausitz“ eingeteilt worden. Mein Freund, der alte Wraziblo, der es bis zur Quartarreise gebracht hat, mußte dabei natürlich gleich seine faulen Witze machen. Er sagte: Ein Glück, daß das Land der Aschanti nicht im Bereich der Reichspost und Reichsbahn liegt. Denn wie hieße da das Ober- und Unterland? Als Antwort verfertigte ich ihm eins mit dem Dreizack dorthin, wo er bestimmt nicht weiter darüber nachzudenken braucht . . .

Das Nachdenken ist überhaupt so eine Sache. Für die Radfahrer, zum Beispiel, ist natürlich eine gute, gesunde Beinmuskulatur die Hauptsache. Aber wenn einer so gedankenlos ist, abends ohne Licht zu fahren, da hat er es sich selbst zuzuschreiben, wenn es ihm so geht wie jenem lichtlosen Radler, der jüngst das Nachdenken auf eine schlafende Waise beiebrachte bekam. Der edle Treislängling war nämlich leichtsinnig genug, den Feldweg H 127 — Niesebrowitz ohne Licht entlang zu radeln. Nun sind ja in der Tat auf Feldwegen

selten Autos, Straßenbahnen, Roller, Lastwagen und ähnliche gefährliche Fahrzeuge zu erwarten. Dafür gibt es doch andere unvorhergesehene Hindernisse, die einen ahnungslosen Radlermann vom rechten Pfade ungewollt abbringen können. In diesem Falle war es ein — Liebespärlchen. Nun sind ja Liebespärlchen von Natur und Bestimmung aus harmlos. Und wie der Wüstenkönig, der Löwe, bekanntlich nur den Menschen angreift, wenn er gezeit wird, so muß es mit dem Herzenskönig jener holdigen Maid gewesen sein. Sie purzelte nämlich von dem bestigen Stöße des Vorderrades, das sie in dieser Gegend natürlich gar nicht vermutete, in den Straßengraben, der sich unallfälligerweise an ihre andere Seite gelegt hatte. Dieser Fall war zwar kein Sündenfall, aber er war deswegen doch alles andere als angenehm. Und der überausfachte Verleser der Maid war Kavallerie genug, rasch die Situation zu überschauen und wortlos zu handeln. Indem er nämlich das gefallene Mädchen wortlos purzelt ließ und sich dafür an dem Stahlrohlerer schadlos hielt, indem er ihm eine solche Tracht Saures gab, daß der fahrende Gesell wahrscheinlich in aller Zukunft nie vergessen wird, sein Licht leuchten zu lassen.

Mehr Licht! hat bekanntlich schon einer der größten Dichter noch auf dem Sterbette ausgerufen, und dieser Wunsch ist nun auch den braven Reifern, von denen ich das lehtmal hier erzählt habe, in Erfüllung gegangen. Sie haben nicht nur mehr, sondern auch billigeres Licht . . .

Bei uns in Gleiwitz kann man sich ja, wenn man's so will, was die Nachtbeleuchtung angeht, nicht gerade über allzu üppige Alotatiz beklagen. Aber im Schimmer der Nachtbeleuchtung habe ich doch wahrgenommen, daß wir uns jetzt mitten in einem ilustren Kranz von Gedenktagen befinden, die ich auch kurz in Euer Gedächtnis rufen möchte.

Da jährte sich z. B. der Todestag Hoffmanns von Fallersleben zum 60. Male, jenes Dichters, der als der Schöpfer des Deutschen Landlied-Regtes ebenso bekannt ist, wie es jumeist

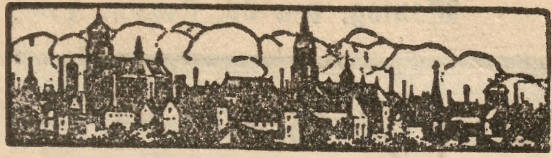
unbekannt ist, daß er in unserem Oberschlesien, nämlich in Nauden, am Hofe des Herzogs von Ratibor eine recht glückliche Zeit verbracht hat. Er war der Freund des großen Arztes, Volksliederdichters und Menschenfreundes Julius Röger und hat selbst — was auch vergessen ist — eine kleine Sammlung, oberschlesischer Volkslieder herausgegeben.

Das heimatische Volkstum hat übrigens Grund, sich weiterhin eines treuen Sohnes zu erinnern: meines alten Freundes, des Veremansdichters Karl Franz Mainka in Nieschowitz, der in der Abstinenzzeit mit mir seinen Mann gestanden hat. Nächstens sind 50 Jahre dahin, daß dieser schlichte Säuger der Heimat auf Matildes-Ofsfeld seine erste Schicht verfahren hat. Ein herzliches Glückauf-Wortel alter Kumpel Mainka, der du uns die Vergeltung-Sagen gesammelt hast.

Im Handumdrehen, seid mir nicht gram, bin ich plötzlich ein wenig ernst geworden. Denn ich denke eben meines lieben Doppelner Freundes, der auch einer der Treuesten der Heimat war: Alfred Nowinski. Genau vor Jahresfrist verfuhr er die letzte Schicht seines allzeit fröhlichen, geselligen Daseins. Morgen wird sich ein kleiner Freundeskreis an seinem Hügel zu stillem Gedenken treffen. Da will ich auch nicht fehlen; denn ich weiß, er lebte die Heiterkeit des Herzens. Seine Ideale waren Freundschaft, Humor und Kunst. Und über allem wölbte sich der hohe Himmel der Heimat, die er so innig besang:

„Ich habe tren dich geliebet, mein Schwur war heiliges Pfand, du oberschlesische Heimat, du wälderrauschendes Land.“

In gleicher Treue grüßt Euch heute Euer alter Jörg.



Justizrat Schwarz 80 Jahre alt

Am gestrigen Sonntag feierte ein bekannter Gleiwitzer, Justizrat Theodor Schwarz seinen 80. Geburtstag. Zu der Feier waren zahlreiche Vertreter der Behörden erschienen u. a. Bürgermeister Golditz, der den Jubilar im Namen der Stadt beglückwünschte, Landgerichtsrat Dr. Braun, Amtsgerichtsdirektor Scharf, Oberstaatsanwalt Wolff sowie mehrere Vertreter der Anwaltschaft und Industrie. Justizrat Schwarz wurde am 21. 1. 1854 in Oppeln geboren und am 2. 12. 1878 am Kreisgericht in Oppeln als Referendar vereidigt. Nachdem er im Jahre 1883 das Gerichtsprüfungsexamen bestanden hatte, am er am 13. 11. 1883 als Anwalt an das Landgericht in Gleiwitz wo er im Juni 1895 Notar wurde. Justizrat Schwarz war während des Krieges Leutnant der Reserve und lange Jahre hindurch Stadtschreiber in Gleiwitz. Der Jubilar, der sich besonders unter der Endbevölkerung großer Beliebtheit erfreut, ist jetzt der älteste Notar in Gleiwitz und steht zurzeit im 51. Jahr seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt.

Veranstaltungen des Reichskolonialbundes

Gouverneur Dr. Schnee kommt nach Gleiwitz. In einer Versammlung des Arbeitsausschusses des Reichskolonialbundes, Ortsverband Gleiwitz, wurde u. a. die Abrechnung über die Kolonialausführung in Gleiwitz, die im vergangenen Jahre stattfand, erörtert. Oberregierungssekretär Helling sprach dann über die Ergebnisse in Deutsch-Südwest, worauf die Vorsitzende des Kolonialfrauenbundes Gleiwitz, Frau Meining, über die Kolonialfrauenvereine Rendsburg berichtete. Im April beginnen die 5-jährigen Gedächtnisfeier aus Anlaß des Anfangs der deutschen Kolonialpolitik. Der Ortsverband Gleiwitz wird Erinnerungsfeste veranstalten, zu denen der Reichskolonialbund die Entsendung einer fahrenden Persönlichkeit zugestimmt hat. Es ist damit zu rechnen, daß der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwest, Dr. Schnee, nach Gleiwitz kommen und auf einer Gedächtnisfeier sprechen wird.

Kleiderfende für die Winterhilfe

Der strenge Winter rief eine ganz ungewöhnlich große Nachfrage nach Bekleidungsgegenständen aller Art bei der NS-Volkswohlfahrt hervor. Die in der ersten Kleiderfammlung erhaltenen Bekleidungsstücke sind reiflos an die Hilfsbedürftigen verteilt. Nach ist der Winter nicht vorüber und das Winterhilfswort nicht abgeschlossen. Das Winterhilfswort wendet sich an die große Hilfsbereitschaft der Bewohnenden. Auch an die Bekleidungsgegenstände, besonders an die, die mit Bekleidungsgegenständen bedacht worden sind, ergeht die Bitte, der NS-Volkswohlfahrt Bekleidungsstücke zu überweisen. Auch an Schuhen und Strümpfen herrscht große Nachfrage.

Anfang Februar wird eine Kleiderfammlung durchgeführt, und die Hausfrauen werden gebeten, schon jetzt die Schränke zu öffnen und nachzusehen, was sie von ihren Beständen abgeben können. Die Kreisleitung der NS-Volkswohlfahrt ist gern bereit, auf fernmündlichen Anruf — 2007 — Sachen abzuholen.

Zwei Söhne aus der Kłodz geboren

Am Sonnabend gegen 10,30 Uhr wurde die Leiche des seit dem 10. November 1933 vermischten 49-jährigen Arbeiters Peter Kubel aus Gleiwitz in der Nähe der Drahtwerke aus dem Kłodzkanal geborgen. Die Leiche wies Merkmale nicht auf, die auf eine gewaltsame Einwirkung dritter Personen schließen ließen. Offenbar liegt ein Unglücksfall vor.

Am Sonnabend nachmittag wurde in der Nähe der evangelischen Kirche die Leiche eines 64-jährigen Mannes, auf der Wanderschaft befindlichen Tischlergesellen aus der Kłodz geborgen. Die Leiche wies Merkmale, die auf eine gewaltsame Einwirkung dritter Personen schließen lassen, nicht auf. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, steht nicht fest. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Polizeipräsidiums gebracht.

Abrahamsfest. Anlässlich der Feier des 50. Geburtstages wurden dem Großschlößlermeister Richard Schulz aus Gleiwitz zahlreiche Ehrungen zuteil. Die Glückwünsche für den Bezirksverein überbrachte das Vorstandsmittglied Hans Bibosch, der in einer kurzen Ansprache die Verdienste des Jubilars um das obererschlesische Fleischerhandwerk hervorhob.

Goldene Hochzeit. Der Berginvalide Benedikt Smolka in Sosniza, Bergstraße 9, und seine Ehefrau Marianne, geb. Wolpert, begehen heute das Fest der goldenen Hochzeit. Die Preussische Staatsregierung hat aus diesem Anlaß dem Jubelpaar ein Ehrengeheimnis in Höhe von 50 RM überwiesen.

Der Preis der Medizinischen Fakultät der Universität Breslau wurde in diesem Jahre bei der Reichsgründungsfeier einer Gleiwitzerin, Fräulein Elfe Eisenreich, Tochter des Naturwissenschaftlers Prof. Eisenreich aus Gleiwitz, zuerkannt für eine Untersuchung über die „Verteilung und Bindung des Calciums im Muskel“. Mit dem Preise ist das Recht der freien Promotion verbunden.

Polizeipräsident Ramshorn lehnt Teilnahme an Vergnügungen ab. Erziehungsrat und Polizeipräsident Ramshorn teilt mit: Ich bitte, von Einladungen an mich persönlich zu Wintervergnügen und ähnlichen Veranstaltungen abzulehnen, da ich mit Arbeit sehr stark überlastet bin und daher grundsätzlich jede Einladung ablehnen muß.

Gesuche um Einstellung bei der Stadtverwaltung abgelehnt. Täglich laufen sowohl beim Magistrat wie auch beim Herrn Oberbürgermeister Meyer persönlich Gesuche um Einstellung in die Stadtverwaltung ein. Derartige Gesuche sind jedoch, da der Stellenplan des Magistrats nicht nur gedeckt, sondern sogar schon überschritten ist.

Polnische Tageschronik

Die Lage auf dem ostoberschlesischen Arbeitsmarkt

Die Frage der Turnusurlauber vor dem Sozialausschuß — Wieder Feierschichten — Entlassungen auf der Hoymanlage

Rattowitz, 20. Januar. Zur Frage der Turnusurlauber wurde auf der Sitzung des Sozialausschusses des Schlesischen Sejm erneut Stellung genommen. Es ging hierbei bekanntlich um einen Antrag des Deutschen Klubs auf Zurückziehung des Rundschreibens des schlesischen Wojewoden. Hinsichtlich der Vermittlung von Turnusurlaubern wurde nach eingehender Aussprache folgende Entschliessung einstimmig angenommen: „Der Schlesische Sejm stellt fest, daß das Rundschreiben des Wojewoden bezüglich der Wiedereinstellung von Turnusurlaubern im obererschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesiens von den einzelnen Leitern der kommunalen Arbeitsvermittlungämter sehr ungleichmäßig ausgelegt worden ist. Der Schlesische Sejm wendet sich daher an den Wojewoden mit der Aufforderung zur Herausgabe einer Anordnung an die Arbeitsvermittlungämter, worin diese angewiesen werden, unparteiisch und gerecht bei der Wiedereinstellung von Turnusurlaubern zu verfahren und lediglich die sozialen Verhältnisse des betreffenden Arbeiters zu berücksichtigen. Weiter wird der Wojewode aufgefordert, bei der Zentralregierung in Warschau Schritte zu unternehmen, damit das Gesetz über die Arbeitsvermittlung, das bisher nur im obererschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesiens besteht, auf den Schlesischen Teil der Wojewodschaft ausgedehnt wird.“

Behandelt wurde ferner der Antrag des Deutschen Klubs über die Einführung des Urlaubsgesetzes

und des Arbeitsgesetzes in Schlesiens. Die angeforderte Vorlage des Wojewodschaftsrates, wonach dieser gleichfalls ein Gesetz über die Ausdehnung dieser Gesetze auf Schlesiens vorbereite, ist bisher nicht eingegangen. Von den Wojewodschaftsvertretern wurde nach wie vor beantragt, diese Gesetzesvorlage des Wojewodschaftsrates, die spätestens in der nächsten Woche dem Sejm vorgelegt werden soll, abzuwarten. Der Berichterstatter über diese beiden Anträge, Abg. Frank, stellte sich nach eingehender Behandlung des Urlaubsgesetzes auf den Standpunkt, daß die obererschlesische Arbeiterchaft seit Jahren in tausenden von Entschliessungen die Einführung dieser Gesetze gefordert hat und daß dem bisher aus formalen Gründen nicht stattgegeben wurde. Obgleich die Gesetze durch die Novellen vom 22. März 1933 wesentlich verschlechtert worden sind, bedeuten sie dennoch eine Verbesserung gegenüber den bestehenden tariflichen Abmachungen. Außerdem sei eine eingehende Aussprache nicht erwünscht, weil dem Schlesischen Sejm nicht das Recht zusteht, diese Gesetze in irgendeiner Form abzuändern, sondern sie entweder in ihrer jetzigen Fassung anzunehmen oder abzulehnen. Trotzdem wurden die Beratungen über diese Gesetze abgebrochen, um den Gewerkschaften Gelegenheit zu geben, in der nächsten Sitzung am 24. Januar sich zu diesen Gesetzen zu äußern.

Wie weiter gemeldet wird, hat die Verwaltung der Czernicher Steinlohtengewerkschaft beim Demobilisationskommissar die Entlassung von 250 Arbeitern auf Hoymanlage beantragt. Zudem beabsichtigt die Grubenleitung, 300 Arbeiter in Turnusurlaub zu schicken. Die Entlassungen sollen am 1. Februar erfolgen.

Kaufleute müßten leere Spiritusflaschen zurücknehmen

Im Regierungsamtblatt wird eine neue Verordnung erlassen, wonach die Verkäufer von Spiritus mit Ausnahme der Gaststätten, die ein Patent der 1. und 2. Ordnung besitzen, verpflichtet werden, von den Käufern die leeren Spiritusflaschen zurückzunehmen. Die Flaschen sind nach dem vom Finanzministerium festgesetzten Normen anzunehmen. Für den Rückkauf dieser Flaschen erhalten sie vom Spiritusmonopol eine Provision.

Aufträge an die obererschlesischen Hütten

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Die holländischen Staatsbahnen haben einer Anzahl obererschlesischer Hüttenwerke, darunter auch der Friedenshütte, Aufträge auf 14.000 Tonnen Eisenbahnschienen und verschiedenes Oberbaumaterial erteilt. Die Lieferung soll bis April durchgeführt werden.

Landesbauernführer Slawig 42 Jahre alt

Am 23. Januar feiert Landesbauernführer Landrat Pg. Johannes Slawig-Oppeln, zum ersten Mal im Dritten Reich seinen Geburtstag. Als Sohn eines Bauern, am 23. Januar 1892 in Kranowitz, Kreis Ratibor OS geboren, ist er, ein Kind der obererschlesischen Heimat, eng mit dem obererschlesischen Boden und den Menschen verwachsen. Nach praktischer Ausbildung in der Landwirtschaft und dem Besuch der Landwirtschaftsschule in Oppeln war



Pg. Slawig auf schlesischen Gütern als landwirtschaftlicher Beamter tätig; den Weltkrieg machte er als Feldartillerist (1914—1918) mit. Nach der Novemberrevolution widmete er sich wieder seinem Beruf und bewirtschaftete, ein Meister der Scholle, Güter in Ober- und Niederschlesien, bis er sich im Jahre 1932 in Blaschewitz bei Oberglogau selbst ein Gut erwarb.

In der nationalsozialistischen Bewegung steht Pg. Slawig seit dem Jahre 1930. Vom damaligen Reichsachselektor H. Walter Darré zum landwirtschaftlichen Gausachselektor von Oberschlesien und Führer des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, Untergau Oberschlesien berufen, hat er die in ihn gesetzte Erwartungen voll und ganz erfüllt. Seiner zielbewußten Arbeit und nimmermüden Tatkraft ist es in erster Linie gelungen den Grundstein der nationalsozialistischen Bewegung auf dem platten Lande in Oberschlesien zu legen und schon vor der Machtergreifung große Teile des obererschlesischen Bauerntums in die braunen Bataillone Adolf Hitlers einzugliedern.

Im April 1933 begann Pg. Slawig nach seiner Ernennung zum Staatskommissar der Landwirtschaftskammer Oberschlesien das gigantische Werk der Einigung der obererschlesischen Landwirtschaft, dessen Krönung die Gründung der Landesbauernschaft Oberschlesien war. In unerschütterlicher Treue stehen die obererschlesischen Bauern nach wie vor hinter ihrem Landesbauernführer, der sich als Sohn der obererschlesischen Scholle, als Bauer mit ihnen eins fühlt.

Diese Treue und Anhänglichkeit seiner obererschlesischen Bauern sei unserem Landesbauernführer der schönste Dank für die beispiellosen Mühen und Sorgen, die er in den langen Jahren seines Kampfes und uneigennütigen Wirkens im Dienste der deutschen Volksgemeinschaft auf sich genommen hat.

Die Verbreitung unwahrer Nachrichten. Die Anlage in der Sondergerichtsstation in Reife wird Staatsanwaltschaftsrat Schwarz von der Staatsanwaltschaft Breslau vertreten

— Pferde- und Schwarzviehmarkt Reife. Am 20. Januar waren auf dem Pferdemarkt 350 Pferde aufgetrieben. Das Angebot war gegen die früheren Pferdemarkte verhältnismäßig schwach, die Kauflust stärker mit Rücksicht auf die bevorstehenden Frühjahrbestellungen. Die Preise haben angezogen. Es war gutes Material vorhanden. Wirtschaftszweige wurden mit 400 RM. und mehr bezahlt, sind sogar Käufe mit 1.000 RM. abgeschlossen worden. Auf dem Schwarzviehmarkt waren über 1.000 Ferkel und 30 Käufer aufgetrieben. Die Kauflust war hier eine rege. Für die kleinsten Ferkel wurden 6—10 RM., für die größeren bis 15 RM. und für Käufer 20—30 RM. bezahlt.

— Lindenau. Auf abfallender Fahrbahn geriet der mit Futtermitteln beladene Rodelschlepper eines Wirtschaftsbetreibers in übermäßiges Rutschen. Der Fahrer wurde umgerissen und fiel auf das alte verrostete Eisengestell eines Schleifsteines, wobei dem Stürzenden beide Beine von hinten aufgerissen wurden, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Kirchliche Nachrichten

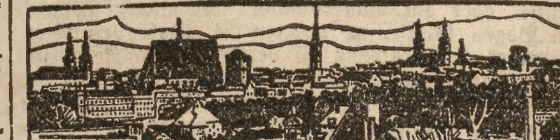
Barockkirche Allerheiligen, Gleiwitz, Dienstag, den 23. Januar: 7,15 Uhr Jahresgottesdienst mit A und B für verst. Franz Stara, 8 Uhr Kant. für das Brautpaar Stranck-Proske, 8,15 Uhr verst. Frau Ottilie Mosler und lebende Kinder.

Barockkirche St. Maria, Gleiwitz-Sosniza, Dienstag, den 23. Januar: 6,30 Uhr für verst. Emerentiana und Josef Glombitz, 7 Uhr Brautmesse Sporn und Mielisch.

Heilige-Geist-Kirche, Ostropa, Dienstag, den 23. Jan.: 7 Uhr Jahresmesse für verst. Franz Gorla.

Barockkirche St. Kamillus, Hindenburg, Mittwoch, den 23. Januar: 6,45 Uhr Ant. z. Mutter Gottes als Dankagung, Segen, deutsch, 7,30 Uhr Ant. Franziskus, 8,15 Uhr verst. Frau Ottilie Mosler, 8,30 Uhr verst. Frau Ottilie Mosler, deutsch.

Evangel. Kirchengemeinde Friedensstraße, Hindenburg, Dienstag, den 23. Januar: 19,30 Uhr Bibelstunde in Rathsdorf; P. Hoffmann.



Aus dem Reife-Bau

Redaktion und Geschäftsstelle: Reife, Bischofstraße 3. Fernsprecher 2194.

— Familiennachrichten aus dem Reifebau. Seinen 75. Geburtstag konnte Oberpostsekretär Orlinki in Ziegenhals begehen. — Gestorben: Frau Bauunternehmer Anna Ritche geb. Schneider, 64 Jahre, Lindenwiese; Frau Pauline Veier geb. Göbel, 63 Jahre, Patzschau.

— Eine Reichsgründungsfeier an der Handels- und Haushaltungsschule fand im geschmückten Vortragssaal der Handelsschule statt. Die Musikgruppe unter Leitung von Pg. Dipl. Handelslehrer Barths gab den künstlerischen Rahmen zu der Veranstaltung. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede Dipl. Handelslehrers Berkose über das Thema „Vor Bismarck bis Hitler.“

— Sondergericht in Reife. Am 24. Januar, vormittags 10 Uhr, findet im Schöffensaal des Amtsgerichts in Reife eine Sitzung des Sondergerichts für den Oberlandesgerichtsbezirk Breslau bei dem Landgericht Breslau statt. Es sind angelegt: a) um 10 Uhr gegen den Sattler Josef Schwarzer aus Neustadt OS., wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten, b) um 11 Uhr gegen den Steinarbeiter Johann Bartelt aus Vorlandorf, Kreis Reife und 1 Genossen, wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz, c) um 11 1/2 Uhr gegen den Reichsberater Paul Fabian aus Cosel OS., wegen

Aus dem Landreise

— Laband. (Gasvergiftung.) Der Schlosser M. von der Kirchstraße wurde bei Zinnschweißung plötzlich ohnmächtig. M. zog sich durch Einatmen von Gasen eine schwere Säuregasvergiftung zu und mußte in das Gleiwitzer städtische Krankenhaus überführt werden. — (Vom Auto angefahren) wurde am Donnerstagvormittag der Sohn des Erwerbslosen R. aus dem Ortsteil Niepschütz. Er zog sich zum Glück nur Hautabschürfungen und stark unterlaufene blaue Flecken zu. — (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Michael Slowik und Anna, geb. Smolka aus Gleiwitz, feiern am 25. Januar das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wird dem Jubelpaar von Seiten der Regie-

# Oberschlesiens Frauen im Dienst der NS-Volkswohlfahrt

## Ein Aufruf der Gaufrauenchaftsleiterin

Deutsche Schwestern — ein großes, bedeutungsvolles Jahr liegt nunmehr hinter uns. Ein Jahr, in welchem Gott der Allmächtige dem so schwer geprüften deutschen Volk aufs neue seine Güte bewiesen hat.

Dank sei unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der uns vor dem sicheren Abgrund rettete — Dank seinen Getreuen, die in nimmermüdem Schaffen eingetreten sind für die Belange unseres deutschen Volkes.

Schwester — nun aber heißt es nicht ausruhen auf den Erfolgen, die andere für uns getätigt haben, es heißt weiter ringen und kämpfen, es heißt, im Jahre 1934 aufzubauen und zu vollenden das große Werk, das uns die nationalsozialistische Revolution brachte.

Ich hoffe und wünsche, daß jede einzelne deutsche Frau der NS-Frauenchaft Oberschlesiens im begonnenen Jahre weiß, welche Pflichten und Aufgaben ihrer harrten. Ich appelliere an das Verantwortungsgesühl der deutschen Frau und wünsche, daß keine müde wird im selbstlosen Dienst für den Nächsten. Alle Hände mögen sich rühren, wenn es heißt, elenden, hilfsbedürftigen Volksgenossen Trost und Hilfe zu bringen, alle mögen Helfer sein an dem gigantischen Werk der Winterhilfe. In weit größerem Maße als bisher bitte ich die Mitglieder der NS-Frauenchaft, sich voll und ganz in den Dienst des Winterhilfswerks zu stellen. Der Befehl des Führers muß erfüllt werden: „Es darf keiner hungern und frieren im neuen Deutschland — im Jahre 1934“.

Keine Hand soll träge sein, kein Hirn soll müßig grübeln — eine jede deutsche Frau ver-

sehe ihr Amt — eine jede Amtswalterin der NS-Frauenchaft Oberschlesiens aber beweise, daß

„Gemeinnutz vor Eigennutz geht!“

gez. Gertrud Dorniol,  
Gaufrauenchaftsleiterin.

### Nicht nur vom Ueberfluß

„Gebt nicht nur vom Ueberfluß, sondern gebt so, daß es für Euch ein wahres Opfer bedeutet!“ Diese Losung, die unser Führer dem BSW vorgelegt hat, gilt heute, wo bereits eine Etappe dieses gigantischen Angriffs auf Hunger und Kälte hinter uns liegt, mehr denn je. So mancher will erlahmen: „Ich habe ja bereits gespendet“. Lieber Volksgenosse! Daß Du bereits gegeben hast, befreit Dich solange nicht von Deiner väterländischen Gebetspflicht, wie Du — und zwar mit empfindlicher Selbstzensur — noch weiter geben kannst! Und bist Du einer von denen, die ganz gegen ihren Willen noch nicht im Besitze des Parteibuches sind: Nimm das BSW als beste Gelegenheit, Dich durch die Tat als überzeugten Nationalsozialisten auszuweisen. Bedenke, daß die meisten der älteren Parteigenossen durch jahrelange Entziehung erheblicher Mitgliederbeiträge Dir an Opfertaten für Deutschlands Wiederaufstieg bereits um ein Beträchtliches voraus sind!

Heil Hitler!

(gez.) Schmidt,  
Regierungspräsident.

## Vom Proletariat zum Arbeitertum

August Winnig in DS.

Olewig, 22. Januar.

In der Staatlichen Lehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen fand ein vom Deutschen Handlungsgewerksverband einberufener Vortragsabend statt, der außerordentlich gut besucht war. August Winnig sprach hier, wie auch in Beuthen, „Vom Proletariat zum Arbeitertum“. Der Redner führte aus, daß es sich um nichts weniger als um die Standeswerdung des Arbeiters handele. Diese Standeswerdung des Arbeiters habe früher schon einmal eingetreten, sei dann aber in der Entwicklung stecken geblieben. In dem von Adolf Hitler geschaffenen Reich seien wieder neue Möglichkeiten dafür geschaffen worden, den Arbeiterstand aufzubauen. Man müsse in der Arbeiterchaft den proletarischen Menschen vom arbeitertümlichen Menschen unterscheiden.

Der proletarische Mensch stehe der Umwelt und ebenso auch seinem Volk und dem Staat feindlich gegenüber und wirke in seiner Gesamthaltung zerstörend, während der arbeitertümliche Mensch in der Erkenntnis, daß er von der Wirtschaft abhängt, Vaterland und Nation liebt, für lebendige Zusammenarbeit eintritt und in seiner Gesamthaltung aufbauwillig gesinnt ist.

Aus der Sehnsucht nach einer Gemeinschaft seien Gewerkschaften entstanden. Die Tragik sei nun die gewesen, daß diese Gewerkschaften unter die Herrschaft von völkerverfälschenden Revolutionären kamen, die bestrebt waren, die Arbeitermassen als Wuchermittel gegen den Staat zu benutzen.

In den letzten Jahrzehnten des vergangenen und den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts hat sich ein innerer Kampf in den Gewerkschaften, unbeschadet von der Doffenlichkeit, abgepielt. Die immer merkwürdiger werdende Hebung des Arbeiterstandes hatte es mit sich gebracht, daß die Arbeiter

sich zum Teil von den Berufsrevolutionären abwandte. Als der Weltkrieg ausbrach, sei dies in besonderem Maße der Fall gewesen und der Arbeiter hat sich für das Vaterland in die Front gestellt. Während des Krieges aber setzte die Tätigkeit der marxistischen Revolutionäre wieder ein, so daß ein Kampf nach 2 Fronten geführt werden mußte. Schließlich sei das Heer draußen der Uebermacht, der arbeitertümlichen Mensch im Innern aber dem Hunger und dem marxistischen Gift zum Opfer gefallen.

In der Nachkriegszeit habe die marxistische Führung allmählich erreicht, daß der Staat immer kränker, die Wirtschaft immer ärmer wurde und das Volk zerfiel. Der Staat wäre zerschlagen worden, hätte nicht Adolf Hitler mit dem Staat zugleich auch den Arbeiter gerettet. Das außerordentlich vielseitige Werk Adolf Hitlers lasse, vom Gesichtspunkt des Arbeiters aus betrachtet, erkennen, daß eine

Erneuerung des Lebens aus den Schichten des arbeitertümlichen Menschen

vor sich gehe. Der Aufstieg des Arbeiters zur großen Führung in Verbundenheit mit dem innerlich gesund gebliebenen älteren Führertum sei der Wille der Geschichte.

Mit einem Sieheheil auf das deutsche Volk, den Arbeiter und den Führer schloß die Kundgebung.

### Notgemeinschaft der Buchdrudereibesitzer

Kandrzin, 22. Jan. Am Sonntag, dem 21. Januar tagten in Kandrzin die ober-schlesischen Buchdrudereibesitzer. In einem aus-schließlichen Referat berichtete Kreisgeschäftsführer Gruner über die erzielten Fortschritte in der Bildung der

### Entmannung eines Sittlichkeitsverbrechers

Reife, 22. Januar.

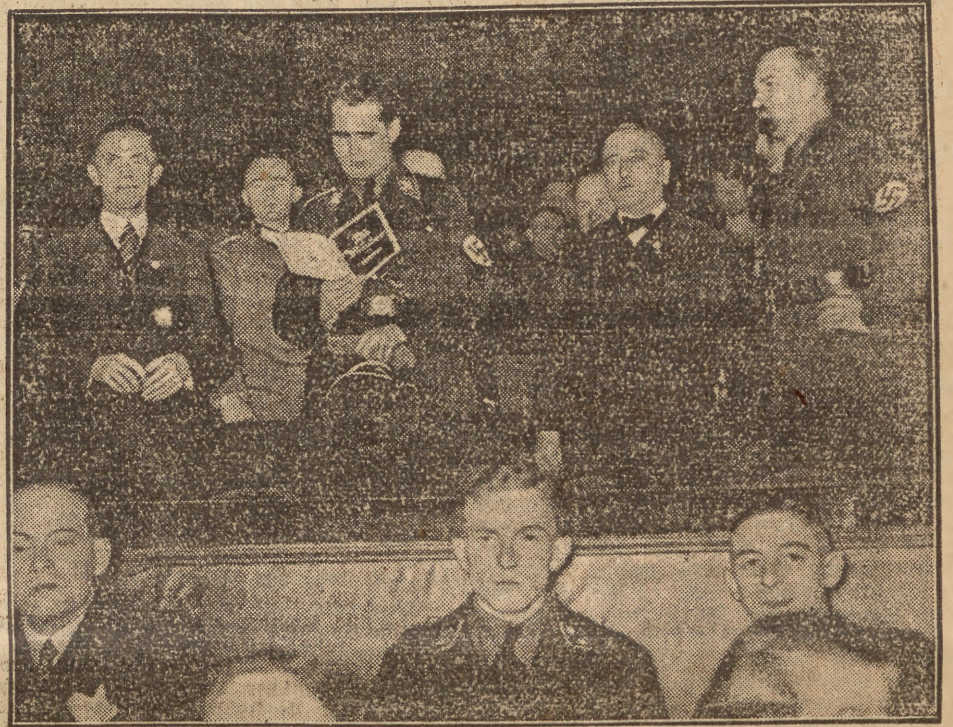
Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die hiesige Große Strafkammer am Sonntagabend gegen den Händler Michael Lattka aus Sabine (Kreis Falkenberg) wegen Sittlichkeitsverbrechen. Der Angeklagte wurde auf Grund der Beweisaufnahme wegen vollendeter Notzucht in zwei Fällen und versuchter Notzucht in vier Fällen sowie wegen Verbrechen gegen § 176, Faller 3 St.G.B. in acht Fällen in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung in einem Falle und einfacher Körperverletzung, in zwei Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. In einem Falle der vollendeten Notzucht und in einem Falle der versuchten Notzucht wurde der Angeklagte freigesprochen. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden auf die erkannte Strafe angerechnet. Ferner erkannte das Gericht auf Anordnung der Entmannung des gefährlichen Verbrechers.

### Schwere Zuchthausstrafen und Sicherungsverwahrung für Einbrecher

Oppeln, 22. Januar.

Eine Geldstranknackerbande wurde am Sonntagabend von der Oppelner Großen Strafkammer für lange Zeit dingfest gemacht. Dem Schneider Josef Ligas und dem Schlosser Lag Dambierh, beide aus Oppeln, sowie den Schmugglern Albert Bullik und Robert Walla, beide aus Beuthen, warf die Anklage vor, im Dezember 1932 und Januar 1933 schwere Einbrüche — es handelte sich um Erbrechen von Geldstränken von fünf Oppelner Firmen und der Gemeindefasse Groshowitz — verübt zu haben. Bei der Urteilsverkündung ging das Gericht weit über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte Ligas unter Einbeziehung der bereits erkannten Strafen zu 15 Jahren Zuchthaus, Gambierh wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 15 Jahren Zuchthaus, Bullik wegen schweren Rückfalldiebstahls unter Einbeziehung der anerkannten Strafen zu acht Jahren Zuchthaus. Walla wurde freigesprochen. Den ersten drei Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt und Sicherungsverwahrung angeordnet.

### Reichsminister Dr. Goebbels und Rudolf Heß bei den „Räubern“



Der Festaufführung von Schillers „Räuber“ im Berliner Großen Schauspielhaus, die von der Deutschen Arbeitsfront für ihre Mitglieder veranstaltet wurde, wohnten auch (von links) Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Heß, der Stellvertreter des Führers, Dr. Ley, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, und der persönliche Adjutant Doktor Goebbels, Panke, bei.

### Achtung Pferdefreier!

Die in den Tageszeitungen bereits bekanntgegebenen Untersuchungszeiten und -Orte für Pferde, die im Grenzübertritt nach Polen im Jahre 1934 Verwendung finden, sind auf polnischer Seite, wie folgt, geändert worden:

1. Königshütte, Ring Nr. 1. (Donnerstag) am 1. Februar, 1. März, 5. April, 4. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. August, 6. September, 4. Oktober, 8. November und am 6. Dezember von 8—9 Uhr.

2. Ruda, Marktplatz. (Freitag) am 3. Februar, 2. März, 6. April, 5. Mai, 8. Juni, 6. Juli, 3. August, 7. September, 5. Oktober, 9. November und am 7. Dezember.

Notgemeinschaft, die endgültig zu einer gefunden und einheitlichen Berechnungsweise im Buchdruckgewerbe führen wird. Auf Grund einer umfassenden Rundfrage sind die Grundlagen für eine neue Mindestpreis-Tabelle geschaffen worden, die augenblicklich seitens des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit (Reichswirtschaftsministerium) eine gründliche behördliche Nachprüfung erfährt. Auf diese Mindestpreistabelle, die an die Stelle des alten Buchdrucker-Preisstarifs tritt, werden sämtliche deutschen Buchdruckereien verpflichtet.

Eine scharfe gesellschaftliche Kontrolle wird stattfinden und Unterbietungen der Mindestpreise werden durch Standgerichte unter richterlichem Vorbehalt strenge Ahndung finden.

## Liebesfeuerwerk

Original-Roman von Anny von Panhuy

(16. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Franz Wolfram brühte sein Mädel an sich. „Titel imponieren mir am wenigsten, Kind, das heißt du doch; aber wenn du diesen Engländer wirklich aufrichtig liebst, dann werde ich dir bestimmt keine Schwierigkeiten bereiten. Dein Glück ist mein höchster Wunsch, Liselotte, und daran sollst du immer denken!“

Nach einer kleinen Pause fuhr er noch ernster fort: „Daß deinen Herzog also morgen vormittag antretten, ich werde zu Hause bleiben und mich eingehend mit ihm unterhalten, um herauszubringen, ob er der geeignete Lebenskamerad für mein einziges Kind ist. Mir selbst würde es natürlich wenig Freude machen, dich zu verlieren, Liselotte. Ich vermute es mir vorläufig noch gar nicht vorzustellen, daß du vielleicht in absehbarer Zeit nach England jertziehst, und ich kann dich höchstens jedes Jahr nur noch einmal sehen!“

Am liebsten hätte er laut geschimpft: „Diesen Herzog mag der Teufel holen, er soll sich hier im Hause nicht blicken lassen!“ Aber er hatte Angst vor Liselottes Empfindlichkeit. Wer weiß, was sein verwöhntes Kind anstelle, wenn er ihrer Liebe Hindernisse in der Weg legte. Nein, das wagte er nicht, den Mut brachte er nicht auf.

Er leuchtete heimlich, und vor dem Abendrot, nachdem Liselotte gegangen war, sich umzuziehen, sprach er zu seiner Schwester von dem Herzog, den Liselotte liebe, und der morgen vormittag um ihre Hand bitten wolle.

Ria Mönkeberg machte ein zorniges Gesicht. „Diesen ausgegangenen Kuchenteigmann will sie haben? Das Mädel ist ja verdammt! Diese strolchende Sammiwuppe paßt ja gar nicht zu ihr. Da mußt du energisch sein, das Ding weiß überhaupt noch nicht, was sie will, und läuft, von deiner Affenliebe gezeichnet, nur blindlings in ein unglückseliges Leben hinein. Verne es doch endlich auch mal, Nein! zu ihr zu sagen. Sie hat sich an dein ständiges Ja einfach gewöhnt.“

Er schüttelte den Kopf.

„Einmal, und von dir beeinflusst, versagte ich ihr einen Wunsch, und wenn Dr. Eisenmann nicht gewesen, wäre ihr Platz hier längst leer.“

Ria Mönkeberg unterdrückte eine sehr scharfe Bemerkung, aber sie wußte, es hatte keinen Zweck, den Bruder zu belehren. Er hatte Liselottes Mutter zu sehr geliebt, und diese Liebe hatte er, verdoppelt und verdreifacht — wenn die Steigerung überhaupt noch möglich war — auf Liselotte übertragen. Härte sie als Kind nicht immer gekränkt, vielleicht wäre er vernünftiger gewesen, aber er hatte ständig gegittert, das zarte, schwache Menschenblümchen könne ihm entrissen werden, wie die schöne blinde Mutter, und so wuchs Liselotte verwöhnt und selbstherrlich auf.

Heute war sie kräftig und gesund, aber die Folgen wegen einer versagten Perlenreihe hatten den schwachen Vier ängstlicher denn je gemacht. Ria Mönkeberg fätschte ergeben die Hände. Es war eine etwas spöttische Bewegung.

„Also wirst du sie mit diesem rostigen Herzog verloben und ihre Zukunft verderben. Sie paßt nicht zu dem Menschen, das wiederhole ich dir, aber sie will wahrscheinlich nur Herzogin werden. Sie liebt ihn nicht, aber sie will ihn wegen seines Titels so, wie sie die Perlen gewollt hat, die sie jetzt irgendwo aus Heide oder einem sonstigen Gefühl heraus den Arbeitslosen zumuten lassen will. Ein Weibchen — nach der Hochzeit atm sie vielleicht auch den Herzog nicht mehr sehen, nur bezweifle ich, daß er sich dann so wie die Perlen zu wohlthätigen Zwecken ver-„usen läßt. Immerhin, was Liselotte will, will Gott!“

Er wandte ein: „Sie liebt ihn aber wahrscheinlich wirklich. Natürlich, ansehen werde ich mir diesen Herzog sehr genau. Aber ihr Glück will und darf ich ihr nicht zerstören, nicht einmal erschauern, so schrecklich mir der Gedanke ist, sie nicht in der Nähe behalten zu können.“ Er zuckte die Achseln. „Es ist eben so der Lauf der Welt, daß die Liebe einem die Kinder aus dem Hause holt, nur brauchte sie Liselotte nicht gleich so weit weggehen wollen.“

Sie sprachen noch viel über die große Neuigkeit, und dann kam Liselotte, schien sehr froh und befebt. Wenn ihr Vater aber die Gedanken gefannt hätte, würde er doch etwas anders über ihre Liebe zu dem Herzog gedacht haben. Sie grübelte eigentlich nur darüber nach, wie schön es stang, „Herzogin von Burnham“, und wie ein ihr widerwärtiger Mann sich beim Lesen der Verlobungsanzeige wahrscheinlich zusammenschneiden würde in der Erinnerung an das, was er gegen sie gewagt.

13.

Liselotte telefonierte an Douglas Burnham, ihr Vater wäre vorbereitet und erwarte ihn. Es stände alles gut. Der Engländer lächelte sehr zufrieden. Fabelhaftes Glück hatte er, so ein Goldstückchen einzufangen. Die Tante hatte ihm erzählt, Franz

Wolfram wußte wohl kaum, über wie viel Geld er wirklich verfüge, so reich wäre er.

Douglas Burnham kam mit Eiegermiene, blond, zoffa, ein wenig zur Fülle neigend und selbstbewußt. Franz Wolfram empfing ihn mit unerbittlicher Spannung.

Er war sehr enttäuscht. Daß sich sein Kind in dieses ein wenig hochmütige Alttagsgesicht, die schon etwas rundliche mittelgroße Gestalt verliebt hatte, wollte ihm nicht einleuchten. Aber er mußte zugeben, der Herzog hatte ein angenehmes liebenswürdiges Wesen, besaß einen gewissen Charme, der für ihn einnahm. Er stellte viele Fragen an ihn, erhielt zusammengezogen die Antwort: „Ich liebe ganz meinen Neigungen, Herr Wolfram. Besonders große Sprünge kann ich allerdings nicht machen, das Vermögen der Burnham ist etwas zusammenge-schmolzen, doch ich leide auch keine Not. Meine Häuser sind mit ererbten Kunstschätzen gefüllt, aber es ist mir Ehrensache, davon nichts zu veräußern. Im Sommer kimmere ich mich um den Guisbrietrieb, der zu meinem Herrenstübchen gehört, und in einigen Jahren hoffe ich mich politisch betätigen zu können. Jetzt fühle ich mich noch nicht reif genug dazu. Ich möchte noch ein bißchen jung bleiben. Für politische Stellungungen soll man schon ein wenig älter sein. Ich dachte auch, ehrlich gestanden, noch nicht an Heiraten, aber als ich Ihre Tochter kennenlernte, wachte ich, meine Schicksalsstunde hat geschlagen. Ich liebe Liselotte auf den ersten Blick.“

Das begriff Franz Wolfram durchaus. Er hätte es weniger begriffen, wenn man sich nicht sofort in Liselotte verliebte.

Der Herzog beteuerte: „Ich verspreche Ihnen, Herr Wolfram, Liselotte sehr glücklich zu machen, alle ihre Wünsche zu erfüllen, soweit es in meiner Macht steht, und sie stets zu achten und zu ehren.“ (Fortsetzung folgt.)





# Sport Wanderer

Neueste Sportnachrichten

Nummer 18

Redaktionsschluss für die Sonntagsvorschau Freitag 19 Uhr

Montag, den 22. Januar 1934

## Glänzendes Meldeergebnis bei den 4. Deutschen Wintertampfspielen

### Schwere Niederlage Brandenburgs gegen Prag

Die Venrather führen am Niederrhein — VfB Stuttgart gewann den Spitzentampf in Württemberg — Die Offenbacher Ridders in Worms geschlagen

Gleiwitz, 22. Januar.

Im Gau I (Ostpreußen) gab es nur 3 Spiele. In der Abteilung I gewann der Tabellenletzte Prussia Samland Königsberg gegen Rasenport Preußen Königsberg knapp mit 2:1 und liegt jetzt an vorletzter Stelle. Das an 2. Stelle stehende Preußen Danzig meisterte Gedania Danzig ebenfalls nur knapp 4:3 lautete das Ergebnis. In der Abteilung II erhartete Hindenburg Allenstein seine überragende Stellung durch einen 5:1 Sieg über Viktoria Allenstein.

Gau II (Pommern): Der Wettkampf zwischen P.S.B. und S.C. Stettin ging am Sonntag ohne Entscheidung weiter. Die Polizisten blieben in Straßfurt und mit 5:1 gegen Viktoria siegreich, wobei es zu Zwischenfällen durch unvorsichtige Zuschauer kam. Der Kampf mußte 3 Minuten vor Schluß abgebrochen werden. Der Stettiner S.C. schlug VfB Stettin 3:1, so daß die beiden Spitzemannschaften 16:6 bzw. 14:6 Punkte weiter vorne liegen. VfB Stettin — Preußen Stettin 2:3. Viktoria Ost — Viktoria Köslin — Viktoria Kolberg 2:2, Germania Stolz — Subertus Kolberg 2:3.

Gau III (Brandenburg): Das 5. Städtetreffen zwischen Berlin und Prag endete am Sonntag auf dem fast überfüllten Berliner Preußenplatz mit dem überlegenen Sieg der Prager mit 5:0 (3:0). Der Erfolg der Gäste, die in allen Teilen ihrer Mannschaft eine ausgezeichnete Leistung boten, ist zahlenmäßig auch in dieser Höhe als verdient anzuprechen. 35.000 Zuschauer mögen dem Spiel beigewohnt haben. Geht man den Gründen der schwereren Niederlage nach, so muß man zunächst auf die große Leistung der Gäste hinweisen. Die Prager Mannschaft übertraf in allen technischen Belangen selbst die hochgeschätzten Erwartungen. Auch in faktischer Beziehung zeigten sich die Prager als ausgereifte und bessere Kämpfer. Wie man einen Spieler aus dieser Mannschaft hervorheben, dann muß man den Belgier Raymond Braine, den glänzenden Führer der Prager Angriffsreihe, nennen. Einem in der Gesamtarbeit stärkeren rechten Angriffsspieler bildete Felcner — Kopecky. Ziemlich viel Schatten gab es bei der Berliner Elf. Fast alle Spieler waren auf dem glasartigen gerötenen Boden äußerst unsicher. Von den Stürmern konnte eigentlich nur der Halbblinde Kästner gefallen dem aber die Schußsicherheit mangelte. Eine sehr mäßige Leistung bot dagegen Appel; auch Willek erfüllte nicht die in ihn gesetzten Erwartungen. Von den Verteidigern hatte Brunke einen schwarzen Tag. In der 3. Min. bot sich Stahl eine erziele Gelegenheit, aber nach im letzten Augenblick retzierte Erbrock. Nach wechselvollem Spiel setzte sich dann das reifere Können der Gäste schrittweise durch. In der 12. Min. schoß Braine aus 16 m Entfernung zum 1. Treffer. Der Halbblinde Kopecky schloß die 2. Min. den 2. Treffer folgen. 2 Minuten später wehrte Gimmerich einen von Felcner geschossenen Ball so unglücklich mit dem Kopf ab, daß das Leder ins Tor einschlug. Beim 3:0 schloß die 1. Hälfte. Nach Wiederbeginn drängte Prag weiter sehr stark. Schon in der 7. Min. schraubte Braine den Stand auf 4:0. Nunmehr stellte Berlin um. Radetzky übernahm die Angriffsführung, Stahl spielte als rechter Käufer und Appel ging in die Mitte. Sofort wuchs der Widerstand. Der Kampf wurde offener, aber Kästner hatte mit gut gemeinten Schüssen ein einziges Pech. Glücklicher waren die Gäste, für die in der 30. Min. der unübertreffliche Braine mit dem 5. Tor den Reigen beschloß. Der Kampf wurde auf beiden Seiten sportlich einwandfrei durchgeführt, jedoch der deutsche Schiedsrichter seinen schweren Stand hatte.

Er hatte alle Mühe, um über den ziemlich unten hängenden SuBC Plauen 3:2 hinwegzukommen. P.S.B. Chemnitz schlug in Leipzig die Wackeraner 2:0 und dürfte für die führenden noch sehr gefährlich werden. VfB Glauchau — Chemnitzer VC 4:2, SC Plauitz — SpV Falkenstein 5:2.

Gau VI (Mitte): Der 1. SV Jena nahm dem Spitzenreiter Wacker Halle in einem 1:1-Ziel einen wertvollen Punkt ab, so daß der VfR Bitterfeld und der SV Steinach, deren Treffen nicht zum Austrag kam, nur noch 2 bzw. 3 Punkte zurückliegen. Alle anderen Mannschaften kommen für die Meisterschaft nicht mehr in Frage. Preußen Magdeburg — SC Erfurt 0:4, SpVg Erfurt — SV 99 Magdeburg 2:2, Fortuna Magdeburg — Viktoria 96 Magdeburg 5:2.

Gau VII (Nordmark): Eimsbüttel hatte sehr schwer zu kämpfen, um seine Spitzenstellung gegen den P.S.B. Lübeck zu verteidigen. Bei Halbzeit stand der Kampf noch 0:0. Dann aber drehten die Eimsbütteler auf und landeten schließlich einen 3:1 Sieg. Das Hauptereignis in Hamburg war jedoch die Begegnung des Hamburger SV mit dem FC Altona 93. Der deutsche Mittelstürmer gewann zwar zahlenmäßig hoch mit 5:1, doch entspricht dieser Sieg keineswegs dem Spielverlauf. Die Altonaer hatten entschieden mehr vom Spiel verstanden aber das Torretzen nicht. Die beiden letzten Tore fielen erst in den letzten 5 Minuten. Die frischgebackenen Nationalen Rood und Polig vermochten sich nicht hervorzuheben. Polstein Kiel sinkt immer mehr ab. Die Mannschaft ist von ihrem einkünftigen Können weit entfernt. Sie blühte gegen P.S.B. in Hamburg mit 1:1 einen weiteren Punkt ein und hat nun bereits 7 Verlustpunkte gegen 5 des HSV und 3 von Eimsbüttel. Die Entscheidung fällt im demnächstigen Zusammenreffen von HSV und Eimsbüttel. Auch Union Altona vermochte den Ansehlichkeit nicht zu halten. Sie wurde in Kiel von der stark aufkommenden Borussia 4:2 geschlagen. Viktoria Wilhelmsburg — Schwerin 0:3 ausgefallen.

Gau VIII (Niederrhein): Der Sonntag brachte Arminia Hannover doppelten Gewinn. Sie selbst schlug den Bremer SV sicher mit 4:2, während ihr schärfster Verfolger Algermissen 1911 gegen RSV 06 Silbesheim in einem torlosen Kampf einen Punkt einbüßte. Werder Bremen fertigte die Braunschweiger Eintracht überraschend hoch mit 6:2 ab. Die Spitze hat nunmehr Arminia allein mit 20:4 Punkten, gefolgt von Algermissen mit 20:6 und Werder mit 17:7 Punkten. Die Braunschweiger haben bereits 10 Minuspunkte. Göttingen 05 — Hannover 96 2:8.

Gau IX (Westfalen): Hier fielen sämtliche Spiele aus. Der 3:0 Sieg von Schalke 04 gegen Germania in Herne wurde im Freundschaftstreffen errungen.

Im Gau X (Niederrhein) überrascht das Aufkommen des SC Borussia M. Gladbach, der den bisherigen Spitzenreiter Hamborn 07 3:2 schlug. Dadurch ist der VfB Venrather an die Spitze gekommen, der Alemannia Aachen 3:1 abfertigte. Fortuna Düsseldorf ist nicht nur stark überspielt, sondern ebenso sehr von Wech verfolgt. In Duisburg gegen TuS 99 langte es nur zu einem 1:1, das schon bei der Pause feststand. Fortuna erzielte das Führungstor, doch mußte dann der linke Käufer Dreuer verletzt ausfallen und konnte später nur als Statist mitwirken. Kobierski, der halbwegs versucht wurde, war ein ziemlich Verfolger. Das Gegenor der Duisburger war ein Selbsttor, das Wech verschuldete. Die Venrather haben jetzt 20:8 Punkte. Hamburg 07 nimmt zwar mit 21 Plus Gutsplätzen noch die Spitze ein, hat aber bereits 9 Minuspunkte. Es folgen Duisburg 99 und Fortuna mit 18:10 und Borussia mit 16:12 Punkten. Preußen Essen — Schwarz-Weiß Varmen 8:2, VfB Preußen Krefeld — Schwarz-Weiß Essen 2:2.

Gau XI (Mittelrhein): Hier geht es kaum weniger durcheinander als im Gau Südwest. Diesmal lieferte der Bonner SV die Überraschung, indem

er sich in Trier von Westmar 2:3 schlagen ließ. Der Kampf wurde unter einem zu nachsichtigen Schiedsrichter recht raubheinig durchgeführt. Die SpVg 07 Köln-Süd hatte Glück, gegen den SV Koblenz Neundorf mit dem gleichen Ergebnis die Punkte zu behalten. VfR Köln führt mit 20:8 Punkten die Tabellen an. An 2. Stelle liegen die Säger mit 20:10, weiter Bonner SV und Westmar Trier mit 19:11, Mühlheimer SV 18:10 und Eintracht Trier mit 16:10. Also sind noch sechs Vereine auszufälligen.

Im Gau XII (Nordhessen) blieb alles beim Alten, da die beiden Spitzemannschaften schwere Siege errangen. Der FC Hanau 93 schlug Kurhessen Marburg 6:1, Borussia Fulda den SC Kassel 0:4. Die Spitze lautet: Hanau 93 22:6, Borussia 21:5, Kurhessen Kassen und Kassel 0:2 18:10. SC Sport Kassel — Kurhessen Kassel 2:4, Ebatta Kassel — VfB Friedberg 1:3.

Im Gau XIII (Südwest) war diesmal der Tabellenführer Ridders Offenbach reis für die Überraschung. Er erzielte in Worms gegen Borussia mit 3:6 (2:1) einen etwas bestuzugenen Reinfuß, für den allerdings der Anfall des erkrankten Mittelkäufers eine Entlastung lieferte. Auch Eintracht Frankfurt mußte wieder mal Punkte abgeben. Trotzdem die Frankfurter das Spiel beherzichten, konnten sie sich mit ihrer allzu einflussreichen Spielweise nicht durchsetzen und unterlagen auf fremdem Platz dem SV Wiesbaden 0:2 (0:1). Borussia Reinfuß, bei der der Torhüter verletzete, wurde vom FC Birmaiens 6:0 überfahren. Der FC Frankfurt schlug Viktoria Ludwigshafen 3:1 (0:0). Sportfreunde Saarbrücken — SV Mainz 05 0:2. Die Spitzengruppe: Offenbach 18:8, Birmaiens 17:11, FC Frankfurt und Borussia 16:10, Eintracht Frankfurt 13:12.

Im Gau XIV (Baden) kam der spielfreie SV Waldhof einen Schritt näher zur Meisterschaft, da Viktoria Karlsruhe, das bisher mit den Mannheimern verlustpunktgleich war, gegen den FC Freiburg 0:1 verlor. Die Karlsruhe haben nunmehr 8 Verlustpunkte gegen 6 von Waldhof. Auch der am drittbesten liegende VfB Karlsruhe Viktoria erlitt eine Niederlage in Forstheim, wo der endlich erwachende FC 2:1 gewann. VfR Mannheim — Karlsruher SV 3:0, SC Freiburg VfR Neudorf 0:3.

Der Gau XV (Württemberg) brachte in Stuttgart mit dem Kampf der Ortsgegner Ridders gegen VfB das überragende Ereignis und vielleicht schon die Meisterschaftsentscheidung. Die bisher mit einem Punkt vor VfB führenden Ridders unterlagen überraschend glatt mit 4:0 (1:0). Dadurch sind auch die Ausfahrten von Union Böblingen wieder gestiegen, die VfR Heilbronn 5:2 (2:0) abfertigte. Die Böllinger führen jetzt die Tabelle mit 16:8 Punkten an, doch liegt VfB Stuttgart mit 15:7 Punkten immer noch etwas günstiger. Die Ridders haben einen Punktstand von 14:8. Der SV Feuerbach fiel durch eine 1:2 (2:2) Niederlage gegen den Ulmer SV 94 auf 13:11 Punkte zurück. Auch der SpVg Ulm erlebte seinen Kampf gegen die Stuttgarter Sportfreunde mit 3:2 (2:2) siegreich.

Im Gau XVI (Bayern) blieb der Schwelger FC 05 durch einen 4:0-Erfolg über den FC München weiter an der Spitze, aber gefährlich bedrängt vom München 1860, das Schwaben Augsburg 3:0 (2:0) abfertigte. Die Münchener haben 20:6 Punkte gegen 21:7 der Schwelger. Auch Bayern München benötigte seinen Formaufschwung durch einen 3:1 (2:1) Sieg gegen ASV Nürnberg. Der Münchener Doppelbesatzung wohnten 16.000 Zuschauer bei. Siegreich waren auch die führenden Mannschaften der alten „Hochburg“. Der FC Nürnberg schlug im Spiel gegen Bayern Regensburg dem deutschen Nationalsturm Jakob 6 Treffer in den Kassen, während der Gegner nur einen Erfolg erreichte. SpVg Fürth schlug Würzburg 0:4 mit 5:1. FC Babreuth — Wacker München 0:2.

### Süßbrot

Drei obereschlesische Siege und eine unerbittliche Niederlage der Zaborzer

r. Gleiwitz, 22. Januar.

Die Spiele der schlesischen Gauklasse brachten keine Veränderung des Tabellenstandes am oberen und unteren Ende, dafür aber erfreulicherweise neue obereschlesische Siege. Von unseren vier Mannschaften blieben drei mit teilweise imponierenden Torzahlen siegreich. Nur Preußen Zaborze kehrte mit einer Niederlage heim, die es einmal seinem Tormann zuzuschreiben hat, der zwei haltbare Fernschüsse hereinließ, zum andern seinem schußschwachen und unentschlossenen Innensturm, der eine haushohe Überlegenheit in der 1. Halbzeit nicht auszuwerten verstand. So lautete es gegen den SC Hertha in Breslau 1:2 (0:0), womit die Breslauer den Anschluß an die Spitzengruppe behielten. Beuthen 09 kam zwar gegen den SC Vorwärts mit 5:3 zu einem verdienten Sieg, aber es vermochte trotzdem nicht zu begeistern. Diesmal verfielen zeitweise sämtliche Mannschaftsteile, zum Glück aber nicht zu gleicher Zeit, sondern die Misere ging hübsch reihum. Anfangs ließ die Abwehr den Gegner mit zwei Toren davonziehen. Später führten die Vorwärtler nochmals 3:2. Der Sturm kam bei mehrfachen Umstellungen nur abschnittsweise in Schwung, wobei man sich überzeugen mußte, daß auch mit Dittmann die Sturmfragefrage nicht gelöst ist. Dennoch ist es auch Erfreuliches von den Neulingen zu melden. Sie brachten, als es „um die Wurst“ ging, eine Einsatzbereitschaft und Tatkraft auf, die ihnen schließlich doch die Punkte anheimgab. Aus Hoyerwerda holte sich Vorwärts Rsp. Gleiwitz gegen die von der 10. Minute an mit 10 Mann spielende SpVg einen 6:0-Sieg. Der Tabellenführer, Breslauer SV 02, fertigte seinen Ortsgegner weit glatter ab, als man erwartet hatte. Mit 0:5 mußte der Breslauer SV 06 die Segel streichen, womit zugleich offenbar wurde, daß der leichte Formrückgang, den man in den letzten Wochen bei den Neulingen feststellen wollte, völlig überwunden ist. Wenn Beuthen 09 diese Eis ausziehen will, dann muß es wesentlich bessere und vor allem beständige Leistungen zeigen als gestern. Rattibor 03 vollbrachte, wieder mit Hildebrandt im Innensturm, zufriedenstellende Angriffsleistungen und ließ den SC Gölzig bis zur Pause 4:0 hinter sich. Nach dem Wechsel scheinen aber die Riddreier auf ihren Vorbereiten eingeschlagen zu sein. Denn der Tabellenletzte vermochte auf 5:2 heranzukommen.

Unsere obereschlesischen Mannschaften haben durch die Erfolge der letzten beiden Sonntage ihren Tabellenstand wesentlich aufgehellt und führen jetzt das Mittelfeld an. Leider kommt dieser Aufschwung zu spät. Außer den Beuthenern hat keiner unserer Vertreter mehr bei der Meisterschaft ein Wort mitzusprechen. Am Ende hängen immer noch, und nunmehr auch endgültig, der Breslauer SV 06 und SC Gölzig.

	gesp.	gew.	unsch.	verl.	Tore	Punkte
Breslauer SV 02	11	9	1	1	42:46	19:3
Beuthen 09	11	9	1	2	34:19	19:3
Hertha Breslau	11	7	1	3	24:18	15:7
Vm. Rsp. Gleiwitz	12	6	1	5	29:15	13:11
Rattibor 03	12	5	3	4	27:25	13:11
Vorwärts Breslau	11	5	1	5	28:28	11:11
Preußen Zaborze	12	4	2	6	28:26	10:14
SV Hoyerwerda	12	4	2	6	19:31	10:14
Breslauer SV 06	11	1	1	9	6:31	3:19
SC Gölzig	12	1	1	10	18:46	3:21

Am nächsten Sonntag spielen: SC Gölzig — Breslauer SV 06, Beuthen 09 — SV Hoyerwerda, Vorwärts Breslau — Preußen Zaborze, Breslauer SV 02 — Rattibor 03.

### Beira e U rumbelt

Beuthen 09 — Vorwärts Breslau 5:3 (2:2)

Es hätte nicht viel gefehlt, und 09 wäre aus dem Meisterschaftswettbewerb ausgeschieden worden. 4.000 Zuschauer erlebten einen Kampf um die Punkte, wie man ihn schon lange nicht zu sehen bekam. Nach der hohen Niederlage der Vorwärtler am letzten Sonntag dachte mancher an das gleiche Ergebnis in Beuthen. Man täuschte sich aber sehr. Es stand der Kampf auf des Meisters Schenke. Erst die letzte Viertelstunde der 2. Halbzeit brachte die endgültige Entscheidung. Die Gäste brachten einen Kampfeifer mit, der die Neulinge in den ersten 15 Minuten mit

2 Tore völlig überraschte. Leider wurde das Spiel sehr rasch durchgeführt. Es gab auf beiden Seiten auch noch Verletzungen. Man geht nicht leicht, wenn man die Anzahl der Strafbüße auf 30:15 für 09 fängt.

Die Gäste bedrohen mit blitzschnellen Stoßvorlagen Kurpanek's Stellung. Eine tollere Gelegenheit wird verfehlt. Auf der Gegenseite verfehlt Kofol den Ball, der ins Aus geht. Mosek verfehlt einen Strafstoß. 09 hat bange Minuten zu überleben. Die Läufer spielen ausfallend nervös und lassen die Außen vollkommen ungedeckt. In der 6. Min. urteilt das Unglück herein. Der Linksaußen der Gäste ist durch, gibt nach innen. Kurpanek springt unnotigerweise heraus, verfehlt den Ball und der Rechtsaußen fräut ins Netz. Die Hinterrückenschaft der Gäste steht fest und schießt den Sturm immer wieder nach vorn. Schon in der 12. Min. ersicht wieder der Rechtsaußen durch einen Schwere Kurpanek's Fehler von Nowak und Mosek das 2. und schenke Tor des Tages. Ueberall erlösende Geistes! Wie wird das noch bis zum Schluß werden? 09 spielt mit 10 Mann, da Beimel verfehlt ausbedeutet. M. Malik geht zurück, wodurch der Sturm zerrissen wird. Als Beimel nach 10 Minuten wieder kommt, wird es endlich besser. Es folgen 3 Eden hintereinander, wobei Dittmann's Schuß vom Verteidiger auf der Torlinie weggeschlagen wird. Deutens Hinterrückenschaft ist ruhiger geworden; der Abschleifer wird überlegen. In der 24. Min. holt Pogoda durch Schrägläuf ein Tor auf. 2 weitere Eden sind ergebnislos. Dittmann's Witz an die Latte. Breslau bringt eine raube Note ins Spiel. Der Schiedsrichter erfaßt jedoch die Lage und greift nachdrücklich durch. Nach einem Zusammenstoß scheidet der Breslauer Mittelflächer verfehlt aus. Im Strafraum der Gäste geht es sehr lebhaft zu; den Kulkauern will nichts gelingen. Auch stellen die gegnerische Verteidigung und Tormann auf dem Posten. Die 8. Eden wird geschossen, aber niemand ist zur Stelle. In der 42. Min. ein Strafstoß für Pogoda gibt sich nach vorn. Eine schnelle Körperwendung von Dittmann, und der vielumjubelte Ausgleich ist da. In der Pause haben die Sanitäter alle Hände voll zu tun, um die Verletzten zu massieren.

Nach Halbzeit spielt der Abschleifer gegen die jetzt hellaufliehende Sonne. Wieder 2 Eden, aber bekanntlich wissen oberflächliche Stürmer mit solchen nichts anzufangen. M. Malik schießt in auswärtsreicher Stellung daneben. Der Rechtsaußen von Vorwärts schießt sich frei, brennt mit dem Ball durch, gibt nach halbrechts, der ungehindert schießt. Kurpanek wehrt im Falle ab, hat den Ball, läßt ihn aber wieder aus den Händen, und der Nachschuß vom Rechtsaußen zappelt wieder im Kalten. Über schon 3 Minuten darauf ist der Gleichstand durch einen Schuß des Läufers M. Malik aus dem Strafraum erzielt. 09 nimmt eine Umstellung vor, wobei M. Malik halbblind und Dittmann in den Lauf geht. Vorwärts erzielt in 73 Min. eine 1. Eden. Kurpanek fängt gut ab und gibt an den freistehenden Wraslawel. Seine Vorlage will M. Malik gerade lösen, als er vom rechten Verteidiger mit einem Fauststoß ins Gesicht ins Fall gebracht wird. Wraslawel, der die Verletzung bemerkt, wird er von M. Malik verwandelt. Recht wird es sehr derb; es haekt sich Verwundungen. Die Gäste kommen hin und wieder durch, scheitern aber an der Verteidigung Deutens. Im Ueber-eifer stoßen Kessella und Beimel zusammen, wobei ersterer hinausgetragen werden muß. M. Malik geht in die Verteidigung. Mit 4 Stürmern wird weiter gedrängt. Die 13. Eden ist fällt. Nach mehrfachen Hin und Her kommt der Ball zu Wraslawel. Ein kurzer Stoß zu Pogoda, und der verdiente 5. Treffer ist fertig.

Für die Kurpaneker war dies einer ihrer schwersten Kämpfe. Kurpanek ist am 1. und 3. Tor nicht ohne Schuld. Das Gleiche gilt für Mosek bei allen 3 Toren. Kessella war aufopfernd und ohne Tadel. Die Käuferreihe spielte in der 1. Halbzeit sehr verfahren. M. Malik fand nach langer Pause auf unvorhergesehenen Posten, war immer dort, wo er nicht sein sollte und fand seinen Kameraden im Wege. Dann bediente er nie seinen Außen. Beimel ein Arbeiter, der immer, trotz seiner schweren Knieverletzung hielt er bis zum Schluß tapfer durch. Der Sturm kam nicht zur Entfaltung, weil er durch die Verletzungen immer wieder auseinandergerissen wurde. Im Rückspiel muß dreimaliger und schneller gespielt werden.

Vorwärts überraschte nach der angenehmen Seite durch Konzentration und Schnelligkeit. Im Ansturm war es den Einheimischen überlegen. Sehr gut der Mittelflächer Schwarz und Rechtsaußen Resch, der alle 3 Tore schloß. Das Bestreben der Mannschaft ist das Schlußspiel mit Kurpanek, wobei besonders dem linken Verteidiger Wraslawel.

Schiedsrichter Rothbar-Gleiwitz hatte diesmal ein sehr schweres Amt, ersichtigte sich aber seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit.

### Das Kleeblatt brachte Glück

Gertha Breslau — Preußen Zabrze 2:1 (0:0)

Es ist eigentlich selbstverständlich, daß eine Mannschaft nicht nach haben darf, die auf ihrem Erfolg nur Gertha Breslau den Sieg erringen, obwohl die Gastgeber im Angriff trotz leidlicher Form nicht aufkamen. Die Deckung von Preußen war also sicher. Man hätte dem Spiel ein 0:0 gewünscht oder vielmehr jeder Elf eine gleiche Anzahl von Toren, damit auch die mehr als 300 zahlenden Zuschauer auf ihre Kosten gekommen wären. Nun, Gertha behielt die beiden Punkte, aber das einzige schöne Tor des Tages hat Preußen geschossen. Sehr wenig machte sich die Tatsache bemerkbar, daß Wischa und Kampha seit Anfang November zum 1. Mal wieder mitwirkten. Denn die Deckung der Oberflächler arbeitete einwandfrei. Dem Rückspiel nach hätte schon die Halbzeit einen Vorprung der Gäste vor sich zu lassen. Da selbst Klemens nicht zum Schuß kam und von Danerz wie von Zurchitz wenig zu sehen war, wurde Preußen im gegnerischen 16 Meter-Raum kaum gefährlich. Die Außen konnten bis zur Pause wohl ein Duzend Mal abfeuern. Drzizga II als Rechtsaußen schloß überhaupt nicht in die Mannschaft hineingebühren. Erst in der letzten Wertestunde kam der Hindenburg-Angriff in einem schönen Endspurt auf, aber der Kampf war bereits entschieden.

Gertha verlor mit den Offensivaktionen der ersten 45 Minuten mehr Stand zu machen. Die Breslauer erzwangen zunächst an Eden einen Vorprung von 4:1. In der Zeit aber, in der die Tore des Treffens fielen, erreichte Preußen seinerseits 4 Eden, ein merkwürdiges Zufallstreffen Gorzawski verhalf 18 Minuten nach dem Wechsel den Breslauern zu einem billigen Tor. Kofka schloß hinter der Strafraumgrenze mit mächtiger Wucht halbhoch. Der Tormann der Gäste wollte den Ball in die Luft springen lassen und dann ergriffen fangen. Der Ball hatte auch zunächst den richtigen Winkel, aber beim Herunterkommen schlug er eine unvorhergesehene Richtung ein und sprang ins Tor. Wenn Gorzawski mit Wraslawen zufrieden gewesen wäre, hätte es aus dieser Lage heraus nie einen Treffer gegeben. Nun wurde der Hindenburg Endenbod erklammerweise etwas nervös; schnell begann er noch einen zweiten Fehler. In der 27. Min. der 2. Halbzeit löste Dypis vom oben nach unten, so daß aus dem Schuß ein schwacher Koller wurde. Gorzawski berückte den Ball, konnte ihn aber wiederum nicht fangen und die Zuschauer wurden durch einen zweiten Fehler zum ersten Mal erfreut. Den Abschleifer des Kampfes war es selbstverständlich lieber, daß Gertha Glück hatte, als daß Fortuna den Gästen geschäftig hätte. Aus diesem Grunde wurden die beiden Treffer freudig begrüßt. Von nun an hatte die Breslauer Elf auch einen gewissen Rückhalt an den Zuschauern. Aber das wachende, wenn auch harmlose Leben der Menschen-

# 25 Jahre Eislaufverein Dypeln

Dypeln, 22. Januar.

Unter großer Teilnahme der oberschlesischen Eislaufvereine fand am Sonntag aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des EV Dypeln auf der bekannten Eisbahn am Schloßplatz ein internationales Kunstlaufen statt, dessen „Internationalität“ aber dadurch hinfiel, wurde, daß die Ausländer infolge Passwierigkeiten nicht erscheinen konnten. Aus diesem Grunde blieb die schlesische Spitzenklasse völlig unter sich, verstärkt durch den Berliner Laß, der durch seine ästhetische Laufweise angenehm auf fiel und die zahlreicheren Zuschauer zu Beifallsstundgebungen hinriß. Nachdem bereits am Vormittag die Vorkämpfungen erledigt worden waren, fanden am Nachmittag die Kürübungen der Teilnehmer im Mittelpunkt des Interesses. Bei den Damen fiel vor allen Dingen Fr. Heimann-Breslau, die nieder-schlesische Meisterin, auf, die im Damenseniorenlaufen und im Damenjuniorenlaufen zu zwei Erfolgen kam. Aber auch Fr. Gorzawski-Dypeln und die kleine Greß-Dypeln waren gut in Form, mußten sich aber mit Plätzen begnügen. Wie schon erwähnt, war bei den Herren im Seniorenläufe der Berliner Laß nicht zu schlagen. Die nächsten Plätze belegten J. Hermann-Dypeln und Hartmann-Breslau. Das Paarlaufen der Senioren wurde von Kurjai-Heinrich (Dypeln) vor dem Görtler Paar Kieble-Slowak gewonnen, während im Paarlaufen der Junioren die Niederschlesler Kieble-Slowak den Spieß umdrehten und die Dypelner Kombination Kurjai-Heinrich auf den zweiten Platz verwiesen.

### Ergebnisse

Herren-Senioren: 1. Laß-Berlin Platz 5, Note 177,5; 2. J. Hermann-Dypeln Platz 12, Note 155,1; 3. Hartmann-Breslau 13, 152,2.

Damen-Senioren: 1. Heimann-Breslau 5, 175,2; 2. Gorzawski-Dypeln 10, 168,9.

Paarlaufen Senioren: 1. Kurjai-Heinrich-Dypeln Platz 6,5, Punkte 9,9, 2. Kieble-Slowak-Breslau 8,5, 9,9.

Herren Junioren: 1. Hartmann-Breslau 5, 125,4; 2. Platz Dypeln 10, 107.

Damen Junioren: 1. Heimann-Breslau 5, 133,1; 2. Greß-Dypeln 10, 124,6; 3. Ronda-Dypeln 15, 93,1, 4. Förster-Dypeln 20, 87.

Paarlaufen Junioren: 1. Kieble-Slowak 6,5, 10,3; 2. Kurjai-Heinrich 8,5, 9,9; 3. Wintler-Helmreich-Briegnitz 16, 8,3; 4. Fleißig-Dudel-Dypeln 19, 7,2.

### Die Festrede des Bezirksvorsitzers.

Bei der Jubelfeier überbrachte Bezirksführer Spielführer Mönzer-Gleiwitz herzliche Grüße und dankte für die hervorragenden Leistungen des Vereins auch in den Zeiten der Bedrückung nationaler Sportbestrebungen durch vergangene Parteiregierungen. Die Geschichte des EV Dypeln sei die Geschichte des oberschlesischen Volkes. An glanzvoller Vorkriegszeit hat der Verein es verstanden, sich auch für die Zeit der Bedrückung nationaler Sport-

mauer brachte die Hindenburg Spieler heilweise nicht aus dem Gleichgewicht. Im Gegenteil, Preußen drehte sich leicht ab, und es gab, da auch Gertha nichts zu verzeichnen gedachte, herrliche und stichsichere Angriffe beider Mannschaften. Drei Minuten nach dem 2:0 knallte Klemens scharf unter die Latte. Kofka II war gegen diesen Schuß machtlos. Preußen verbesserte das Gegenverhältnis von 1:4 auf 5:4. Im Endspurt holte Gertha noch 2 Eden heraus. Um der letzten Viertelstunde willen lohnte es sich für die Zuschauer, dabei gewesen zu sein. Das Ergebnis ist nicht gerecht, aber der Unfall zweier Innenstürmer konnte von den Unterlegenen nicht ausgeglichen werden. Auch Gertha hatte auf dem Posten des Führers der Angriffsreihe einen enttäuschenden Mann. Eine Umstellung nach dem Wechsel führte eine Klagerung der Leistungen der Breslauer herbei. In Kampf der letzten 15 Minuten waren bei Preußen Klemens und Drzizga II erheblich gefährlicher als vorher. Mit dem Deller Schiedsrichter Kitzke konnte man reiflos zufrieden sein.

### Auch Umstellungen nutzten nichts

Breslauer FB. 06 — Breslauer EV. 02 0:5 (0:3)

Der Breslauer FB. 06 ist sich nicht mehr klar darüber, welche Spieler er eigentlich einsetzen soll und auf welchen Posten sie einigermaßen zur Geltung kommen könnten. So konnte es geschehen, daß der neue Mittelflächer Wolf nach dem Wechsel als linker Läufer Verwendung fand, daß ungewöhnlicher Weise mitten im Spiel gegen die Breslauer EV. 02 auch 4 andere Leute die Posten wechselten und zum Schluß wohl keine mehr genau wußte, wo er hingehörte. Durch 3 Kopfball verfehlten Schubert, Schwieder und nochmals Schubert den Gästen zu einem 3:0, das den Kampf nach der Pause zu einer langweiligen Angelegenheit werden ließ. Denn der FB. 06 kam auf keinen Fall mehr in Frage. Die führenden aber hatten keine Betanfassung mehr, sich anzustrengen. Erst eine halbe Stunde nach dem Wechsel begann der Spitzenreiter der schlesischen Meisterschaft, sich nochmals für eine Erhöhung des Ergebnisses zu erwärmen. Schwieder und Resch forcierten für das 5:0. Einige Angriffe der Dypelner scheiterten an der diesmal sehr sicheren Deckung der FB. 06. Mir die also erst bei den nun folgenden Castriellen in Beuthen und Gleiwitz die Entscheidung über die Ausichten auf den Titel fallen wird.

### Große 1. Halbzeit der Rulldreier

Ratibor 03 — EV Gleiwitz 5:2 (4:0).

Das 03-Stadion gleich einer großen Wasserpfütze, als der Unparteiliche Kinder-Gleiwitz das Leder freigab. Von den Gästen war man angenehm enttäuscht. Ihr großer Eifer und gute Feldleistungen verhofften ihnen zeitweise eine leichte Ueberlegenheit. Wäre Tormann Kersten nicht verfehlt worden, so hätte er mindestens 2 Tore halten können. Seine Vorderleute Breuer und Eggert befriedigten. Die Läuferreihe Kiesner I. Klotz und Bunn war überaus eifrig, jedoch im Zuspiel zu ungenau. Der Angriff ist außerordentlich flott, doch fehlt ihm vor dem Tor der entscheidende Einfaß. Die linke Seite Wuthmann, Turkowski war hier die treibende Kraft. Auch der Rechtsaußen Schwarzer zeigte annehmbare Leistungen. Seine Schöße waren tadellos. Hennis als Mittelstürmer darf sich nicht zuviel in Nahkampf einlassen, da er fast regelmäßig dabei den kürzeren zog.

Die Rulldreier hatten ihren Angriff etwas angestellt. Als linker Verbinder spielte erstmalig Hildebrandt, der mit Linksaußen Drobnh zusammen einen überaus gefährlichen Flügel abgab. Mittelstürmer Baingo scheint langsam im Kommen zu sein. Wndenski auf halbrechts wird sich bald einen Stammplatz in der Mannschaft sichern. Rechtsaußen Urbas überaus eifrig, doch, wie schon oft

bestrebungen Sicherungen zu schaffen durch Schaffung einer eigenen Eisbahn. Die marxistischen Regierungen haben Oberschlesiens Aufstieg im Eisport vollständig vernichtet durch Entziehung jeglicher Unterstützung und Abschaffung zweckmäßiger Einrichtungen früherer Zeiten. Es wird uns größte Anstrengungen kosten, diese Schäden zu beseitigen. Der EV Dypeln ist der Verein in unserer Provinz, der diese Schädigungen am frühesten über überwunden hat. Hier begann der Aufstieg des Eislaufs schon 1926, hier hielt Hochschuldozent Schulze-Berlin seine Lehrkurse ab und hier wurden die deutschen Kunstlaufmeisterschaften 1929 und 1933 in glänzender Weise durchgeführt. Wir müssen wieder so weit kommen, wie wir in der Vorkriegszeit waren. Die verantwortlichen Verbände stellen haben Vertrauen zu uns. Verbandsführer Kleeberg-Berlin sandte Reichstrainer Heximer in unser Grenzland und bevorzagt Oberflächler beim Neuaufbau des Eisports in Deutschland. Welche gewaltigen Kräfte im oberschlesischen Volk in Stadt und Land gerade auf dem Eisportgebiet noch immer schlummern, das wissen alle Mitarbeiter und Führer des Eisports aus der Vorkriegszeit. Wir brauchen diese Kräfte für unsere Zukunft und unserer Jahre verwirklicht werden, in Gleiwitz eine Freizeitsportbahn zu schaffen und deshalb muß für Eisportzwecke mehr Geld flüssig gemacht werden. Als Zeichen besonderer Anerkennung überreichte Spielführer Mönzer dem Jubelverein eine Hindenburg-Hüterplakette.

### Ein verheißungsvoller Anfang

Breslauer EV — Dypelner EV 2:9!

Ihr erstes Spiel trug die neugründete Eis-hoch-Mannschaft des Dypelner EV in Breslau aus. Auf der Bahn am Stadigraben lieferten die Dypelner vor vielen Zuschauern ein hervorragendes Spiel. In der Mannschaft des Breslauer EV wirkten drei Spieler mit, die erst kürzlich in Hindenburg bei dem Kurusz unter Fran Heximer übten. Trotzdem ließen sich die Dypelner Jungens nicht entmutigen und gingen von Beginn an mit rühmlichem Eifer und guter Ballbehandlung aus Wert und kamen bald gegen Schlesiens besten Eishochtorhüter, Sommer, zum 1. Erfolg. Die Breslauer Gegenangriffe kamen an den baumlangen Verteidigern Sprötte und W. Kaluz nicht vorbei. Ersterer hat mit 4 Toren, im Alleingang geschossen, einen erheblichen Anteil an dem schönen Sieg. Die Breslauer W. Scholz und Przewizki, gleichfalls Kurzuführer, wurden gut bewacht und kamen nicht zur Geltung. Die Raufenergebnisse lauten 5:0, 2:1, 2:1. Damit hat die Neulingsmannschaft bewiesen, daß in Oberschlesiens „Eislaushochburg“ Dypeln auch gute Kräfte für den schönen Eishochsport vorhanden und zu großen Leistungen fähig sind. Wir wünschen dieser Dypelner Mannschaft viel Erfolg für ihre weiteren Spiele und bedauern nur, daß man diese talentierten Spieler nicht zum Kurusz nach Hindenburg schickte.

erwähnt, bei schweren Bodenverhältnissen nicht der richtige Mann auf diesem Posten, da er körperlich zu schwach ist. Die Käuferreihe war diesmal ohne Tadel. Mittelflächer Lühr scheint seinem großen Vorgänger Wintler nachzuahmen. Drzizga II und besonders Bartelke großartig. Die Verteidigung Drobnh, Höhle hatte in letzterem den starken Mann. Tormann Krawiez wie immer ruhig und zuverlässig. Bei mehr Aufmerksamkeits hätte er jedoch den ersten Treffer verhindern können.

Nach zunächst gleichwertigen Leistungen beider Mannschaften fällt in der 13. Min. von Hildebrandt geschossen, überraschend das 1. Tor durch Weitschub. Der Tormann hätte bei mehr Aufmerksamkeit diesen Treffer verhindern können. Einige Minuten später erhöht Linksaußen Drobnh aus einem Gebränge hinaus auf 2:0. Das 3. Tor fiel nach Zusammenstoß Baingo-Hildebrandt durch wuchtigen Drehschub des letzteren. Die Gäste sind jedoch trotzdem nicht zu entmutigen. Unentwegt greifen sie an, doch ein unglückliches Pech und das schlechte Stehvermögen auf dem vereisten Plage verhindern zunächst jeden Gegentreffer. Kurz vor der Pause läßt der unsichere Tormann noch ein weiteres Tor passieren. Der Ball ging ihm durch die Beine. Nach der Pause lassen die Einheimischen merklich nach, erzielen jedoch noch durch den Halbrechten Wndenski ein 5. Tor, wohl das schönste des Tages. Den Görtlern gelingt es endlich durch den Inzwichlen in den Lauf gegangenen Linksaußen Wuthmann ein Tor aufzuholen. Er befördert aus dem Hinterhalt einen Weitschub in die Maschen. Daraufhin wird den Gästen ein Strafstoß zugesprochen, der wiederum von Wuthmann angetreten zum 2. Treffer führt. Beide Mannschaften bleiben bis zum Schluß gleichwertig. Der Schiedsrichter genügt.

### Bezirksklasse

#### Nichts Neues in 03

Die Form der Mannschaften der oberschlesischen Bezirksklasse wird langsam anerkannt, so daß größere Ueberarbeitungen, die sich anfangs nur zu überflüssigen, ausblieben. Selbst der 2:1-Sieg des EV Rgl. Neudorf über Sportfreunde 21 Ratibor kommt nicht so überraschend, da die Sportfreunde nicht mehr die Spielstärke aus der Herbstserie besitzen. Ob aber dieser erfreuliche Umchwung bei den Neudorfern rechtzeitig genug gekommen ist, um sie vor dem Abstieg zu retten, ist sehr, sehr zweifelhaft. Es sind immerhin 4 Punkte aufzuholen, um mit Delbrückhächte Hindenburg auf gleiche Höhe zu gelangen, das gegen Preußen 06 Ratibor in einem totenen Kampf einen Punkt erzwangen. Der andere Abstiegswärtler, RSV Vorwärts Randrain, leistete dem EVS in Mieschowitz einen unerwartet starken Widerstand und hat den Verlust beider Punkte beim Stande von 1:2 eigentlich nur einer großen Portion Pech zu verdanken. Deichsel Hindenburg holte sich gegen die EVS Beuthen zwar sehr mühselig, aber immerhin mit 2:0 die Punkte, während der EV Ostro 19 seinen Fünfpunkteabstand durch einen wahren Torregen gegen Germania Sosniza aufzuschließen. 1:7 ist selbst für eine als wandelständig bekannte Mannschaft wie Sosniza reichlich blamabel. Recht erbittert wurde in Gleiwitz zwischen WBS und RSV gestritten, wobei es nicht immer ganz sportlich herging. Den Reichsbahnern fiel es sichtlich schwer, mit Anstand zu verlieren. Einer ihrer Leute mußte wegen tohen Spiels herausgestellt werden, während der Spielführer seine Leute ver-

behte. Mit 5:2 erweist sich WBS als die bessere Mannschaft.

	gesp.	gew.	unfch.	berl.	Tore	Punkte
Deichsel Hindbg.	14	12	1	1	43:19	25:3
EV Ostro 19	14	8	4	2	49:26	20:8
WBS Gleiwitz	14	8	1	5	46:28	17:11
Preuß. 06 Ratibor	14	5	6	3	29:22	16:13
EVSV Mieschowitz	14	7	1	6	28:28	15:13
EVSV Beuthen	14	6	3	5	29:35	15:13
RSV Gleiwitz	13	5	4	4	34:32	14:12
SVr. 21 Ratibor	13	5	1	7	35:35	11:15
Germa. Sosniza	14	3	5	6	32:42	11:17
Delbrückh. Hind.	14	4	2	8	17:29	10:18
RSV Rm. Randrain	14	1	4	9	22:44	6:22
EV Rgl. Neudorf	14	2	2	10	19:45	6:22

Am nächsten Sonntag spielen: Preußen 06 Ratibor — EVSV Beuthen, EVSV Mieschowitz — EV Ostro 19, RSV Vorwärts Randrain — RSV Gleiwitz, Germania Sosniza — Deichsel Hindenburg, EV Rgl. Neudorf — WBS Gleiwitz, Delbrückhächte Hindenburg — Sportfreunde 21 Ratibor.

### Delbrückhächte Hindenburg — Preußen 06 Ratibor 0:0

Der Jubelplatz befand sich in tadelloser Verfassung. Die Hindenburg brachten nicht die angelegte Mannschaft aufs Feld, sondern mußten in letzter Minute die 3 Mann aus der 2. Klasse einstellen, die sich zum Teil gut bewährten. Im Tor stand wieder Schneider, der sich aber seine Wägen verlor. Dagegen verlagerten der Mittelflächer Lassotta und sein linker Nebenmann. Im Sturm verlor der Linksaußen Scheja durch sein eigenmächtiges Spiel sehr viel und brachte dadurch seine Elf um den Sieg. Die anderen Stürmer gaben sich redlich Mühe. Die Ratiborer haben das Unentschieden vor allem dem hervorragenden Schlußdrei-eck zu verdanken. Im Lauf war Adam unerwünscht. Im Sturm war Linksaußen Ruppelt die treibende Kraft, wurde aber fast gedacht. Die anderen Stürmer spielten unter Form. Schiedsrichter Mischal (Beuthen) leitete einwandfrei.

Das Spiel war zumeist offen, doch war eine kleine Ueberlegenheit des Platzbesitzers unverkennbar. Im Sturm verstand die beiden Torgegnungen nicht auszunutzen. Die Ratiborer spielten schon zusammen, aber vor dem Tor war es aus.

### WBS Gleiwitz — RSV Gleiwitz 5:2 (2:2)

Da der Jubelplatz nicht bespielbar war, wurde dieses Treffen auf den RSV-Platz verlegt. WBS trat wieder mit Pawlik I und Zurchki im Sturm an. Von Anstoß an besagte die Elf das RSV-Tor, doch Wiczorek wegrte glänzend ab. Der RSV-Linksaußen kommt plötzlich durch, schießt zur Mitte vor, wo Nowroth sicher verwandelt. Aber der Schiedsrichter erkennt das Tor wegen Abseits nicht an. Aus einem Freistoß kommt die Eisenbahner durch Gaud zum 1. Treffer. WBS geht nun los. Bald ist der Ausgleich durch Pawlik hergestellt. Doch wieder geht RSV in Führung, da der WBS-Läufer Soika eine Flanke von Nowroth ins eigene Tor lenkt. 1 Minute vor der Pause kommt Krzimir geschickt durch. Seine Flanke verwandelt Zonda. Nach der Pause spielt der RSV eine Viertelstunde lang überlegen, aber das WBS-Schlusdreieck ist nicht zu bezwingen. In der 20. Min. fällt durch Krzimir der Turniergastreffer. Der rechte RSV-Verteidiger Wiczorek verpasst einen Elfmeter, der verwandelt wird. RSV bringt nun eine scharfe Note ins Spiel. Sein Würtelänger Mujakel muß wegen ungenügender Spielführung verlassen. 10 Minuten vor Schluß stellt Zonda durch einen Kopfball den Sieg her.

Beim Sieger war das Schlusdreieck ganz hervorragend. Die Käuferreihe kam über den Durchschnitt nicht hinaus. Der Sturm war sehr angestrengt und machte von seiner Souveränität wenig Gebrauch. Beim RSV ist das unruhige, plumperie Verhalten einiger Spieler zu rügen. Vor allem bei der Würtelängerführer Wiczorek auf, der seine Würtelänger zum unfairen Spiel aufjagte und damit zu der hohen Niederlage viel beitrug. In der 1. Halbzeit geist die Mannschaft ganz gut und hätte bei mehr Ausnutzung der Gelegenheiten vielleicht rechnen können. Schiedsrichter Hannußel (Hindenburg) hatte ein leichtes Amt, doch schien er nie jederzeit durch.

### Deichsel Hindenburg — EVSV Beuthen 2:0 (1:0)

Es hätte nicht viel gefehlt, und der Tabellenführer wäre gestraucht. Man war von den Beuthenern angenehm überrascht. Der Platz war wohl in der Mitte glatt, ließ aber doch ein einwandfreies Spiel zu. 1000 Zuschauer besaßen einen Kampf zu sehen, bei dem verblühen um die Punkte gestritten wurde. Beim Sieger wollte es im Sturm gar nicht klappen. Starostki war ein guter Verfolger. Wasner spielte zu heilig. Er steckte damit auch Baron und Zumska an. Nur der Rechtsaußen Krawiez befriedigte. Im Lauf war Hunger nicht auf der gewöhnlichen Höhe. Goczol bewies wieder, was Klasse ist. Sehr gut hat sich der rechte Läufer Wallus erwidert. Die Verteidigung genügt, doch verfehlt sie immer wieder in den Fehler, zu stark aufzurücken. Die Beuthener mußten für den gefeherten rechten Läufer und rechten Verbinder Ersatz stellen, der nur zum Teil einfiel. Die Stärke der Mannschaft ist das Schlusdreieck, in dem Torwart Kieromin ausgezeichnet seinen Mann stand. Sein entschlossenes Handeln brachte den Deichselangriff in Verwirrung. Im Lauf gefiel Jozel in der Mitte, der sehr aufopfernd spielte. Der Sturm war sehr gefährlich. Er verstand es, mit weiten Vorlagen die hinteren Reihen des Gegners zu durchschlagen, nur fehlte der abschließende Schuß. Sonst hätte es Deichsel schlecht gehen können. Am besten gefielen Mittelstürmer Gallos und der linke Verbinder Jastolla. Schiedsrichter Dieck (Gleiwitz) leitete durchaus zufriedenstellend.

Beuthen legt gleich mächtig los. Deichsel findet sich erst allmählich. Beide Stürmer vergeben gute Gelegenheiten. In der 35. Minute fällt durch Wasner auf Zuspiel von Goczol der 1. Treffer. Deichsel wird nun überlegen, aber vor dem Tor ist es mit seiner Kunst vorbei. Nach der Pause hat Deichsel bange Minuten zu bestehen. In der 30. Minute umspielt Baron 3 Mann und sendet zum 2. Treffer ein, der den Sieg sicher stellt.

### EV Rgl. Neudorf 12 — Sportfreunde 21 Ratibor 2:1 (1:1)

Vor zahlreichen Zuschauern lieferten die Neudorfer ein flottendes Spiel. Endlich scheint nun bei den „Wülfen“ die Bewährtheute gerufen zu sein. Was die Platzbesitzer geflern auf eigenem Blate zeigten, war echtes, traditionelles „Wülfen“-Spiel. Eifrig, vom Beginn an, war jeder Spieler auf seinem Posten und griff an, was er nötig hielt. Die Gäste waren mit voller Besetzung erschienen. Sie allein brachten es fertig, den Tabellenführer Deichsel Hindenburg zu schlagen. Doch was ihnen gegen die Neudorfer, angeleitet durch ihre Zuhörer, an Eifer und Schnelligkeit entgegenzusetzen, vermochten

Ne nicht zu überbieten. So gelang endlich den Neu-  
dofern der erste, seit langer Zeit erlebte Sieg. Da-  
mit sind sie um 2 Punkte weiter gekommen, und fest  
gilt es, in den folgenden Spielen alles Können ein-  
zusetzen, um sich doch noch den Verbleib in der Be-  
zirksklasse zu sichern. In der 1. Halbzeit ging Neu-  
dorf in Führung, doch glücken die Gastgeber durch  
einen Elfmeter aus. Durch ein zweites Tor kamen  
die Einheimischen verdient zu den Punkten.

### SpSB Mieschowitz — NSB Vorwärts Randzjin 2:1 (1:0)

Wider Erwarten schlugen sich die Randzjiner  
sehr gut und hätten den Leistungen nach einen Sieg  
verdient. Obwohl sie ohne den gefürchten Rechts-  
außen Lampy antreten mußten, waren sie den  
Einheimischen im Aufbaupspiel weit überlegen.  
aber es haberte am Torschuß. Bei Mieschowitz spielte  
der Sturm sehr zersplittert. Auch fand er in der ge-  
nerischen Verteidigung keinen Meißler. Ebenso ver-  
saßte die Gölferreihe. Lediglich der Hintermann-  
schaft haben es die Mieschowitz zu verdanken, daß  
sie mit heiler Haut davonkamen. Schiedsrichter  
Meißler-Hindenburg leitete zufriedenstellend.

Die Mieschowitz haben nach schönem Start bald  
ihre Pulver verschossen. Trotzdem fällt in der 16.  
Minute durch Raschny der 1. Treffer. Den Randzjiner  
wollte nicht gelingen, zumal die Mieschowitz  
den Vorsprung geschickt verteidigten. Nach dem Wech-  
sel ist Randzjin weiter in Front und gleich bald  
durch den Salzböckchen aus. Wieder ist es Raschny,  
der eine Gelegenheit ausnützt, um den Siegestreffer  
zu erzielen. Die Randzjiner belagern zwar im End-  
spurt das Mieschowitz Tor, aber ihr Mittelfürmer  
verpaßt die tödlichen Chancen. 3 Minuten vor  
Schluß schlängelt sich der Randzjiner Mittelfürmer  
geschickt durch, schießt aber 3 Meter vor dem leeren  
Kasten darüber.

### SB Ostrog 19 — Germania Sosniza 7:1 (2:1)

Das Ergebnis dieses Kampfes ist etwas zu hoch  
ausgefallen. Die Gäste fangen großartig an und  
erzielen in der 7. Min. den 1. Treffer. Ostrog hat  
weiterhin bange Minuten zu bestehen, da die Gäste  
ein Höchsttempo vorlegen. Erst nach einiger Zeit  
haben sich die Einheimischen gefunden und erzielen  
durch Schamschagin in der 20. Min. den Gleichstand.  
Auch vor der Pause verstoßen die Germanen einen  
Elfmeter. Der Chorannek zum Führungstor ver-  
wandelt. Nach der Pause machen die Germanen einen  
schonenden Einbruch und lassen sich fast einbüßeln.  
In der 10. Min. schießt Schamschagin aus kurzer  
Entfernung ein Chorannek verfehlt einen Allein-  
gang. Der dabei zum Torwart zu kurz abgewehrte  
Ball wird von Kozsika in die Maschen befördert.  
Die Sosnizaner machen nur noch planlose Durch-  
brüche. Kozsika schießt das 5. Chorannek das  
6. und 7. Tor.

Die Gäste sind ein nicht zu unterschätzender  
Gegner, der vor dem Tor äußerst gefährlich werden  
kann. Die Außenstürmer und der Halbkreis waren  
die treibenden Kräfte im Sturm. In der Gölfer-  
reihe übertraf der rechte Läufer. Das Führungst-  
recht, jedoch war der Torwart zeitweise recht  
unsicher. Bei den Ostrogern zeigte der Angriff die  
gewohlenen Leistungen. Der Ersatzhalbkreis Pie-  
chulla ist zwar ein technisch guter Spieler, aber  
für härteren Boden körperlich noch zu schwach. Mi-  
ttelfürmer Kozsika kann noch immer nicht das  
Schnelle lassen. Die Gölferreihe war auf Schwung.  
Am Schlußdreieck übertraf der sonst lückerige Spielende  
Piechulla, der ein Sonderlob verdient. Der  
Schiedsrichter war zeitweise zu kleinlich.

### Pederschliffische Uebertrastungen

In der niederschlesischen Bezirks-  
klasse gab es wieder einmal große Uebertrastungen  
in der Gruppe Nord. In dem Spiel der Ortsgegner  
SpBa 96 Plegnitz — Bliz 03 behielt dieses  
unerwartet, aber verdient, mit 3:2 (2:0) die Ober-  
hand. Auch in Kauer übertraf das Ergebnis von  
2:2 (1:1) gewaltig. Hier hätte man dem Sp. Jauer  
neben die Grünbacher Sportfreunde mehr  
eintragt. Das DSC Neusalz gegen die  
Glogauer Preußen mit nicht weniger als 4:0  
(0:0) siegen würde, konnte man ebenso wenig voraus-  
sehen.

In der Gruppe Süd fiel das Spiel Gölzweil  
Gölz — Laubaner SB aus; dabei herrschte  
in Gölz das schönste Winterwetter. In Palsau hatte  
die SpBa Bunzlau alle Hände voll zu tun, um  
das Halbzeitergebnis von 2:1 gegen den SC. Hal-  
ban zu halten. Palsau hatte in der 2. Halbzeit  
mehr vom Spiel, aber der Innensturm konnte nicht  
schließen. In Weiswasser hatten die Gölzler  
Germanen nicht viel gegen den TSB Weis-  
wasser zu bestehen. Mit nicht weniger als 1:7  
(0:4) wurden die Gölzler nach Hause geschickt.

### Mittelschlesens Schikenrubbs verringert

Im Bezirk Mittelschlesien mußten am  
Sonntag mehrere Vereine der guten Mittelgruppe  
Punkte abgeben, so daß nun auf alle Fälle nur noch  
die 3 ersten Mannschaften für den Endspiel in Frage  
kommen. — Der VfB Breslau übertraf den  
Waldenburg SB 1909 in den ersten acht  
Minuten mit 4 Toren. Die Gäste hielten zäh auf-  
sich eine halbe Stunde vor Schluß war der Vor-  
sprung auf 3:4 zusammengeschnitten, dabei blieb es  
aber bis zum Abpfiff. Der PSB Breslau war  
gegen Silesia Freiburg, den Tabellenletzten,  
mit 8:1 (4:1) überlegen. Einen spielfreien Sonntag  
genießt der DSB Schweidnitz, der Dritte im Bunde  
der Favoriten. VfR Schlesien Breslau unter-  
lag auf eigenem Platz gegen Brega Breg mit  
1:2 (0:1). Der VfB Langenbielau mußte  
ebenfalls auf eigenem Platz die Punkte abgeben und  
zwar mit 0:1 (0:1) an Alemannia Breslau.  
Union Wader Breslau siegte in Dels gegen  
den dortigen STG mit 3:2 (1:2).

Die Tabelle ergibt folgende Punktzahlen: VfB.  
Breslau 21:5, DSB Schweidnitz 19:5, PSB Bres-  
lau 18:6, Langenbielau 15:11, VfR Schlesien Bres-  
lau 14:12, Brega Breg 12:10, Alemannia Breslau  
11:13, Waldenburg 09 10:14, Union Wader Breslau  
9:17, STG Dels 8:18, Germania Breslau 7:15 und  
Silesia Freiburg 4:22.

### Die Kreisklassen

Kreis Gletwitz: Die Spiele der 1. Klasse  
brachten die erwarteten Ergebnisse, bis auf die Be-  
gegnung SpB Eintracht Sosniza 1. gegen  
Germania Sosniza 2. Bis zum Wechsel  
führten die Eintrachtler 1:0. Nach der Pause gingen  
die Germanen ganz aus sich heraus, gingen aus  
und stellten mit einem weiteren Tor den Sieg  
sicher. Dieser Ortskampf wurde von fanatischen  
Eintrachtanhängern mit großem Geschrei begleitet,  
selbst Frauen (!) ließen sich dazu hinreißen, die  
Spieler der Germanen zu beschimpfen. Ein ein-  
drucksvolles 6:0 (4:0) erzwang der VfR Glet-  
witz 1 gegen den NSB Weiskretscham. Der  
NSB Gletwitz 2 behauptete seine Spitzenstel-  
lung mit einem knappen 1:0 (1:0)-Sieg über VfB  
Gletwitz 2. S. Oberhütten 1 und Vor-  
wärts-Rafensport Gletwitz 2 trennten  
sich mit 1:1. Oberhütten lag bis kurz vor Schluß  
in Führung. — 2. Klasse: DSA Roland Gletwitz 1  
gegen VfR Gletwitz 2. Die anderen Spiele fielen  
aus.

# Schlesische Handballmeisterschaft wieder offen?

## Vorussia Carlowitz verlor abermals — Ein schöner Sieg der Dypelner Post — Fünf von acht Mannschaften liegen nur 3 Verlustpunkte auseinander

Breslau, 22. Januar.

Im schlesischen Handball wird sich noch aller-  
hand tun. Die Serie der Uebertragungen scheint  
nicht abzubrechen. Nachdem der Post SB Dypeln den  
Carlowitz Vorussen die erste Niederlage  
beigebracht hatte, gelang es am gestrigen Sonntag auch  
dem NSB Breslau, gegen den vollen Favo-  
riten der Meisterschaft beide Punkte zu behalten. Mit  
8:5 (2:3) siegte die Turner. Alemannia Bres-  
lau überraschte auf eigenem Platz mit einem sicheren  
5:1 (5:1) gegen den VfB Penzig. Oberschlesiens  
Vertreiter, der Post SB Dypeln, gewann gegen  
den VfR Schlesien Breslau mit 8:3 (6:2)  
ganz überlegen. Der T. Neukirch fertigte den  
NSB Breslau mit 8:6 (4:3) ab. Trotz tapferen  
Wingens werden die Schiedsrichter kaum noch vom  
letzten Platz hochkommen.

### Stand der schlesischen Gauklasse

Mannschaft	gesp.	gew.	unsch.	verl.	Tore	Punkte
Alemannia Breslau	11	7	1	3	66:56	15:7
Vorussia Carlowitz	10	6	2	2	69:43	14:6
NSB Breslau	10	6	0	4	56:53	12:8
Post SB Dypeln	10	4	3	3	62:52	11:9
Turnerb. Neukirch	9	3	3	3	46:52	9:9
VfB Penzig	9	3	1	5	39:51	7:11
VfR Schlesien Breslau	9	2	1	6	40:60	5:13
NSB Breslau	10	2	1	7	47:77	5:15

### NSB Breslau — Borussia Carlowitz 8:5 (2:3)

Als die Militärmannschaft auf dem Platz des  
NSB mit 2:0 in Führung ging, hätte wohl kein  
Zuschauer damit gerechnet, daß es hier noch zu einer  
Niederlage des Spitzenreiters kommen würde. Die  
Schier und Lieg sorgten für ein 2:0 zugunsten der  
Carlowitz. Nachdem Künzel und Schäfer auf-  
geholt hatten, zog Borussia vor dem Wechsel noch-  
mals in Front, und zwar durch Lieg, der einen  
Freiwurf verwandelte. Im Laufe der zweiten 30  
Minuten wurde der Kampf zum Teil dadurch ent-  
scheidend, daß die schweren Verteidiger der Gäste eine  
kleine Eisfläche vor ihrem Tor zu umgeben suchten,  
während die flinken Stürmer des NSB gerade auf  
diesem Südkalotten Bodens mehrmals durchzubrü-  
chen verstanden. Künzel, Kuch, Schäfer mit  
einem Dreizehnmeter und Künzlinga setzten den  
Gästen innerhalb einer Viertelstunde 4 Schüsse hin-  
ein. Borussia lag nunmehr mit 3:6 im Nachteil.  
Wie es aus und Schimidt gestatteten den Stund  
mit 5:6 abschließend für die Militäre, aber Kün-  
zel brachte noch 2 hohe Schüsse an und erkämpfte  
einen klaren Sieg für seine Mannschaft. Ueberlegend  
waren die beiden Torhüter Kachner und Fär-

Kreis Hindenburg: In der 1. Klasse war  
man auf den Ausgang des Treffens SB Vor-  
sitzwerk 1 und Sportfreunde Mikul-  
schütz gespannt. Beide Vereine zeigten gleich-  
wertige Leistungen. Bis zum Wechsel gingen die  
Mikulschützer durch einen Freistoß in Führung.  
Nach der Pause gelang es den Vorsitzwerkern,  
ebenfalls aus einem Freistoß, den Ausgleich zu er-  
zielen. Mikulschütz führt nun mit 2 Punkten die  
Tabelle an vor Vorsitzwerk und Weichsel 2. — Der  
FC Süd Hindenburg 1 hatte gegen DSA  
Vorwärts Diskurs schwer zu kämpfen und  
gewann mit 1:0, nachdem die Diskursiker durch  
Derausstellung den Torwart verloren hatten.  
Weichsel Hindenburg 2 mußte sich mit einem  
2:2 (1:0) gegen VfB Hindenburg 1 zufriedenge-  
ben. Die Weichsel führten bereits 2:0, unter-  
lagen aber im Endspurt den Bewegungsspielern  
und waren heilfroh, wenigstens einen Punkt ge-  
rettet zu haben. Die anderen Spiele fielen aus, da  
der Platz an der Pfarrstraße nicht bespielbar war.  
2. Klasse: SB Vorsitzwerk 2 — SpBg Hinden-  
burg-Mathesdorf 1 2:1.

Kreis Weithen: In der 1. Klasse brachten die  
Spiele die erwarteten Siege. Reichlich hoch, mit 11:0,  
fertigte der Tabellenführer Weithener VC 1 die  
DFA Hertha Schomberg 1 ab. Der SB.  
Dombrowa hatte es gegen den NSB We-  
ithen 1 nicht leicht, kam aber doch zu einem ver-  
dienten 5:3 Sieg. Der Tabellenzweite, SB. Schom-  
bera 1, schlug den VfR. Vobrel 1 sicher mit 4:0  
und bleibt dem VfB hart auf den Fersen. Der  
SpSB. Karf 2 1 hatte in Kollitz bei  
DFA Adler 1 schwer zu kämpfen und gewann  
nur knapp 3:2. 2. Klasse: DSA. Falke Weithen 1  
— Karfenzentrum Weithen 1 2:6.

Kreis Reife-Neustadt: Die Uebertragung des  
Sonntags bildete die herbe Niederlage der Ober-  
glöauer Sportfreunde gegen Grenzland Neustadt.  
In der Tabelle liegen jetzt Schlesien und SC.  
Reife allein an der Spitze. Daneben hat sich eine  
außerordentlich starke Mittelgruppe gebildet. Schle-  
sien Reife — DSA. Fußballring Reife  
6:1 (0:0). Schlesien war im ganzen Spiel zwar haus-  
hoch überlegen, doch verstand es der Sturm nicht, alle  
Gelegenheiten auszunutzen. SC. Reife gegen  
NSB. Preußen Neustadt 1:0 (0:0). Ein sehr  
wechselvolles Spiel. Die erste Halbzeit gehörte den  
Schülern, während Preußen die zweite Halbzeit für  
sich hatte. Preußen war stark im Angriff, als es  
SC. 5 Minuten vor Schluß im stehenden Kombi-  
nationen durchbruch der Siegestreffer gelang. Ein Un-  
entschieden hätten die Preußen verdient. SB. Zie-  
genhals — NSB. 25 Reife 1:1 (1:0). Die  
Schlauen haben noch nicht das gehalten, was man  
sich von ihnen versprochen hatte. Ziegenhals spielte  
in besserer Form, konnte jedoch den Ausgleich nicht  
verhindern. Bei den Reifern versagte der gesamte  
Sturm. Patzschauer Sportfreunde gegen  
Sportfreunde Preußen Reife 3:3 (2:0). Die  
Reiffer bestätigten ihre aufsteigende Form durch  
ein Unentschieden auf dem geschützten Patzschauer  
Platz. Besonders in der 2. Halbzeit zeigten sie ein  
ausgezeichnetes Spiel. Nur durch einen verschoffenen  
Elfmeter kamen sie um einen verdienten knappen  
Sieg. SB. Grenzland Neustadt — Sport-  
freunde Dberglöau 5:1 (3:1). Eine Ueber-  
raschung lieferten sich die Oberglöauer in Neu-  
stadt, wo sie sich von den Grenzländern reichlich hoch  
überfahren ließen. Die Gäste spielten weit unter  
ihren sonstigen Form. — 2. Klasse: Schlesien 2 — Die-  
lau 1 4:3 (2:1). — 3. Klasse: Vorkendorf 1 gegen  
Leutonia 1 2:3 (1:2).

Kreis Kreuzburg: Das Spiel mußte abgela-  
sen werden, da der Platz in Rosenberg nicht bespielbar  
war.

ber. Beim Sieger gefiel der neue Mittelfürmer  
Jüngling ausnehmend gut.

### Post SB Dypeln — VfR Schlesien Breslau 8:3 (6:2)

Der VfR Schlesien führte lebhaft Klage über  
die Abrechnung des Post SB Dypeln, die übrigens  
leiblich auch dem NSB Breslau nicht gefallen hat.  
Die Einnahme betrug in Dypeln 38,20 Mark, von  
dieser Summe erhielten die Gäste nur 5 Mark. So  
übergroß waren die Wäzige. Da die Post zu spät  
den Platz im Stadion beanspruchte, obwohl der  
Kampf bereits vor 4 Wochen angelegt worden ist,  
konnte sie das Gelände nicht für den Nachmittag er-  
halten und mußte sich damit zufrieden geben, daß  
das Spiel gegen Schlesien morgens ausgetragen  
wurde, also etwa zu der ungünstigsten Zeit der gan-  
zen Woche. Die Breslauer hatten von vornherein  
keine Aussicht. Sie erschienen denn auch mit drei  
Ersatzleuten und verließen während der ersten 30  
Minuten im Sturm bößlich. Dypeln war dann besse-  
re Technik leicht überlegen. Laqua, Stöckel,  
Winter und Geiger schafften bis zum Wechsel  
das 6:2, Schlesien war durch Ulrich und Knecht  
auf 1:3 und 2:5 herangekommen. Der Kampf, der  
von Kowolitz-Gletwitz einwandfrei geleitet  
wurde, flaute nach der Halbzeit sichtlich ab. Durch  
Stöckel erhöheten die Oberschlesier in der 45. Min.  
auf 7:2. Nach einem Treffer Stein 3 buchte Erich  
Laqua mit einem Freiwurf das letzte Tor des  
Tages. Der Sieg war auch in dieser Höhe vollstän-  
dig.

### Alemannia Breslau — VfB Penzig 5:1 (5:1)

Nach Pluspunkten gerechnet, fährt nunmehr der  
FC Alemannia in der Tabelle. Die Rosenhaller  
haben sich lange mit der unabweisbaren Rolle des  
zweiten Favoriten begnügen müssen. Nun ergibt sich  
für sie eine aufwärtsweisende Aussicht. Penzia be-  
ging in der Deckung schwere Fehler, so daß die Gäste  
auf 4:0 und dann auf 5:1 davonzoogen. Nach Halb-  
zeit sperrten die Alemannen ihren Torraum ab. Ob-  
wohl bald nach dem Wechsel Stalder-Alemannia  
herausgestellt wurde, konnte Penzia nicht einen ein-  
zigen Treffer aufholen.

### T. Neukirch — NSB Breslau 8:6 (4:5)

Die Begegnung Neukirch-Reichsdorf konnte nur  
in der 1. Halbzeit beendigt werden. Mit 4:3 und 5:4  
lag die Reichsdorfer vorn. Wenige Minuten vor  
Schluß ließ es noch 6:6. Erst dann glückten den  
Turnern die beiden Siegestreffer.

### Die Spiele in Oberschlesien

#### Kaprzod Lipine verliert einen Punkt an 1. FC. Kattowitz

Varen am Sonntag die Leistungen des 1. FC.  
Kattowitz in dem Punktepiel gegen den Vorjahrs-  
meister Kaprzod Lipine nur Strohhalm. Auf  
jeden Fall glänzte der Altmeister wieder einmal  
langer Zeit durch sein technisch hervorragendes Spiel  
und holte sich durch ein 1:1 (1:1) einen Punkt. Bei  
etwas mehr Glück hätte es für den 1. FC. zu einem  
knappen Sieg reichen müssen. Koszarawa Say-  
busch wurde auf eigenem Platz von Dziel Jo-  
sefsdorf 2:3 (1:2) besiegt. — In einem Freundschafts-  
spiel errang der FC. Chorzow daheim  
gegen Amatorzki Königshütte sogar ein  
bemerkenswertes Unentschieden von 3:3 (1:2). —  
Untere Klassen: Sola Dwiecim — Laurahütte 07  
2:4 (1:3), Wschlowitz 06 — Koszuszko Schoppnitz  
1:1 (0:1), Ddra Scharley — S. Birkenhain 2:1  
(1:0), Eichenau 22 — Bogutskich W 4:4 (4:0), NS.  
Wytlow — Jednośc Michalowitz 1:4 (0:2).

#### Ausland

#### Frankreich schlägt Belgien 3:2.

Vor 30 000 Zuschauern standen sich am Sonn-  
tag im Brüsseler Heysel-Stadion die Mannschaften  
von Belgien und Frankreich gegenüber. Dank einer  
ausgezeichneten Gesamtleistung kamen die Fran-  
zosen zu einem knappen, aber verdienten 3:2-Sieg.  
Dieser Erfolg auf belgischem Boden stellt der Spiel-  
tätigkeit der Franzosen ein gutes Zeugnis aus.  
Bereits 4 Minuten nach Beginn gingen die Gäste  
durch den Mittelfürmer Nicolas in Führung,  
aber wenige Minuten später stellte Voorhof nach  
einer Ecke den Ausgleich her. Bald darauf brachte  
Sahos die Belgier sogar in Führung. Kurz vor  
der Pause stellte der überragende Libertas den  
Halbzeitstand 2:2 her. Nach dem Wechsel trat die  
Ueberlegenheit der Franzosen noch stärker zutage.  
Die Entscheidung fiel durch Nicolas, der eine  
genaue Vorlage von Libertas verwandelte.

Belgiens B-Mannschaft schlug am  
Sonntag Luxemburg, das bekanntlich zur Welt-  
meisterschaft am 18. März Deutschlands 100. Län-  
derspieltagegen ist. 3:2. Die von den Belgiern bis  
zur Pause vorgelegten 2 Treffer hielten die Luxem-  
burger nach dem Wechsel auf, konnten aber den  
Siegestreffer nicht verhindern.

#### Budapest schlägt Paris 3:1.

Die ungarische Ländermannschaft  
trug am Sonntag als Budapest Stadtel einen  
Kampf in der französischen Hauptstadt aus. Um den  
Einbruch der Länderspielniederlagen gegen Deutsch-  
land in Frankfurt a. M. etwas zu verwischen,  
zogen die Ungarn gegen die durch den bekannten  
Wiener Tormann Hiden verstärkte Mannschaft  
von Beginn an alle Register ihres Könnens. Nach  
knapp 5 Minuten hatten bereits Vinze und  
Lodi 2 Tore vorgelegt. Noch kurz vor der Pause  
schlug Teletti mit einem Prachtstoß aus 30 m  
Entfernung Hiden zum 3. Mal. Der Wiener ver-  
ließ nun wegen einer angeblichen Fußverletzung  
seinen Posten. Nach dem Wechsel schlugen die Un-  
garer ein weit ruhigeres Tempo ein. Sie gestatteten  
den Pariser, stärker aufzutreten, und ließen sie  
sogar durch Mercier das Ehrentor schießen. Dem  
im Stadion ausgetragenen Kampf ging ein Spiel  
der Amateurmansschaften von Paris und Lon-  
don voraus. Die Engländer kamen mit 4:1 (1:1)  
zu einem leichten Sieg.

Schwed: Young Fellows Zürich — FC Zürich  
0:2, Blue Stars Zürich — Grasshoppers 1:5, Con-  
cordia Basel — FC Locarno 2:0, Nordstern Basel  
— FC Chaug de Fonds 3:0, FC Bern — FC Basel

3:2, FC Lugano — Lausanne Sports 2:3, Servette  
Genf D Urania Genf 8:1, FC Biel — Young Boys  
Bern 0:3.

Deutsches: Pokalspiel: Wiener AC — Wiener  
Sportvg. 10:1.

Italien: Ambrosia Mailand — Bro Vercesi 20:  
Bologna — Palermo 4:1, Brescia — Cajate 3:1,  
Lazio Rom — Mailand 4:0, Triest — AS Rom 1:1,  
Florenz — Turin 1:1, Livorno — Padua 3:1, Ge-  
nuia 93 — Neapel 1:1, Juventus Turin — Alessan-  
dria 3:1.

England: 1. Liga: Birmingham — Middle-  
brough 0:0, Chelsea — Sheffield United 5:0, Derby  
County — Newcastle United 1:1, Leeds United —  
Huddersfield Town 1:1, Liverpool — Aston Villa  
2:3, Manchester City — Arsenal 2:1, Portsmouth —  
Stoke City 3:1, Sheffield Wednesday — Everton 0:0,  
Sunderland — Wolverhampton Wanderers 3:3,  
Tottenham Hotspur — Leicester City 0:1, Westbrom-  
wich Albion — Blackburn Rovers 0:1.

Schottland: 1. Pokalspiel: Queen of South  
— Edinburgh City 5:2, Alloa — Dundee United 4:2,  
St. Johnstone — East Fife 3:1, Penicuik Athletic  
— St. Mirron 2:2, Northdale Wanderers — East  
Stirling 0:2, Motherwell — Gala Fairdeen 4:0,  
King's Park — Dundee 0:1, Montrose — Heart of  
Midlothian 1:5, Queens Park — Forfar Athletic 1:0,  
Leith Athletic — Cowdenbeath 0:1, Ross County —  
Burntisland 3:2, Leith Amateur — Kalfirk 0:3, Dal-  
beattie Star — Celtic Glasgow 0:6, Aberdeen —  
Raith Rovers 1:0, Partick Thistle — Motton 1:0,  
Rae of Leven — Ross the Doogar 3:0, Arbroath —  
Dumbarton 2:1, Perth — Brechin City 1:2,  
Aberdon Rovers — Vale Coburg 4:1, Glasgow Ron-  
gers — Blairgowrie 14:2, Gifford — Keith 8:2, Hi-  
bernians — Clyde 5:4, St. Bernard's — Widdie-  
burny 3:0, Ards United — Dunfermline Athletic 3:0,  
Stranraer — Dhill Panart 1:1, Kirkcaldian —  
Kilmarnock 1:1, Peterhead — Hamilton Academical 0:2.

### Wintertour

#### Karl Schäfer ohne Gegner Europameisterschaften ohne Sonja Henie.

Die Europameisterschaft für Herren im Eis-  
tunslaufen begann am Sonnabend mit den  
Pflichtübungen in Seefeld, da in Innsbruck  
die Eisverhältnisse sehr schlecht sind. Weltmeister  
Schäfer-Wien war wieder ausgezeichnet und  
sah reichem Beifall. Nach den gezeigten Leistun-  
gen war der Wiener Erdbös an 2. Stelle vor



Karl Schäfer-Wien.

Rudelfka-Ungarn. Aber auch die  
Ungarn Patak, Tertisz und Terthaf  
und der Schweizer Meister Heller zeichneten  
sich aus. Weiter wurde das Pflichtlaufen des  
Damenjuniorenwettbewerbs erledigt, bei dem die  
österreichischen Damen in Front endeten.

Erwartungsgemäß gewann am Sonntag  
Karl Schäfer wieder die Europameisterschaft im  
Kunstlaufen der Herren. Bei den Damen setzte  
sich die österreichische Kunst- und Schnellläuferin  
Lieselotte Landbeck erfolgreich durch.

Ergebnisse: Herren: 1. Karl Schäfer-  
Desterreich, Platz 5, Note 350,54, 2. Patak-Ung-  
arn, Platz 14, Note 323,84, 3. Einherdt-Dester-  
reich, Platz 23, Note 307,63, 4. Erdbös-Desterreich,  
Platz 24, Note 317,26, 5. Tertarsz-Ungarn,  
6. Dunne-England. — Damen: 1. Landsbeck-  
Wien, Platz 5, Note 229,76 — Paarlauen: 1. FrL  
Baumgartner/Stillbacher-Desterreich, Platz 7,  
Note 10,12. — Herren Junioren: 1. Love-Eng-  
land, Platz 10, Note 126,62.

### Das Meldeergebnis der Wintertampfstiele

375 Meldungen im Skilanglauf, 298 Eisläufer,  
12 Eishockeymannschaften.

Mit nunmehr insgesamt 375 Meldungen für  
die Wintertampfstiele Wettbewerbe bei den 4. Deutschen  
Wintertampfstielen ist eine Zahl erreicht worden,  
die beweist, daß die deutschen Wintertampfstiele  
ein machtvolles Bekenntnis der deut-  
schen Sportjugend zum Wollsporn  
sind. Aus allen deutschen Gauen nehmen 348  
Läufer und Springer und 27 Damen an den  
Kämpfen teil. Der 18 Kilometer Lang-  
lauf hat mit 243 Teilnehmern die stärkste Be-  
legung erfahren, von denen Leopold-Breslau,  
Otto Wahl-Zelle-Mehlis, Willi Bogner-  
Traunstein, Fischer-Wngen und Walter Spö-  
rer-Zelle-Mehlis als die aussichtsreichsten Be-  
werber ins Rennen gehen. Bei den 27 Damen  
geht die Freiburgerin Christl Cranj als Favo-  
ritin an den Start. Der 50 Kilometer-  
Langlauf sieht insgesamt 63 Läufer am Start.  
Ausgezeichnet ist auch die Befolgung des

Sprunglaufes zur Kombination ausgefallen, der 63 Springer am Ablauf steht.

Auch die Eislaufwettbewerbe, die Kunst- und Schnelllaufen und Eishockey umfassen, haben mit 298 Meldungen eine riesigen Beteiligung aufzuweisen. An den Wettbewerben vom 1. bis 4. Februar beteiligten sich mit Ernst Baier-Berlin im Kunstlaufen Games und Sandtner im Schnelllaufen, Mägi Herber im Damentunslaufen.

Für das Eishockeyturnier, bei dem vom 26. bis 28. Januar gleichzeitig der deutsche Meister ausgetragen wird, liegen bereits die Meldungen von 12 Vereinen vor. Den Titel verteidigt der Berliner SC, der nach den Bestimmungen auf die Teilnahme seiner kanadischen Spieler verzichten muß. Berlin entsendet weiterhin die Mannschaften von „Brandenburg“, des Berliner EC und der Berliner HC. Bayern wird vertreten durch die spielstarke Mannschaft des SC Riessersee und den stark verbesserten EC Rüssen. Ostpreußen schickt seinen Meister BSF Rastenburg und den Rastenburg EC. Schließlich bewerben sich noch Mannschaften aus Hindenburg, Erfurt, Dresden und Altona. Es werden jedoch noch weitere Meldungen erwartet.

### EW Hindenburg — Beuthen 09 am Dienstag

#### Drei Wochentagsspiele in Hindenburg.

Am Dienstag, 20 Uhr, steigt das wegen der Eisverhältnisse nach Hindenburg verlegte zweite Verbandsspiel Beuthen 09 — EW Hindenburg auf der Eisbahn des ATB. Die Mannschaften haben sich darauf geeinigt, um bis zu den Deutschen Winterkampfspiele eine endgültige Klärung herbeizuführen. Am Mittwoch spielt dann der EW Gleiwitz gegen Hindenburg. Falls ein Entscheidungsspiel zwischen Beuthen 09 und Hindenburg notwendig werden sollte, werden sie Hindenburg am Donnerstag in Beuthen ansetzen. Falls dort die Eisverhältnisse dies nicht zulassen, steigt dieses Spiel gleichfalls um 20 Uhr in Hindenburg.

Die unersenklichen Vorkommnisse des ersten Spieles haben beide Mannschaften in echtem Sportgeist vergessen und damit gute Kameradschaft bewiesen. Es möge der Bessere siegen. Wer es ist, kann man kaum sagen, doch haben die Hindenburg bei Hegimer-Kursus viel gelernt. Kampfgeist ohne Rauheiten soll gezeigt werden, unbeflügelt von der Stellungnahme der Zuschauer. Zu diesem Zweck werden in Oberschlesien zum 1. Mal wie in der Internationalen Eishockeyliga vorgesehen, 2 Schiedsrichter das Spiel leiten. Es sind dafür der Verbandshockeywart Schlesien, Miesel-Hindenburg und Rentner-Beuthen 09 vorgesehen, so daß eine inwandfreie Durchführung gewährleistet ist. An die Zuschauer ergeht die Mahnung, sich sportlich zu benehmen.

### Auf Schlesens Wintersportstätten

#### Rodelrennen in Krummhübel — Eispringen und Langläufe in Schreiberhau.

Durch das dauernde unbesändige Wetter müssen zahlreiche Veranstaltungen verschoben werden, so daß die Gefahr besteht, daß im Februar eine Anhäufung von wichtigen Veranstaltungen eintritt, die keineswegs im Interesse des herrlichen Skisportes liegt, da darunter nur das Meldergebnis losdet und der Publikumserfolg nicht der ist, den sich die Veranstalter schließlich wünschen müssen. So mußten bereits im Freitag morgen die für Sonnabend und Sonntag nach Steinlungsdorf im Culengebirge angesetzten Schlesischen Skimeisterschaften wegen des plötzlich eingetretenen Lawnetters auf den 3. und 4. Februar verschoben werden. Sie finden am gleichen Ort statt.

In Schreiberhau veranstaltete der SC Windstrom am Sonntag einen Trainingslauf über 15 Kilometer. Es beteiligten sich 21 Läufer. Die Zeiten waren sehr gut, doch dürfen die Ergebnisse nach den neuen Bestimmungen nicht bekannt gegeben werden. Am Nachmittag fand auf der Himmelsgründschneise ein Trainingspringen statt, an dem 17 Schreiberhauer Springer teilnahmen. Es wurden Weiten nicht unter 45 und bis zu 52 Meter von den bekannten Springern Gebert und Franke erzielt. Es besteht die Möglichkeit, daß Schreiberhau am kommenden Sonntag die Schlesischen Vobmeisterchaften auf der Bachelstalbahn durchführt, da es zu bezweifeln ist, daß Bad Finsberg bis dahin in der Lage sein wird, die Austragungen zu übernehmen, es sei denn, daß der Frost anhält und Schneefälle eintreten.

Der Rodelklub von Krummhübel führte ein Rodelrennen durch. Die Bestzeit des Tages auf der 3 Kilometer langen Strecke fuhr der mehrmalige deutsche Meister Martin Lieber-Brüdenberg mit 2:45 und wurde damit auch Erster in der Meisterklasse. Kurt Weidner-Brüdenberg belegte mit 2:57 den 2. Platz; nur eine Sekunde später kam Heinrich Breiter-Brüdenberg. In der Verbettklasse wurde Heinz Gittler-Krummhübel mit 3:10 Erster. Von den einheimischen Damen fuhr Liselotte Hopfer mit 3:34 die beste Zeit.

Kanadier nicht in Kanadisch.

Wie wir erfahren, hat die kanadische Eishockeymannschaft der Saskatoon Quakers ihre Gastspiele für Polen abgelehnt, da sie aus Budapest und Prag bessere finanzielle Angebote erhalten hat. Daher fällt auch das für Rattowitz vorgesehene und bereits fest abgeschlossene Gastspiel der Kanadier aus.

### EW Wintertreffen in Krummhübel

#### Zum Gedächtnis von W. Wessel, Schönfeld und Tesche.

Am 3. Februar findet in Krummhübel-Brüdenberg ein großes EW-Wintertreffen zwischen der Jägerstandarte 5 Hirschberg und dem Berliner Schneeschuh-Sturm statt. Dieses Treffen soll ein Gedächtnis für die im Schneesturm umgelommenen EW-Männer Wessel, Schönfeld und Tesche sein. Bei diesem Treffen werden einige Ski-Wettkämpfe, wie Patrouillenlauf, Staffellauf und ein Eispringen, durchgeführt werden. EW-Gruppen-

führer Prinz August Wilhelm hat das Proktorat für diese Veranstaltung übernommen. An der Veranstaltung werden teilnehmende der Oberpräsident und Gauleiter Helmuth Brückner und Polizeipräsident und Obergruppenführer Edmund Heines. In der Kirche Wang-Brüdenberg wird eine Gedächtnisfeier für die im Schneesturm umgelommenen EW-Männer stattfinden. Eine Abordnung von EW-Männern wird zum Kamm aufsteigen, um an der Ehrenastel der im Schneesturm umgelommenen EW-Männer einen Kranz niederzulegen. Die Mütter der EW-Männer Werner Wessel, Schönfeld und Tesche werden ebenfalls an der Gedächtnisfeier teilnehmen.

### Zer Skisport am Wochenende

Im deutschen Skisport wurden am Wochenende durch die plötzliche Temperatursteigerung zahlreiche Ausfälle verzeichnet, so daß ein großer Teil der vorgesehenen Veranstaltungen abgelehnt werden mußte. Immerhin wurden noch eine Reihe von Gaumeisterschaften durchgeführt.

Die Schwarzwaldmeisterschaft gewann Koch, Freiburg, in der Kombination Slalom-Abfahrtslauf mit 100 Punkten. Im Sprunglauf war Pfaff, Schönbühl, der Beste. Im zusammengesetzten Lauf kam Würz, Walersbrunn, auf die höchste Punktzahl.

In Wangen wurde der deutsche Skimeister Max Fischer mit seinem 2. Platz im Langlauf und seinem Sieg im Sprunglauf Meister von Schwaben.

In Schleierke wurde ein Slalomlauf durchgeführt, in dem die Bewerber der 2. Klasse mit den besten Leistungen aufwarteten.

Beim Bobrennen in Krummhübel fuhr der deutsche Meister Martin Lieber, Brüdenberg, die schnellste Zeit und gleichzeitig einen Bahnrekord heraus.

Auf dem Meißner bei Rassel wurde am Sonnabend die Mitteldeutsche Skimeisterschaft bei noch recht ungünstigen Schneeverhältnissen fortgesetzt. Zur Entscheidung kam der 4 mal 10 Kilometer Staffellauf und der Abfahrtslauf für Damen und Jungmänner. Den Staffellauf gewann der BSB Rassel in 3:16:22 vor dem USC Darmstadt in 3:16:45 und dem SC Rassel. Im Abfahrtslauf der Damen siegte Fr. Zaach, Frankfurt, während bei den Jungmännern E. Müller Sieger wurde. Am Sonntag setzte der Norweger Ljung mit 29 m einen neuen Schanzenrekord auf. Sein Landsmann Holmboe wurde mitteldeutscher Skimeister mit Note 319,85 vor dem Norweger Saarkstad.

Die Skimeisterschaften der SA-Brigade 86 Oberammergau begannen mit dem 18-m-Langlauf, an dem sich 240 Läufer beteiligten. Den 1. Platz belegte Mittelberger, Oberammergau in 1:27:18 vor Huber und Kubinger. Den Sprunglauf gewann Franz Fischer mit Sprüngen von 31, 35 und 35 m. Im Patrouillenlauf siegte Patrouille 4 mit Obertruppführer Huber.

Den Auftakt der Bayerischen Skimeisterschaft bildete am Sonnabend der 18-m-Langlauf in Traunkirchen, der bei ungünstigen Wetterverhältnissen und stumpem Schnee durchgeführt wurde. Als Sieger ging Anton Zeller, Ruhpolding, in 1:39:39 (beste Zeit des Tages) vor Rudy, Bayerzell, und Steinhilber, München, hervor, während der Lieberkeidiger mit dem 11. Platz vorliebnehmen mußte. Die Meisterschaft wurde am Sonntag wiederum von Gust Müller gewonnen, der seinen stärksten Wiberacher, Matthias Brändle, Partenkirchen, nur mit 10 Punkten auf den 2. Platz verweisen konnte.

Die Schwarzwald-Skimeisterschaften nahmen am Sonnabend auf dem Feldberg mit dem Langlauf ihren Anfang. Mit großem Vorsprung ging Büche, Sals, in 1:53:59 durchs Ziel. Erst 4 Min. später traf sein schärfster Gegner Drombacher ein.

In den Algäuer Meisterschaften wurde gleichfalls der Langlauf entschieden. Sieger mit der besten Zeit des Tages wurde S. Hübke vom TuS-Vat. 19 Kempten in 1:22:39. Auch der zweite und der dritte der Klasse 2 waren noch besser als der Sieger der Klasse 1. Urban, München, 1:24:14. Die Meisterschaft gewann am Sonntag im Endkampf Ludwig Bick.

In der Schweiz kam in Arosa der Norweger Alfstad wieder zu einem Sieg in der vierfachen Kombination Slalom, Abfahrtslauf, Lang- und Sprunglauf vor E. Maurer. Elias Julén trug sich in Davos in die Siegerliste ein und gewann einen aus Lang- und Sprunglauf bestehenden Kombinationslauf auf Grund seiner guten Durchschnittsleistungen. In Adelboden endlich triumphierte Fritz Steuri bei den Werner oberländischen Verbandsrennen.

### Saskatoon Quakers in Berlin geschlagen

Am Sonnabendabend spielten die kanadischen Weltmeisterschaftsvertreter Saskatoon Quakers im Berliner Sportpalast gegen den Berliner SC. Nach wechselvollem Spielverlauf siegte die Kanadier mit 2:0 (1:0, 0:0, 1:0). Das zweite Gastspiel der Kanadier, das am Sonntag vor vollbesetztem Sportpalast zum Austrag kam, endete mit einem sensationellen 3:1-Sieg des BSC. Während die ziemlich hart spielenden Kanadier genau mitkontrollierten, verflüchtete die Einheimischen mit Weitschüssen ihr Glück. Loros verlor das 1. Drittel. Im Drittel gab es leider einen Mißton als Degimer von Welfo unfair angerempelt wurde und sich hinreißen ließ, mit Degimer auf dem Eisfeld eine Schlägerei anzutragen, wobei die übrigen Spieler einmündeten mußten. Beide wurden vom Feld gewiesen. Ein Weisheitsrat begährte die Kanadier als sie zum letzten Drittel das Eis betraten. Durch Scarls kamen die Gäste in Führung, und ihr Sieg schien sicher. Umso stärker wurde das überraschend erzielte Ausgleicher Herzners belüßt. Als 3 Minuten vor Schluß Schropp im Alleingang den BSC in Führung brachte, betete das Haus vor Weisheitsrat. In der letzten Minute legte dann Degimer nach prachtvollem Alleingang Schropp die Scheibe vor, der nur noch einzuschließen brauchte.

Ottawa Shamrocks schlagen USA Rangers

Die in Europa noch ungeschlagene kanadische Eishockeymannschaft der Ottawa Shamrocks traf im Pariser Sportpalast im Endkampf um den Magwoodpokal mit den USA Rangers zusammen. Die Kanadier siegten in einem temperamentvollen Treffen überlegen mit 4:0 (1:0, 2:0, 1:0). Der kanadische Eishockeyverband wird es

vielleicht selbst bedauern, daß er die ausgezeichnete Mannschaft nicht für die Eishockeyweltmeisterschaften in Mailand gemeldet hat.

Staßrud in großer Form

Die norwegischen Eishockey-Laufmeisterschaften begannen am Sonnabend in Drammen mit der Austragung des 500-Meter- und 1000-Meter-Laufes. In besonders guter Form zeigte sich der ehemalige Weltmeister Staßrud, der über 5000 Meter in 8:41,4 überlegener Sieger blieb und im 500-m-Lauf einen guten 5. Platz belegte. Weltmeister Engestrangen wurde in der kurzen Strecke Zweiter, blieb aber im 500-m-Lauf 14 Sekunden hinter dem Sieger zurück. Staßrud hat die meisten Aussichten auf den Titel.

### Handball

#### D'ers'leische Bezirksklasse

Industriegruppe: Die für Sonntag in Oberschlesien angelegten Handballspiele der Oberschlesischen Bezirksklasse fielen fast sämtlich dem Wetter zum Opfer. So wurden in der Industrieklasse alle Spiele abgesetzt bis auf die Begegnung TB Schomberg — Deichsel Hindenburg 4:3 (2:1). Eine Bombenüberraschung bereitete dabei der Tabellenletzte dem Tabellen-Spitzenreiter. Die Deichselner traten erstmalig mit voller Mannschaft an und legten hervorragenden Kampfgeist an den Tag. Bis zur Pause hielten die etwas besseren Schomberger eine 2:1-Führung heraus, dann aber änderte sich das Bild. Die Hindenburg erzielten in kurzen Abschnitten 7 Tore, denen die Schomberger nur 2 entgegengeben konnten. Den Hauptanteil am dem Siege trägt der ehemalige Vorkämpfer Triebel. Durch diese Niederlage nehmen die Schomberger und der BSB Hindenburg bei gleicher Punktzahl den ersten Platz ein.

Gruppe Ratibor: TB Eintracht Ratibor kam zu einem 4:2 (0:2)-Sieg über den ATB Ratibor. Die zahlreichen Zuschauer erlebten eine erneute Niederlage der ATB. Bei zeitweiser Feldüberlegenheit hatten die ATB reichlich Schußchancen, während Eintracht ausgezeichnet verstand, durch eifriges, schnelles Spiel die Schwächen des Gegners auszunutzen, so daß es verdienter Sieger wurde. Der ATB dürfte mit dieser Niederlage endgültig die Aussicht auf den 2. Platz verloren haben.

Gruppe Döbeln: Das Treffen der beiden Ortsgegner BSB und BSB Döbeln auf dem Kasernenhof verlief äußerst spannend. Man hatte, den letzten Spielen nach, auf einen knappen Sieg der BSB, die zudem noch auf eigenem Platz spielten, getippt. Doch die Reichsbahner warfen alle Hoffnungen der BSB anhängern über den Haufen. Bis Halbzeit konnten beide Mannschaften zu einem Tor. Nach dem Wechsel gaben beide Stürmer ihr Bestes her, doch kämpften auch beide Hintermannschaften, so daß zum Schluß ein für beide Gegner gerechtes 2:2 herauskam.

Kreis Kreuzburg: Der Sonntag brachte im Kreis Kreuzburg die erste Überraschung. Der Spitzenreiter MZB Rosenberg mußte sich in Kreuzburg der Sportabteilung Wartburg beugen. Mit einem 4:3 wurden die Sportler verdient Sieger. Bei den Kreuzburger 1911ern will es nicht klappen. Die Kreuzburger verloren in N. d. Ellguth gegen den dortigen BSB 1:4. Der MZB Kreuzburg kam kampflös zu den Punkten, da BSB Ruhna nicht antrat.

### Einflutplatt

#### Ehring schlägt Dr. Weher

#### 13. Magdeburger Hallenpokal

Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war die Halle in Magdeburg von mehreren tausend erwartungsvollen Menschen gut besetzt. Der Start der deutschen Meister, Rekordhalter und Olympia-Kämpfer hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Den Auftakt bildete der Nymphaeum aller aktiven Teilnehmer unter Borantritt der Fahnenträger mit den Flaggen des neuen Deutschlands und den Vereinsfahnen bei den Klängen des Badenweller Marsches. Der Führer des Games VI (Mitte) der DSB und des DSB, Haedicke-Halle, hielt die Eröffnungsansprache und betonte, daß dieses Magdeburger Hallenpokalturnier im neuen Reich bereits im Zeichen der Olympiade 1936 stehe, wo Deutschland beweisen soll, daß es die notwendigen Kräfte besitzt, um sich gegen die Spitzenmänner der Welt zu behaupten. Nach dem Deutschland- und dem Horst Wessellied begannen die Wettkämpfe.

Die erste wichtige Entscheidung fiel in der 3 mal 1000 Meter-Staffel. Gleich nach dem Start setzte sich der MZB Wittenberg mit Vertens an die Spitze, gefolgt von Preußen Stettin mit von Trost, dem Berliner SC und Hamburger AC. Nach dem Wechsel übernahm Böttcher-Wittenberg die Führung, gegen den Hellwapp-Stettin nicht aufkommen konnte. So beendete Ehring als Schlussmann der Wittenberger siegreich das Rennen, ohne daß ihm der Stettiner Dr. Weher gefährlich werden konnte. In 8:14,5 belegte der MZB Wittenberg den 1. Platz vor Preußen Stettin 8:21,4, dem Berliner SC in 8:24, dem Hamburger AC und dem BSB Berlin. Im Hochsprung kam Böving-Magdeburg 96 zu einem Sieg. Beim 2. Sprung schaffte er als einziger 1,83 Meter. Gehmert Berliner SC wurde mit 1,785 Zweiter, während Kaufmann von BSC und Leichum-Stettin 1,734 erreichten. Beim 1500 Meter-Laufen übernahm Böttcher vom MZB Wittenberg die Spitze vor Wülker-Olympia Magdeburg, während Spring vom MZB Wittenberg im Mittelfeld blieb. Dr. Weher hielt sich zurück. Als jedoch der lange Stettiner auf den 2. Platz vorrückte, griff Spring an, übernahm die Spitze und gab sie nicht mehr ab. In 4:10,8 siegte er vor dem Stettiner in 4:11,3, Wülker 4:12,4. Im offenen 1500 Meter-Laufen war Müller-Warathon-Weipzig in 4:21 der Beste. Die 25 mal 2 Runden-Staffel ließ sich der MZB Wittenberg nicht nehmen. Er siegte in 14:52,8 vor Victoria 96 Magdeburg. Den Sprinterdreitkampfer Männer gewann Buthe-Bieber Dulsburg 99 mit 16 Punkten vor Stein-Halle 96, Lierich BSC, beide mit 14 Punkten. Bei den Frauen war Fr. Kreppl mit 17½ Punkten vor Fr. Elger 15½ Punkte, beide Magdeburg, vor Fr. Markworth-Halle mit 12 Punkten erfolgreich. Im 60 Meter-Hindernislauf siegte Wegner vom Schöneberger TuS in 8,4 vor Langwald vom BSC. Dabbert vom BSC und Sievert-Eimsbüttel.

Das Handballturnier begann im Endspiel Sportfreunde Leipzig mit 6:4 (2:3) gegen BSB Magdeburg. Vorher hatten die Leipziger

den MZB Neustadt mit 4:0 (2:0) und die Magdeburger den MZB Gera mit 11:2 (4:2) geschlagen. Vorführungen der Hitlerjugend und Waffertreffen der Turner fanden großen Beifall. Infolge des allzu langen Programms dauerte die Veranstaltung bis nach Mitternacht. Sieger der 4 mal eine Runde-Staffel war der Schöneberger TuS in 1:12 vor BSB Berlin und Aridell Victoria Magdeburg.

### Olympiaprüfung der Langstreckenläufer

Schilgen, Klotz und Cohn siegreich.

Der erste Olympiavorbereitungslauf der Langstreckenläufer im Zegeler Forst war am Sonntag ein voller Erfolg. Unter den 400 Teilnehmern befanden sich neben der besten Berliner Klasse auch einige Läufer aus Minden und Leipzig. Das Hauptinteresse beanspruchte der Lauf über 18 Kilometer, in dem der deutsche Waddlaufmeister Cohn, BSB Berlin eine ganz überlegene Rolle spielte. Er übernahm bald nach dem Start die Führung und ließ ein Rennen für sich, um mit 2 Min. Vorsprung das Ziel als Sieger zu passieren. Zweiter wurde der veranlagte Turner Thnacl-Frederzbor. Im 12-Kilometer-Lauf spielte der Sieger Klotz von der UCG ebenfalls eine überlegene Rolle und verwies Deibrouck-Weidmannslust mit fast 500 m Vorsprung auf den 2. Platz. Auf der kurzen Strecke über 6000 Meter gab es einen heftigen Kampf zwischen Schilgen-Sport Union Telesinken und dem Marktmeister Gebel-Vernau, aus dem der früh-Darmstädter erst im Endspurt als knapper Sieger hervorging. Die zahlreichen Teilnehmer der Reichswehr und der nationalen Verbände hielten sich zu den Spezialisten sehr wacker, mußten sich allerdings durchweg mit ehrenvollen Plätzen begnügen.

### Deutschland — Frankreich am 23. 9. in Magdeburg.

Bei der feierlichen Ueberführung des von der Magdeburger Stadtverwaltung gewonnenen Handballpokals unseres Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler in das Kaiser Friedrich-Museum hielt der Gauführer Hans Haedicke eine Ansprache, in der er betonte, daß Magdeburg noch in diesem Jahre wieder der Schauplatz eines großen Länderkampfes sein wird. Nach fast 14 monatigen Verhandlungen ist jetzt der Abschluß des Länderkampfes zwischen Deutschland und Frankreich für den 23. September nach Magdeburg endgültig festgelegt worden.

### Logen

#### Aus dem Berufs-Lager

Schmeling in USA eingetroffen. Mit 36-jähriger Verpätung ist Max Schmeling am Sonnabend nach sehr stürmischer Ueberfahrt mit der „Bremen“ in New York eingetroffen. Wie üblich, wurde der deutsche Weltmeister gleich am Bord von den amerikanischen Reportern bestürmt. Sein Manager Joe Jacobs setzte ihn von dem Kampfabbruch gegen Steve Hamas in Kenntnis und hofft auch, den Kampf gegen Mat Baer oder den Engländer Jen Harvey zustande zu bringen. Schmeling begibt sich Anfang der nächsten Woche nach Pompton Lake, dem früheren Trainingscamp von Carnera, und wird sich dort auf seine Begegnung mit Hamas vorbereiten.

Deutsche Boger in Kopenhagen. An den Kopenhagener internationalen Kämpfen beteiligten sich auch zwei deutsche Boger, die sich ausgezeichnet schlugen. Der Berliner Bantamgewichtler Möhl erhielt den Punktsieg über Anders Peterken zugesprochen, dagegen mußte sich Drelopf-Düsseldorf gegen Brunnen mit einem Unentschieden begnügen. Im Hauptkampf mußte der früher belgische Europameister Andrien Ane eine neue Punktniederlage durch den Dänen Aggerham sich gefallen lassen.

Gyde bleibt Europameister. In Lille verteidigte Frankreichs Europameister Gyde seinen Titel gegen den Spanier Arilla erfolgreich. Vor 3500 Zuschauern endete der Kampf unentschieden. Beide Boger zeigten nur mäßige Leistungen.

Neufel kämpfte unentschieden. Nach seinem glänzenden Sieg über den amerikanischen Riesen Ray Impellittere hatte der deutsche Schwergewichtmeister Walter Neufel am Sonnabend in Brooklyn schon wieder einen neuen Vertrag zu erfüllen. Der Bochumer trat gegen den noch wenig bekannten Amerikaner Natie Brown aus Washington an. In dem 10 Runden-Kampf war Neufel durch eine schmerzhafte Knieverletzung erheblich benachteiligt. Nachdem er die 1. Runde schon an Brown hatte abtreten müssen, wurde Neufel in der 2. Runde sogar bis vier zu Boden geschickt. Der Deutsche erholte sich jedoch schnell und bearbeitete im weiteren Verlauf des Kampfes seinen Gegner wirkungslos mit Körperschlägen. Neufel machte damit den Vorsprung des Amerikaners weht und holte bis zum Schluß ein verdienten Unentschieden heraus.

### Endlich Frieden zwischen West- und Oberschlesien

Den Bemühungen des Vorsitzenden des ost-oberschlesischen Bolverbundes, Volkswirtschaftssekretär Jędrzejcki (Rattowitz), ist es gelungen, die bisher bestehenden Streitfragen zwischen den beiden Bolverbänden zu beseitigen. Die sportlichen Beziehungen zwischen West- und Ostoberschlesien dürften in nächster Zeit wieder aufgenommen werden, was im Interesse des Amateurbereichs nur zu begrüßen ist. Die ersten Kampfabschlüsse sind bereits getätigt worden. Als erster Verein wird der Hindenburg BSC mit Slavla Ruda die Handshake kreuzen. Anfang Februar wird dann Heros Gleiwitz sich mit dem Laurahütte BSC messen. Weitere Veranstaltungen dürften dann nur noch eine Frage der Zeit sein.

### Tippmännis

#### Die Oberschlesier ohne Erfolg.

Am Sonnabend und Sonntag wurden die Gaumeisterschaften im Tischtennis von TTC Stephan-Breslau abgewickelt. Die Uebertragung war das Verlangen der obererschlesischen Spieler, die fast durchweg Niederlagen einstecken mußten. So wurde im Herreneinzel der obererschlesische Meister Gnilka-Ratibor vor dem Breslauer Weigel überwachend 21:15, 21:12, 21:17 geschlagen.

**Januis**

**Schweden schlägt Deutschland 3:2**

Der Schlusstag des Länderspiels Deutschland - Schweden brachte den Gästen einen 3:2 Sieg. Nachdem im ersten Spiel Werner Wenzel von Schroeder besiegt worden war und Schweden damit eine 3:1 Führung erzielt hatte, gewann von Gramm zwar sein Spiel gegen Dettberg, aber an dem Endspiel konnte er nichts mehr ändern. Die Ergebnisse: Schroeder - W. Wenzel 8:6, 9:7, 6:1; von Gramm - Dettberg 1:6, 6:4, 6:1, 7:5.

**Thyminnen**

**1. Deutsche Meisterschaft im Wasserpringen**

Leiser und Zentsch-Jorden siegen

Am Sonntag wurden die ersten Deutschen Meisterschaften im Kunstspringen vom Einmeterbrett der Schwimmvereinigung in Halle zum Austrag gebracht. Bei den Herren beteiligten sich insgesamt 11 Springer, von denen der Deutschböhme Leiser-Teply sich als der Beste erwies. Marahn-Poleitow-Berlin und Kreuzing-Spandau belegten die nächsten Plätze. Bei der Frauen mit der deutschen Meisterin Frau Zentsch-Jorden der Sieg nicht zu nehmen. Sie gewann die Meisterschaft sicher vor der brandenburgischen Meisterin Fräulein Schiele-Spandau. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war das Bad überfüllt und mußte vorzeitig geschlossen werden.

**STC. Görlich - Neptun Jittau mit 13:8**

Im schönen Hallenschwimmbad von Jittau fand der Klubwettkampf zwischen STC. Görlich und dem STC. Jittau statt, den die Görlicher überlegen mit 13:8 Punkten gewannen. Die Görlicher sicherten sich von den 7 Staffeln sechs und gaben nur eine an Jittau ab. Die Reiten sind gut. Als Rahmenwettkämpfe fand ein Kürspringen statt, in dem der Görlicher Lorenz prächtige Leistungen bot, aber auch Ludwig Jittau gefiel. Das Wasserballspiel sah in der 1. Halbzeit einen ausgeglichenen Kampf; das von 2:2 gibt dies wieder. In der 2. Halbzeit gab der STC. den Ton und erzog durch schwimmerische Ueberlegenheit ein Endergebnis von 5:3.

**Tyronekollnau**

**Sturmbannführer Föder jetzt in Slawentitz**

Die Pressestelle des Beauftragten des Reichssportführers teilt mit: Aus beruflichen Gründen hat der Beauftragte des Reichssportführers, Sturmbannführer Föder (Gleiwitz) seinen Wohnsitz nach Slawentitz, Kreis Cosel, verlegt. Die Anschrift lautet jetzt: Beauftragter des Reichssportführers Sturmbannführer Föder, Slawentitz, Kreis Cosel.

**Borgwardt-Oppeln Schießsport-Bezirksführer.**

Die Pressestelle des Beauftragten des Reichssportführers teilt mit: Im Einvernehmen mit dem schlesischen Schießsportgauführer ist Studientrat Borgwardt-Oppeln zum Schießsport-Bezirksführer für Oberschlesien eingesetzt worden. Sämtliche Schießsportvereine und Schützengilden haben die Anschrift ihres Führers und die Zahl der Mitglieder bis zum 31. Januar dem Schießsport-Bezirksführer mitzuteilen.

**Bezirks-Anfängerfechten am 15. 4. in Gleiwitz.**

Vom Gaufechtwart ist das Anfängerfechten für Oberschlesien für den 15. April in Gleiwitz anberaumt worden. Es werden dazu Fechter aus Neustadt, Beuthen und vom TB „Vorwärts“ Gleiwitz in leichtem Säbel und Florett antreten. Der TB „Vorwärts“ hat mit Rücksicht auf dieses Fechten seine Übungsstunden verdoppelt und sichtet jetzt jeden Dienstag und Freitag von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums (Ratowitzer Allee).

Beschwerden über unspunktlche Zustellung oder gänzliches Ausbleiben des Wanderers bitten wir möglichst sofort an den Verlag des Wanderers in Gleiwitz oder die nächste Geschäftsstelle zu richten, da wir nur dann in der Lage sind, Uebelständen in Zukunft abzuwehren. Der Verlag des Wanderers.

**Einführung des neuen Breslauer Rundfunkintendanten**

Breslau, 22. Januar.

In Gegenwart des Gauleiters und Oberpräsidenten Helmuth Brückner wurde am Sonntag mittag der Gaufunkwart Pa. Hans Krieger durch den Reichsfunkdeleiter Hadamowsky in sein Amt als Intendant feierlich eingeführt. Reichsfunkdeleiter Hadamowsky führte u. a. aus, daß der deutsche Rundfunk in den vergangenen 9 Monaten zum politischen Vorbild für die ganze Welt geworden sei, werde er nunmehr zu einer kulturell-politischen Waffe ausgebaut werden, wie es keine in der Welt gebe. Oberpräsident Brückner sprach Intendant Krieger hierauf seine Glückwünsche in seiner Eigenschaft als Gauleiter aus und hob seine verdienstvolle Tätigkeit als Gaufunkwart noch einmal bei dieser Gelegenheit dankbar hervor. Er hat den Intendanten, in ihm nicht nur den Oberpräsidenten zu sehen, sondern vielleicht noch mehr als bisher nur den Gauleiter, der ihm stets kameradschaftlich wie bisher zur Seite stehen werde, um die Interessen Schlesiens auch auf dem Gebiete des Rundfunks eventuellen Widerständen gegenüber zu wahren. Intendant Krieger sprach hierauf sowohl dem Reichsfunkdeleiter wie auch dem Gauleiter und Oberpräsidenten Helmuth Brückner seinen Dank aus, den er nicht nur mit Worten, sondern vielmehr mit Taten abtun wolle. Intendant Krieger erinnerte daran, daß Oberpräsident Brückner es war, der als erster unter dem vergangenen System vom schlesischen Sender aus in ganz Deutschland den Gruß „heil Hitler“ am 9. Juni 1932 ausbrachte, nachdem es mit großer Mühe gelungen war, dem Gauleiter vor dem Mitrosen zu Worte zu verhelfen. Intendant Krieger kam dann auf die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben des schlesischen Senders zu sprechen und stellte fest, daß die im schlesischen Sender betriebene Volkstumswarbeit vorbildlich sei. Im Ver-

**Bekanntmachungen**

aus der Bewegung der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront

(Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen)

**NSDAP, Ortsgruppe Gleiwitz-Ost.**

Öffentliche Sprechabende finden allwöchentlich stets um 20 Uhr statt, und zwar am Montag, 22. 1., Zelle Friedrich im Lokal Schilora, Hegenscheidstr. 27, Zelle Schligemann im Lokal Feldschlößchen auf der Johannisstraße, Dienstag, 23. 1., Zelle Bimler und Schmiegel im Kantinenjaul der Ledwerts, Bergwerkstraße, Zelle Burmann im Lokal Kutschka, Linden-, Ecke Petrisstraße, Zelle Walesta im Lokal Wylenda, Tornowitzer Landstraße, Sonnabend, 27. 1., Zelle Urbanczyk-Zernit im Lokal Jakob Müllit, Tornow, Landstraße 233. Die Teilnahme an den öffentlichen Sprechabenden ist Pflicht für alle Pgs. und Volksgenossen des Ortsgruppenbereiches.

**NSDAP, Fachgruppe Gaststättenangestellte, Gleiwitz.** Die Zellenversammlung der NSDAP-Fachgruppe Gaststättenangestellte findet Montag, nachts 1.30 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit, Peter-Paul-Platz 12, statt. Das Erscheinen sämtlicher NSDAP-Kameraden ist unbedingte Pflicht. Alle Arbeitsfront-Kameraden sind eingeladen.

**NS-Frauenstaffel, Ortsgruppe Hindenburg-Hochberg.** Der nächste Heimabend findet am Montag im Saale bei Scholtzfel um 20 Uhr statt.

**Schule für Weltanschauung und Politik Hindenburg.**

Am Montag um 20 Uhr findet ein Schulungsabend in der Aula der Oberschule statt. Redner: Stellvertreter der Kreis-Schulungsleiter W. Müller über „Nationalsozialismus und Staatsidee“, zweiter Vortrag des Pa. Dipl.-Ing. Schlotter mit Lichtbildern „Luftschutz“.

**Kreisstagung des NS-Lehrerbundes Beuthen-Land.** Am Dienstag um 9.30 Uhr findet in der Kreis-Schule Mechowitz-Dolinitz eine Kreisstagung statt.

**NSDAP, Ortsgruppe Beuthen-Stadtpark.** Heute, Montag, Mitgliederversammlung im Pronenaden-Restaurant, Einlaß ab 19.30, Beginn 20.15 Uhr.

**NSDAP, Beuthen.**

Am Mittwoch, den 24. Januar, um 20 Uhr hält in der Höheren Techn. Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau (Baugewerkschule) Herr Dipl.-Ing. Pönninger, Leiter der Luftschutzbauberatungsstelle, einen Lichtbildvortrag über: „Der Ausbau von Luftschutzkellern“, zu dem alle Mitglieder des NSDAP-Bezirksleitungs Beuthen eingeladen sind.

**NSDAP, Ortsgruppe Beuthen-Hochberg.** Montag, 20 Uhr, im Deutschen Haus außerordentliche Mitgliederversammlung.

**NSDAP, Dobrel.**

Dienstag, 23. Januar, 20 Uhr, im Hüttenlastno Schulungsabend für die politischen Leiter und Stabs-walter der Ortsgruppe und die Führer sämtlicher NS-Untergliederungen. Teilnahme ist Pflicht.



**Beuthener Nachrichten**

Lotatredaktion und Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 9 - Telefon 3935.

**Fahnenweihe der Hitlerjugend**

Im Beuthener Stadtwald wurden in der Nacht zum Sonntag 19 Scharfahnen der Gefolg-schaft 2, 8 und 9 des Unterbannes 22/II (Beuthen) der Hitlerjugend feierlich geweiht. Die schlichte Feier wurde in der tiefen Stille des nächtlichen Waldes, der gespenstisch vom Scheine der Fackeln erhellt war, mit einem Feuerpruch eingeleitet, worauf ein mächtiger Holzstoß aufflammte. Ein wichtiger Sprechchor forderte darauf zur Treue zur Fahne und zu Adolf Hitler auf. Unterbann-führer Hans Tenschert wies danach auf das Erlebnis dieser Feier in dem unberührten Schweigen des Waldes hin, in dem alles Kleinliche verstummen müsse. Die Fahne sei der Inbegriff alles Reinen und Schlichten. Ihr Anblick müsse die Gefolgshaft stets zu neuen Kämpfen und

**NS-Frauenstaffel Cosel.**

Die NS-Frauenstaffel Cosel hält von jetzt ab jeden Montag und Freitag in der Woche Heimabende ab. Ebenso beteiligt sich die NS-Frauenstaffel an den jeden Donnerstag in der Aula des Staatl. General-Litmann-Gymnasiums stattfindenden Schulungs-abenden.

**NSDAP, Ortsgruppe Wronin.**

Am Montag, den 22. Januar, 20 Uhr, hält die NSDAP-Ortsgruppe Wronin eine Mitglieder-versammlung ab, wobei auch Kreisleiter Pa. Hartlieb erscheinen wird.

**NSDAP, Ortsgruppe Schurgast.**

Dienstag, den 23. Jan., um 19.30 Uhr wichtige Versammlung im Hotel goldenes Kreuz.

**NSDAP, Kreisleitung Cosel, Organisation.**

Innerhalb der Kreisleitung wurden als politische Leiter neu ernannt: Studienrat Pa. Pabel zum Kreis-kulturwart, Oberpostfretär Pa. Göbel als Kreisfunkwart, Obergärtner Pa. Wagner-Gnaden-feld zum Kreisführer des BD.

**Amtswalter-Schulungsabend in Krappitz.**

Am Montag findet in der lat. Volksschule ein Schulungsabend der Amtswalter statt. Pa. Amts-gerichtsrat Dr. Kathel und Dr. Surel sprechen über den Laub und den Schulplan. Diese Vorträge sind sehr wichtig, da sie Aufschluß über die sog. Religion und die Moral der Juden geben. Pa. Kirchner wird die Punkte 1-4 des Programms der NSDAP behandeln.

**Öffentlicher Schulungsabend in Krappitz.**

Am 24. 1. findet im Wittmannschen Saale der nächste allgemeine Schulungsabend statt. Pa. Kirchner wird das Versailles Friedensdiktat behandeln. Zu diesem Schulungsabend werden sämtliche Volksgen.-eingeladen. Liederbücher sind mitzubringen.

**Rundfunk-Werbelundgebung in Oppeln.**

Als Auftakt der großen Werbeaktion für den deutschen Rundfunk findet Montag, den 22. 1., um 20 Uhr, in Form von Festreden in Oppeln eine große Rundgebung statt. Es spricht Reichsfunkdeleiter und Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft Pa. G. Hadamowsky über das Thema: „Der Bauer erobert den Rundfunk“. In Anbetracht der großen Bedeutung des deutschen Rundfunks für den deutschen Bauern wird zahlreicher Besuch dieser Rund-gebung erwartet. Für die Kreisbauernführer ist die Teilnahme an der Rundgebung Pflicht.

**NS-Frauenstaffel, Ortsgruppe Hindenburg-Südost.**

Dienstag, um 19.30 Uhr, im Konzerthaus Pilsn Versammlung. Erscheinen ist Pflicht. Handarbeiten und Liederbücher sind mitzubringen.

neuen Opfern emporsteigen im Dienste der herrlichen nationalsozialistischen Bewegung. Der Unterbannführer weihte darauf die 19 Fahnen. In einem anschließenden kurzen Gedenken der Gefallenen des großen Krieges und der Toten der Bewegung setzten sich die neugeweihten Fahnen zum ersten Male. Nachdem das Kameradenlied verklungen war, forderte der Unterbannführer zum unbedingten Einlaß für die Hitlerjugend auf, in deren Dienst alle Kräfte gestellt werden mußten. Mit einem Treuegelöbniß und dem Horst Wessel- und Deutschlandlied wurde die Feier beendet.

**Beuthen hat 102 924 Einwohner**

Die höchste Geburtenziffer unter den drei Industriestädten

Im Jahre 1933 sind folgende Vorgänge in der Bevölkerungsbewegung des OS Industriegebietes bemerkenswert. Im vergangenen Jahre hatten die Industriestädte im Vergleich zum Reichsdurchschnitt wieder eine besonders hohe Zahl an Geburten aufzuweisen: in Gleiwitz waren es 1885, in Hindenburg 2295 und in Beuthen 1907. Hierbei ist hervorzuheben, daß an den Einwohnernzahlen gemessen, die Stadt Beuthen mit 18,7 pro Tausend Geburten im Vergleich zu Hindenburg mit 17,4 pro Tausend und Gleiwitz mit 16,7 pro Tausend im vergangenen Jahr die höchste Geburtenziffer aufzuweisen hatte. An Sterbefällen hatte Hindenburg mit 1281 (9,7 pro Tausend) die höchste Ziffer der drei Städte und Gleiwitz mit 1015 (9 pro Tausend) die niedrigste, während

Beuthen 973 - 9,5 p. T. Sterbefälle zu verzeichnen hatte. Die Deltratszahl hatte im vergangenen Jahre insbesondere durch die Maßnahmen der Reichsregierung, von denen die Gewährung von Gehaltsdarlehen mit als die wichtigste anzusehen ist, zugenommen; an Eheschließungen wurden vorgenommen: in Hindenburg 1432 (10,9 p. T.), in Beuthen 1101 (9,8 p. T.) und in Gleiwitz 1025 (9,1 p. T.). Die Einwohnernzahlen der drei Städte betragen am 31. 12. 1933 in Hindenburg 132 625, in Gleiwitz 114 055 und in Beuthen 102 924.

**]] Sportliche Auszeichnung!** Nach Erfüllung der fünf Bedingungen erhielt Erich Kochmann aus Dobrel vom Turnverein Frischzeit Beuthen das Silberne Turn- und Sportabzeichen vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen verliehen.

**]] Das Handwerk gelegt.** Am 19. Januar wurde am Marktplatz die berühmte Marktdehnbuchstift aus Hindenburg festgenommen, als sie gerade ein 1 1/2 Pfund schweres Stück Fleisch gestohlen hatte. In ihrer Marittasche hatte sie außerdem Fleisch- und Würstwaren, die vermutlich auch gestohlen waren. Dieser Diebstahl konnte ihr jedoch nicht nachgewiesen werden.

**]] Generalsversammlung.** Die Bärstentmacher-Frangungsumgebung hielt ihre Quartals- und Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Es waren fast alle Kollegen aus Gleiwitz, Hindenburg, Oppeln, Kreuzburg, Ratibor und Beuthen anwesend, auch Obermeister Robert Kullik-Gleiwitz OS., der sein 25-jähriges Meisterjubiläum feierte. Nach Begrüßung der Mitglieder gedachte Meister Duda in ehrenvollen Worten des Jubilars, Kullik, der stets als ein aufrechter Vertreter des Deutschtums sich besondere Verdienste um die Innung erworben hatte und überreiche ihm ein vom Innungsverband gestiftetes prächtiges Bild unseres obersten Führers. Obermeister Kullik dankte mit bewegten Worten für die ihm erwiesene Ehrung und versprach, sich auch weiterhin für die Innung und Mitglieder einzusetzen. Auch der Leiter der NS-Sago-Kreisleitung Beuthen OS., Dr. Balachinski überreichte persönlich seinen Glückwunsch dem Jubilat. Bei Erlebigung der Tagesordnung gab Meister Duda einen kurzen Bericht über das Innungsleben im vergangenen Jahr. Schriftführer Klamma Beuthen OS. erstattete den Jahresbericht und Kassierer H. Pfeid-Weiß den Kassenbericht. Nach reiflicher Er-schließung der Tagesordnung die diesmal sehr umfangreich war, gab Fachberater Klamma einen Bericht über den Verkauf schlesischer Bärstentwaren in hiesigen Kolonial- und Lebensmittelgeschäften und geteilte das unsoziale Benehmen solcher Geschäfts-leute, die angesichts der großen Not im Vaterlande tschechische Waren zum Verkauf bringen, während das heimische bodenständige Handwerk schwer darunter leidet. Bezüglich der Schwarzarbeit führte er aus, daß es im Innungsbereich auch eine Anzahl Leute gebe, die Schwarzarbeit ausführen. Nachdem sich noch die Versammlung mit dem Vertrieb von Bärstentwaren pp. durch das Beuthener Hindenheim beschäftigt hatte, hielt Pa. Brhlla von der NS-Sago einen recht interessanten Vortrag.

**Aus dem Beuthener Hinterland**

**]] Dobrel-Karl.** (Generalappell des Kriegervereins.) Bei reger Beteiligung fand im Hüttenlastno der Generalappell des Kriegervereins statt, der vom Vereinsführer Pa. Bernhardt geleitet wurde. In der Begrüßungsansprache hob er hervor, daß das Jahr 1933 den alten Soldaten die Erfüllung jahrzehntelanger Sehnsucht, die deutsche Einheit gebracht hat, und daß die alten Frontkämpfer voll Vertrauen zum Führer und zur Regierung die ihnen gestellten Aufgaben zum Wohle des Vaterlandes erfüllen werden. Der Jahresbericht des Kameraden Michael gab Zeugnis von der eifrigen Aufbauarbeit des Vereins und der Pflege oper-bereiter Kameradschaft. Die Mitglieder Max Rottler und Sugo Kringer konnten 1933 auf eine 25-jährige Mitgliedschaft zurückblicken und Kamerad Krafczki, der am 18. Januar seinen 75. Geburts-tag feierte, ist bereits 45 Jahre Mitglied. Vereins-führer Pa. Bernhardt berief auch für das Jahr 1934 die hiesigen Mitarbeiter Schriftwart Michael, Kassenwart Wefelski und Kolonnenführer Gordaia in den Führerstab und zeichnete mehrere Mitglieder durch Verleihung des Jahrbuches des Kriegervereins für regelmäßige Teilnahme an allen Veranstaltungen aus. (Ein Zeuge aus großer Zeit.) Der 84-jährige Mathias Drisch von hier, ist bei der Kaiserproklamation und Reichs-gründung am 18. Januar 1871 in Versailles zugegen gewesen. Seiner wurde auf dem Generalappell des Kriegervereins, dessen Mitglied er ist, gedacht.

**Kreuzbarra und Umgegend**

Abdolt Hitler-Straße 10.

**]] Nieder Ellguth. (80. Geburtstag.)**

Am Montag, den 22. Januar feiert die Witwe Susanna Wessel in bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

eine Feierstunde, die in der Aula der Mittelschule stattfand. Nach einem einleitenden Musikstück für Violine (Geinz von Deffen) und Klavier (Musikdirektor Kauf) begrüßte der Leiter der Kreisgruppe, Bürgermeister Dr. Goldschmidt, die Erschienenen, vor allem Eberhard König, von dem er sagte, daß er jahrelang von der Presse der Römber-republik totgeschwiegen wurde, bis ihm jetzt, dank der nationalen Revolution, die gebührende Anerkennung zuteil wurde.

Dann las der Dichter aus eigenen Werken, zu nächst die beiden Legenden „Satan und sein Lachen“ und „Vom Schächer am Kreuz“. Die eine entrollte in religiös-mythologischen Szenen ein Bild von der dreifachen Niederlage des Teufels gegen Gott und die christliche Welt. Die andere schilderte einen irrenden und suchenden Menschen, der Heimat- und elternlos und völlig entwurzelt von Stufe zu Stufe sinkt, an Gott und der Menschheit verzweifelt, aber schließlich als Schwächer am Kreuze die göttliche Liebe verfährt und der Erlösung teilhaftig wird. Große geschichtliche Augenblicke umriß Eberhard König, als er das fünfte Bild seines Festspiels „Stein“, die Entscheidung Nord's bei Lauroggen (29. Dezember 1812) vorlas.

Die Feierstunde mit Eberhard König, für die man dem Kampfbund für deutsche Kultur zu Dank verpflichtet sein muß war für alle Anwesenden ein tief innerliches Erlebnis.

**Feierstunde mit Eberhard König in Gleiwitz**

Die Kreisgruppe Gleiwitz des Kampfbun-des für deutsche Kultur ehrte am Sonntag den schlesischen Dichter Eberhard König durch

